



Informationen zur Stadtentwicklung 2/09

Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2007

*Laufende Beobachtung des
Stadtumbauprozesses der
Ludwigshafener Innenstadt*

Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2007

**Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses
der Ludwigshafener Innenstadt**

STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
Stadtentwicklung
Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen

Tel. 06 21/5 04-30 12 und Fax -34 53

E-Mail:

karin.laenger-schmidt@ludwigshafen.de

<http://www.ludwigshafen.de>

Dieser Bericht ist im Internet im pdf-Format downloadbar unter:
<http://www.ludwigshafen.de/standort/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

I N H A L T

	Seite
1. AUSGANGSLAGE	5
Exkurs: Programm Stadtumbau West	6
2. MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAUPROZESSES	9
2.1 Allgemeines	9
2.2 Monitoring und Indikatoren	9
2.3 Datenbank und Datenerhebung	9
2.3.1 Raum- und Zeitbezug	9
2.3.2 Auswertungsmöglichkeiten	12
3. STATUSBERICHT	16
3.1 Bevölkerungsstruktur	17
3.1.1 Bevölkerungsentwicklung	17
3.1.2 Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität	18
3.1.3 Staatsangehörigkeit	21
3.1.4 Altersstruktur – Kinder-Jugendliche – Senioren	23
3.2 Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur	35
3.2.1 Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose	35
3.2.2 Grundsicherung für Arbeitssuchende	38
3.2.3 Einkommensstruktur	40
3.2.4 Einzelhandel	40
3.3 Wohnen und Städtebau	48
3.3.1 Wohnungen – Eigentümerstruktur	48
3.3.2 Wohnungsgröße – Ausstattung	54
3.3.3 Wohnungsleerstand	60
3.3.4 Wohndauer	62
3.3.5 Modernisierungs- und Neubautätigkeit	62
3.3.6 Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung	63
3.4 Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum	66
3.4.1 Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze	66
3.4.2 Spielflächenausstattung	69
3.4.3 Stärkung der Wegeverbindungen / Querachsen hin zum Rhein	70
3.4.4 Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze	73
3.4.5 Sicherheit und Kriminalität	75
3.5 Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur	77

3.5.1 Kinderbetreuung	77
3.5.2 Schulversorgung	78
3.5.3 Kinder- und Jugendeinrichtungen	80
3.5.4 Senioreneinrichtungen	80
3.5.5 Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen	80
3.6 Investitionen	82

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abbildung 1: Startmaske Datenbank	12
Abbildung 2: Auswertungsmöglichkeiten (Beispiel)	14

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1: Themen und Auswertungsfelder	13
Übersicht 2: Bewertungstabelle	15
Übersicht 3: Stadtumbau – Wanderungsbilanz 2007 der Wohnberechtigten	19
Übersicht 4: Einwohner nach Altersgruppen 2007	23
Übersicht 5: Bevölkerungsstruktur im Überblick (Stand Ende 2007)	33
Übersicht 6: Einzelhandel – Verkaufsflächen (ohne Leerstände)	40
Übersicht 7: Qualitäten im Einzelhandel in der Einkaufsinnenstadt 2007	43
Übersicht 8: Grundversorgung 2007 im Stadtumbaugebiet – Anzahl der Standorte	44
Übersicht 9: Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur	46
Übersicht 10: Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2007)	64
Übersicht 11: Stadtumbau – Flächennutzungen Ende 2007	66
Übersicht 12: Spielflächenausstattung 2007	70
Übersicht 13: Passantenfrequenz 2007	71
Übersicht 14: Straßenkriminalität nach Stadtteilen 2007	75
Übersicht 15: Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum	76
Übersicht 16: Übergänge auf weiterführende Schulen 2005-2007	79
Übersicht 17: Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur	81
Übersicht 18: Investitionen im Überblick (Stand Ende 2007)	83

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1: Einwohneranteil nach Geschlecht 2007	18
Grafik 2: Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung 2007	21
Grafik 3: Durchschnittsalter 2007	24
Grafik 4: Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2007	25
Grafik 5: Staatsangehörigkeit und Altersgruppen im Stadtumbaugebiet 2007	26
Grafik 6: Haushalte mit minderjährigen Kindern 2007	29
Grafik 7: Ein-Personen-Haushalte 2007	31
Grafik 8: Arbeitslosenquote nach Personengruppen 2007 ¹⁾	36
Grafik 9: Grundsicherung für Arbeitssuchende 2007	38
Grafik 10: Baualtersklassen der Wohnungen	48
Grafik 11: Eigentümerstruktur 2007	50
Grafik 12: Wohnungsgröße 2007	54
Grafik 13: Wohnungsausstattung 2007	57
Grafik 14: Durchschnittliche Wohndauer 2007	62

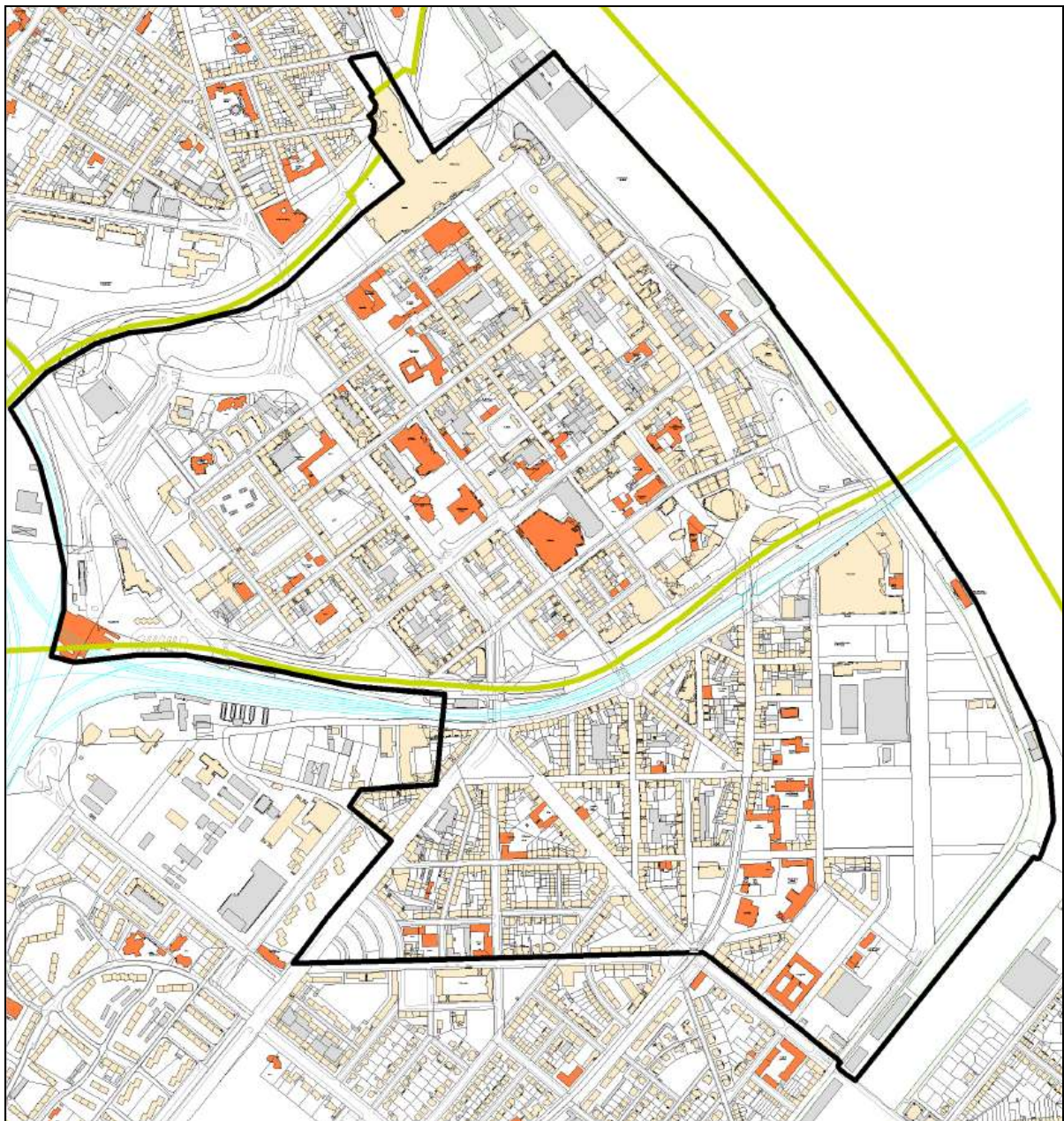
Verzeichnis der Karten

	Seite
Karte 1: Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen	5
Karte 2: Übersichtskarte Stadtumbau West	7
Karte 3: Geltungsbereiche Sanierungsgebiete Mitte und Süd	8
Karte 4: Auswertungsgebiete	10
Karte 5: Mobilität ¹⁾ der Bevölkerung in Ludwigshafen 2007 (Zu- und Wegzüge)	20
Karte 6: Ausländeranteil an der Bevölkerung 2007	22
Karte 7: Unter 15-Jährige in % an der Bevölkerung 2007	27
Karte 8: Über 65-Jährige in % an der Bevölkerung 2007	28
Karte 9: Alleinerziehende Haushalte 2007	30
Karte 10: 1- und 2-Personenhaushalte 2007	32
Karte 11: Arbeitslosenquote 2007	37
Karte 12: Grundsicherung für Arbeitssuchende 2007	39
Karte 13: Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2007	41
Karte 14: Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2007	42
Karte 15: Entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung	45
Karte 16: Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklassen 2007	49
Karte 17: Anteil GAG-Wohnungen 2007	51
Karte 18: Anteil GEWOGE-Wohnungen 2007	52
Karte 19: Anteil privater Wohnungseigentümer 2007	53
Karte 20: Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2007	55
Karte 21: Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2007	56
Karte 22: Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2007	58
Karte 23: Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung 2007	59
Karte 24: Leerstandsquote der Wohnungen 2007	61
Karte 25: Zählstellen Passantenzählung Innenstadt 2007	72
Karte 26: Verkehrsströme Innenstadt 2005/2006	74

1. AUSGANGSLAGE

Im Hinblick auf das sich inzwischen im Bau befindliche Einkaufszentrum am Zollhofhafen wurde Ende Oktober 2006 vom Stadtrat der Stadt Ludwigshafen das „Entwicklungskonzept Innenstadt Ludwigshafen am Rhein“ beschlossen. Die darin festgelegten Handlungsschwerpunkte und Ziele bildeten die Grundlage für die weitere städtebauliche, wirtschaftliche wie auch soziodemographische Entwicklung des ebenfalls Ende Oktober 2006 gemäß § 171b Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) beschlossenen Stadtumbaugebietes „Ludwigshafen Innenstadt“. Dieses Gebiet umfasst den gesamten Stadtteil Ludwigshafen-Mitte sowie Teile des Stadtteils Ludwigshafen-Süd.

Karte 1: Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen



Kartengrundlage: Stadtvermessung, ohne Maßstab

Entsprechend den im Entwicklungskonzept Innenstadt formulierten Strategien sollen mit Hilfe finanzieller Unterstützung des städtebaulichen Förderprogramms „Stadtumbau West“ (STU) kurz-, mittel- oder langfristig ableitbare Maßnahmen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern

umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Diese tragen dazu bei, Ludwigshafen als Standort für Wirtschaft, Handel, Kultur und als Wohnstandort innerhalb der Region neu zu profilieren und zu stärken.

Folgende **Handlungsfelder** und **Themenschwerpunkte** wurden definiert:

- Wohnen
- Gestalt - öffentlicher Raum
- Verkehr - Wegeverbindungen
- Einzelhandel – Dienstleistung – Gastronomie
- Nahversorgung
- Kultur - Bildung

Exkurs: Programm Stadtumbau West

Bereits seit den 70er Jahren existieren Programme zur Städtebauförderung, mit deren Hilfe der Bund und die Länder den Kommunen Finanzhilfen für Investitionen zur Verfügung stellen, um die Städte in ihrer Funktion als Wirtschafts- und Wohnstandort zu stärken.

Die bundesdeutschen Städte und Gemeinden unterliegen demographischen und wirtschaftlichen Veränderungen. Um die mit dem Strukturwandel verbundenen Funktionsverluste und städtebaulichen Probleme bewältigen und gezielt Impulse für neue Entwicklungen setzen zu können, wurde im Jahr 2004 die Städtebauförderung um das Instrument „Stadtumbau West“ ergänzt.

Gemäß § 171a (3) BauGB sollen die im Rahmen des Programms durchgeführten Maßnahmen folgende Ziele verfolgen:

- Anpassung der Siedlungsstruktur an die Erfordernisse entsprechend der Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft
- Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie der Umwelt
- Stärkung der innerstädtischen Bereiche
- Anpassung baulicher Anlagen an den Bedarf oder deren Rückbau
- Nachhaltige städtebauliche Entwicklung freigelegter Flächen oder deren verträgliche Zwischennutzung
- Erhaltung innerstädtischer Altbaubestände

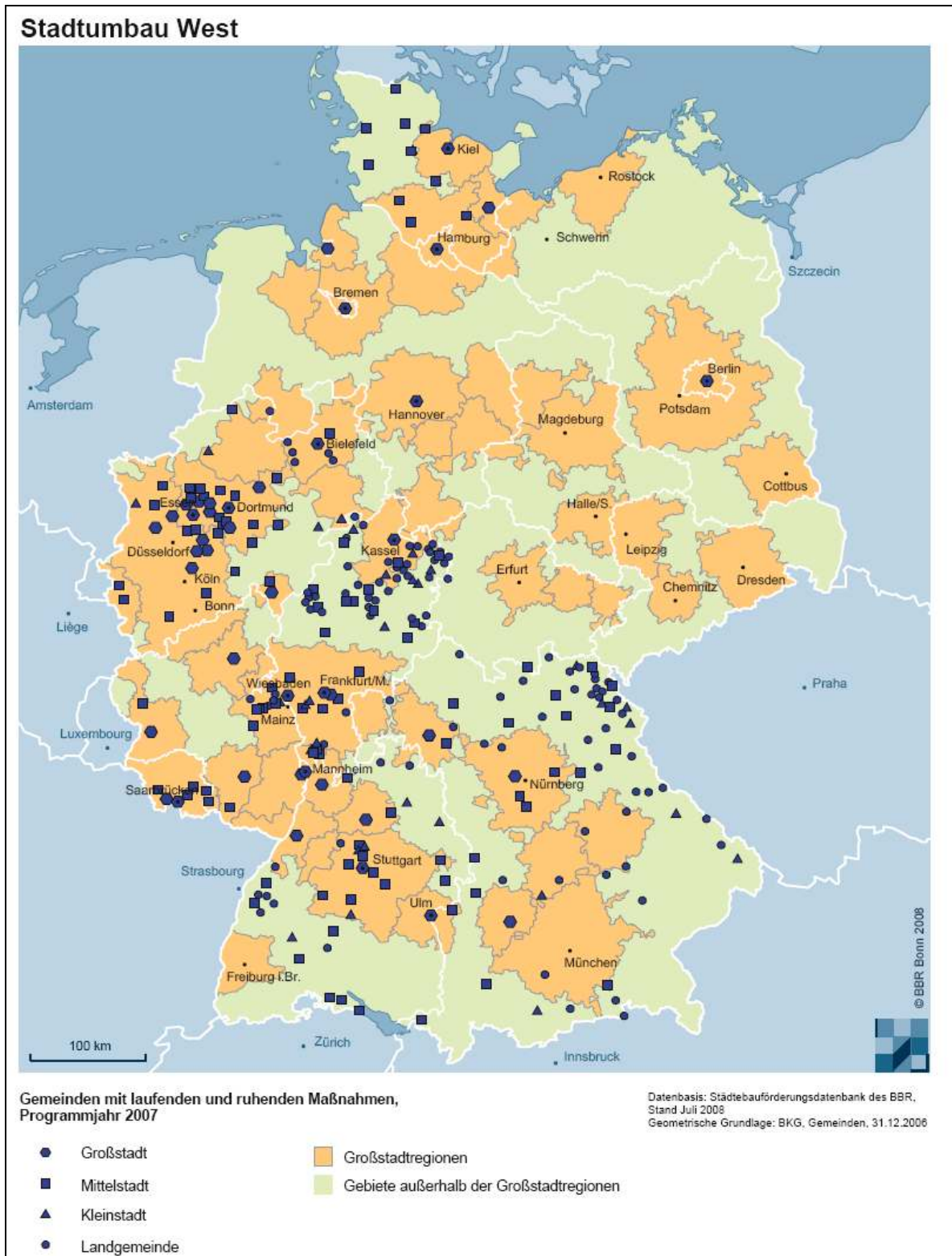
Grundlage für die Ausweisung eines Stadtumbaugebietes bildet dabei ein von der Gemeinde aufzustellendes städtebauliches Entwicklungskonzept, in dem die möglichen Entwicklungskorridore der einzelnen Handlungsbereiche umsetzungsorientiert und möglichst realistisch eingegrenzt werden. Die zur Zielerreichung angedachten fachübergreifenden Maßnahmen sollen dem Prinzip der Nachhaltigkeit entsprechen.

Im Leitfaden zur Ausgestaltung des Städtebauförderungsprogramms „Stadtumbau West“ wird das Programm folgendermaßen beschrieben: „ Dem Bund-Länder-Programm Stadtumbau kommt als Investitionsprogramm eine wichtige Bedeutung zu, das neben dem eigenen Aufgabenfeld baulicher und städtebaulicher Erneuerung auch eine bedeutende Klammer- und Anstoßfunktion für die Einbindung anderer Ressourcen und Programme insbesondere aus den Bereichen Wohnraumförderung, Soziales, Wirtschaftsförderung und Verkehrsförderung hat.“ Durch die Bündelung und Vernetzung aller betroffenen Akteure des öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Bereichs sollen größtmögliche Synergien für die Entwicklung des Stadtumbaugebietes erreicht werden. (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, o.J.)

Ende 2007 wurden in 280 Gemeinden 270 Maßnahmen gefördert (Grafik 2: Übersichtskarte Stadtumbau West, Quelle: www.bbr.bund.de, 2009)

Karte 2:

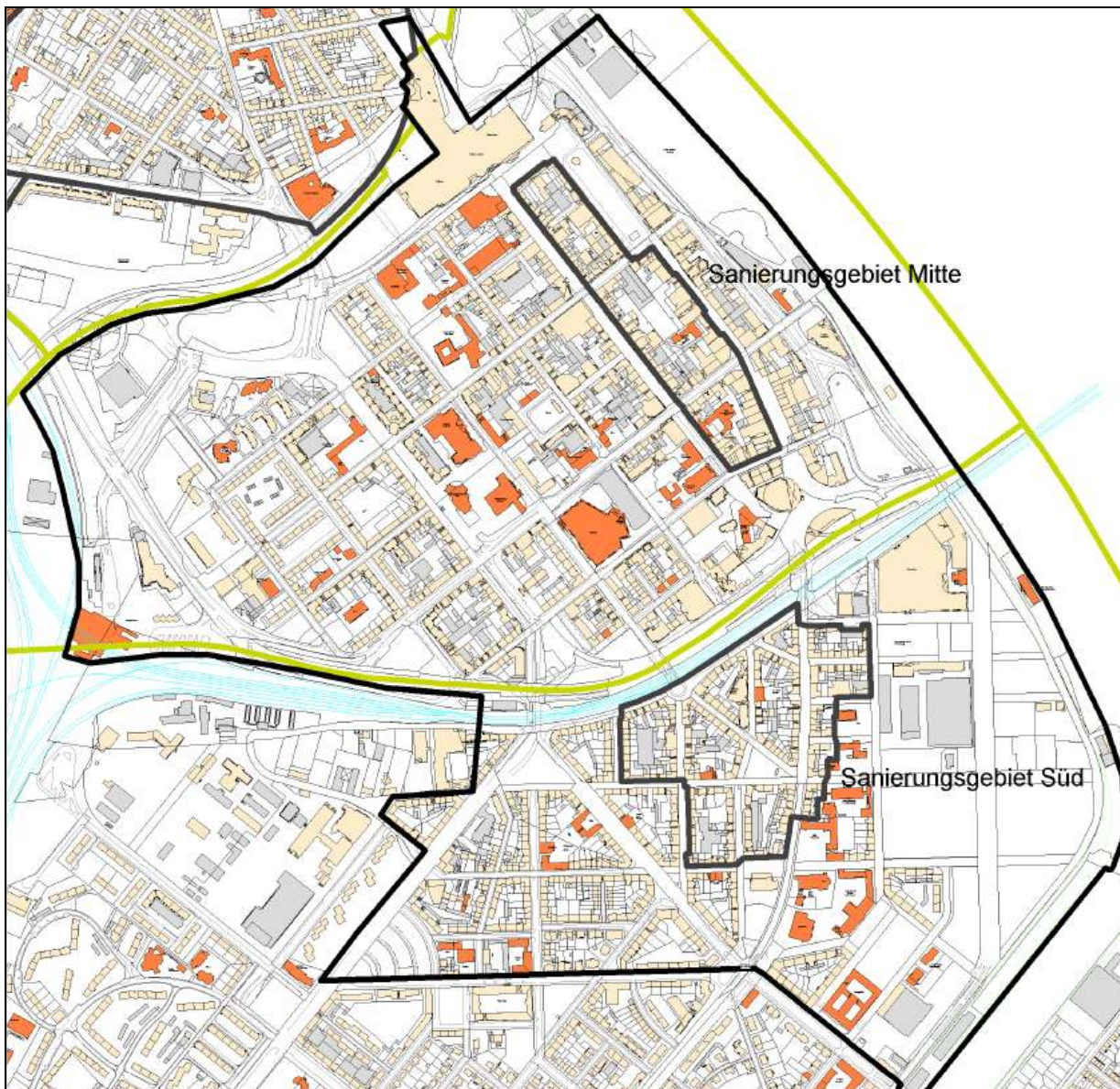
Übersichtskarte Stadtumbau West



Als weitere Instrumente zur Behebung der festgestellten städtebaulichen wie auch sozialen Missstände innerhalb des oben bezeichneten Stadtumbaugebietes empfahl das Entwicklungskonzept die Ausweisung von Sanierungsgebieten gemäß § 136 ff BauGB wie auch die mögliche Einrichtung eines Soziale-Stadt-Gebietes gemäß § 171e BauGB.

Die in den Stadtteilen Mitte und Süd im Laufe des Jahres 2007 durchgeführten vorbereitenden Untersuchungen gemäß § 141 BauGB bauten auf den Ergebnissen des Entwicklungskonzeptes auf und mündeten in der Ausweisung bzw. der förmlichen Festlegung der Sanierungsgebiete Mitte und Süd. Die zusätzliche Ausweisung eines Soziale-Stadt-Gebietes in Ludwigshafen Süd ist geplant.

Karte 3: Geltungsbereiche Sanierungsgebiete Mitte und Süd



Kartengrundlage: Stadtvermessung, ohne Maßstab

2. MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAUPROZESSES

2.1 Allgemeines

Mit dem Entwicklungskonzept Innenstadt wurde ein Zielkatalog vorgelegt, der unter Zuhilfenahme von Fachplanungen und Sonderprogrammen sowie daraus abgeleiteten Einzelmaßnahmen umgesetzt werden soll.

Eine wesentliche Grundlage für die aktive Umsetzung der Stadtumbaumaßnahme „Innenstadt Ludwigshafen“ bildet die am 31.10.2008 unterzeichnete Zielvereinbarung zwischen der Stadt Ludwigshafen und dem Land Rheinland-Pfalz für den Teilzeitraum 2008 bis 2012. Sie regelt neben konzeptionellen, strategischen, organisatorischen auch die förderrechtlichen Gegebenheiten und beinhaltet als integralen Bestandteil die begleitende Beobachtung (Monitoring) und Wirkungskontrolle des Gesamtprozesses.

2.2 Monitoring und Indikatoren

Ein Monitoring-System dient der laufenden Raumbesichtigung. Dadurch können Veränderungen im baulichen, sozialen bzw. auch wirtschaftlichen Gefüge eines räumlich abgegrenzten Gebietes beobachtet und bewertet werden.

Inwieweit die für die Ludwigshafener Innenstadt formulierten Ziele mit den eingeleiteten Maßnahmen und Projekten erreicht werden, soll durch die Einrichtung eines Indikatorensystem dargestellt und beobachtet werden. Diese Indikatoren können im Rahmen des Monitorings nur als Hilfsmittel verstanden werden, um auch Aussagen zu komplexen gegebenenfalls nicht direkt messbaren Sachverhalten zu ermöglichen. In der Regel steht bei einem Monitoring-System die Entwicklungsdynamik von Gebieten im Vordergrund.

Bei einer regelmäßigen Erhebung festgelegter Indikatoren sind am Ende des jeweiligen Darstellungszeitraums daher in erster Linie die Zustandsveränderungen von Interesse. Sie liefern den Akteuren wichtige Hinweise darauf, wann Änderungen im Verfahren oder gar eine Neuausrichtung des Prozesses zur Zielerreichung notwendig werden. Sie sind somit zur Erfolgskontrolle geeignet und helfen Politik und Verwaltung Handlungs- wie auch Korrekturbedarfe zu ermitteln.

Im Zuge einer nachhaltigen Stadtentwicklung wurde bereits im Städtebaubericht der Bundesregierung aus dem Jahr 2004 darauf hingewiesen, dass „nur durch eine datengestützte Erfolgskontrolle im Rahmen eines programmbezogenen Monitorings ein zukunftsfähiger Einsatz immer knapper werdender öffentlicher Mittel sichergestellt werden kann“.

2.3 Datenbank und Datenerhebung

In der Praxis soll die laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses in Ludwigshafen über ein datenbankgestütztes Auswertungsprogramm erfolgen, das beim Bereich Stadtentwicklung der Stadtverwaltung Ludwigshafen aufgebaut wurde und laufend angepasst und verbessert wird.

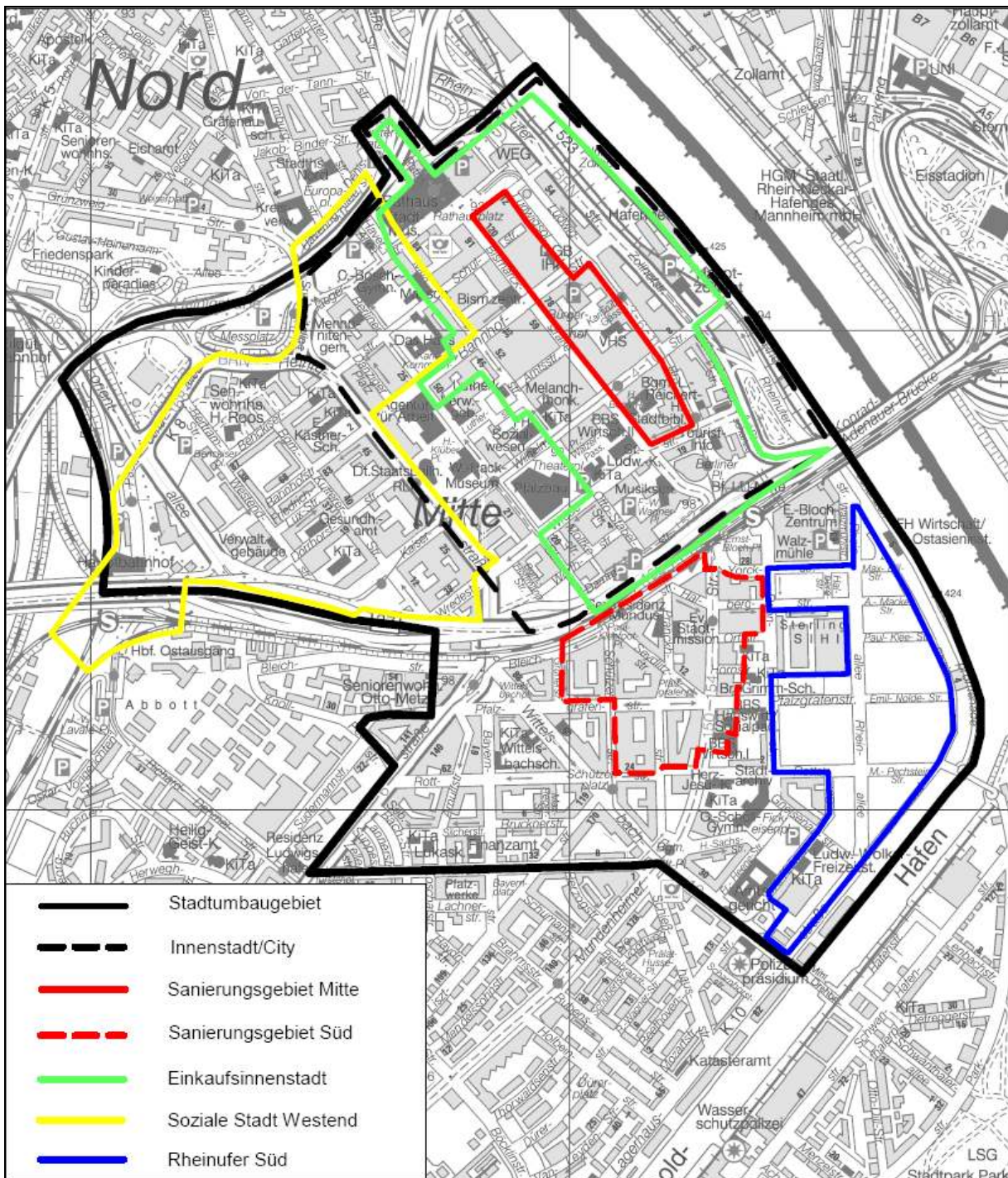
2.3.1 Raum- und Zeitbezug

Ausgangsbasis für alle zu beobachtenden Daten und Indikatoren bildet das Jahr 2008. Als Referenzjahr dient das Jahr 2007. In Einzelfällen können auch zurückliegende Veränderungen (z.B. bei den Investitionen) dargestellt werden. Geplant ist zunächst, die Daten für den laut Zielvereinbarung vom Oktober 2008 definierten ersten Berichtszeitraum 2008 – 2012 zu erheben. Den räumlichen Bezug bildet für alle erhobenen Daten das vom Stadtrat beschlossene Stadtumbaugebiet. Zur Beobachtung bestimmter Themen (z.B. Einzelhandel) werden weitere Teilgebiete innerhalb des Gesamtgebietes definiert.

Folgende vordefinierte Auswertungsgebiete werden zur Auswahl gestellt (siehe Grafik 4):

- Stadtumbaugebiet (STU) gesamt
- STU-Mitte (Bereich nördlich der Hochstraße)
- STU-Süd (Bereich südlich der Hochstraße)
- Innenstadt – City
- Einkaufsinnenstadt
- Sanierungsgebiet Mitte
- Sanierungsgebiet Süd
- Soziale-Stadt-Quartier Westend
- Rheinufer Süd

Karte 4: Auswertungsgebiete



Kartengrundlage: Stadtvermessung, ohne Maßstab

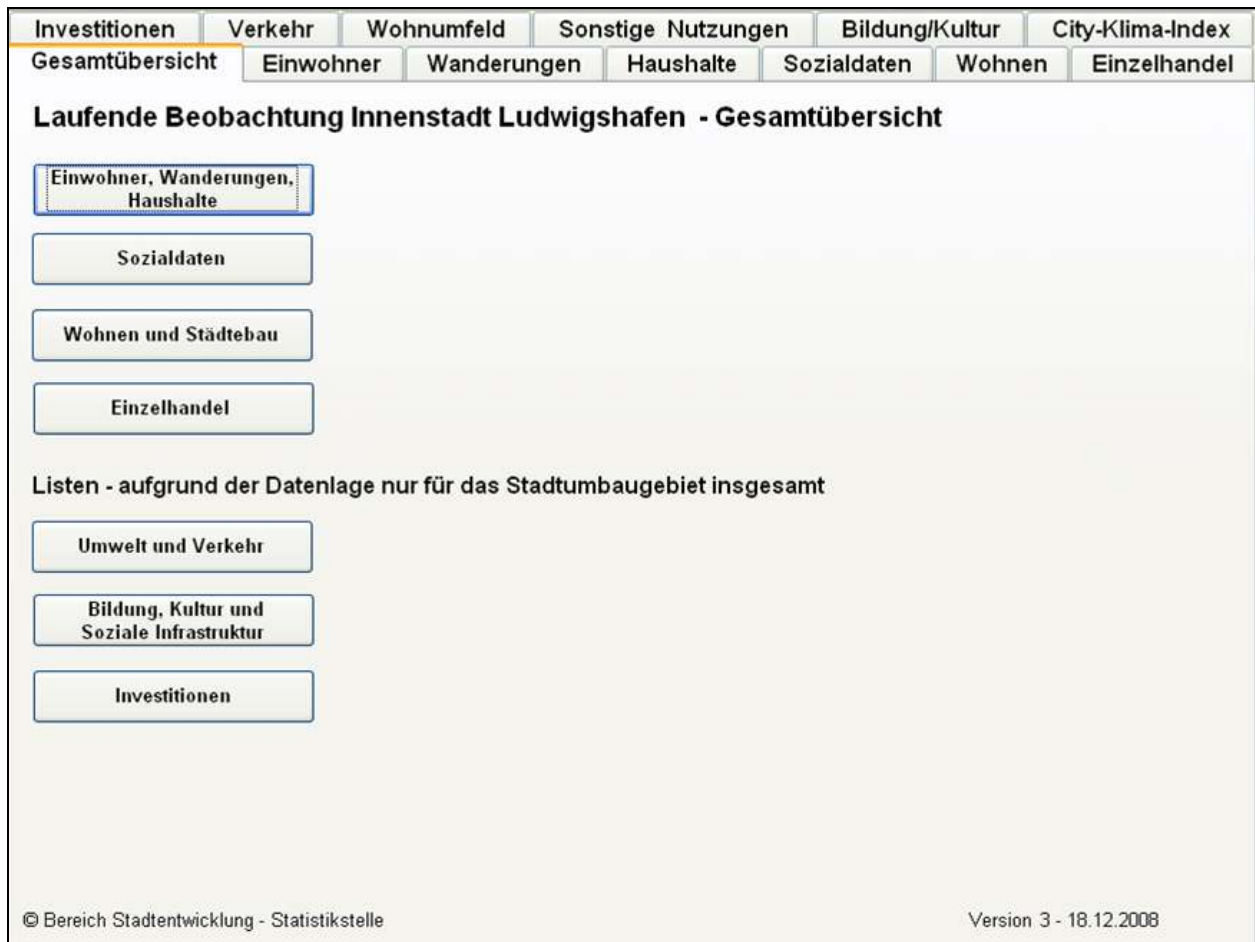
Als Datengrundlage zur Beobachtung der festgelegten Indikatoren dienen die beim Bereich Stadtentwicklung geführten jährlichen Statistiken zu Demographie und Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Grundsicherung sowie daran unmittelbar angrenzende Themen. Daten und Informationen anderer städtischer oder sonstiger Bereiche oder Institutionen z.B. zu Investitionen/Kosten, Modernisierung, Wohnumfeld, Existenzgründung, Daten der Arbeitsverwaltung werden zentral beim Bereich Stadtentwicklung gebündelt, aufbereitet und in die Monitoring-Datenbank eingespeist. Für die Beurteilung des Prozessverlaufs werden weitere wichtige externe Daten z.B. zur Einkommensverteilung zusätzlich beschafft oder durch Befragungen, Zählungen oder Kartierungen im Laufe des Umbauprozesses ergänzt und innerhalb der Datenbank zusammengeführt. Derzeit liegen ca. 75% der aus Sicht der Verantwortlichen notwendigen Rohdaten vor.

Die Indikatoren sollen in der Regel jährlich erhoben und ausgewertet werden. Die Befragungen bzw. Zählungen werden anlassbezogen bzw. unter Abwägung des notwendigen Erhebungsaufwands alle zwei Jahre aktualisiert. Sollten sich zu Beginn des Prozesses festgelegte Indikatoren im Verlauf als nicht aussagekräftig erweisen oder lassen sich Folgedaten nur unter großem Aufwand ermitteln, dann ist das Monitoringsystem so flexibel angelegt, dass ein Austausch oder Wegfall von Indikatoren im weiteren Verlauf möglich sein wird.

2.3.2 Auswertungsmöglichkeiten

Die wichtigsten und im Rahmen des Monitorings zu beobachtenden Indikatoren eines jeden Handlungsfeldes können zusammengefasst unter der Registerkarte „Gesamtübersicht“ vom Benutzer ausgewählt und die Merkmale eines Themenfeldes im Überblick ausgegeben werden – als Jahresauswertung (für Einzelgebiet oder mehrere Auswertungsgebiete nebeneinander), als Zeitreihe oder als Jahresvergleich eines Einzelgebietes mit Differenzen zum Vorjahr. Die jährlichen Berichte werden sich im Regelfall an diesen Übersichten orientieren.

Abbildung 1: Startmaske Datenbank



Neben der o.g. Gesamtübersicht und der Darstellung mehrerer Merkmale im Überblick kann jeder Handlungsschwerpunkt eine separate Registerkarte ausgewählt werden, die dem Benutzer weitere Unterthemen und detailliertere Abfragen erlaubt

Nachfolgende Themen sind bisher als eigenständige Registerkarten und Auswertungsfelder angelegt:

Übersicht 1: Themen und Auswertungsfelder

Themen/Registrierkarten	Inhalte
Gesamtübersicht	<ul style="list-style-type: none"> • Einwohner, Wanderungen, Haushalte • Wohnen und Städtebau • Sozialdaten • Einzelhandel • Umwelt und Verkehr • Bildung und Kultur
Einwohner	<ul style="list-style-type: none"> • Einwohner • Anteil Bevölkerungsgruppe an Gesamtbevölkerung • Ausländer • Geburten • Sterbefälle • Durchschnittsalter
Wanderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Binnenwanderungen • Außenwanderungen • Wanderungsbilanz • Wanderungsvolumen
Haushalte	<ul style="list-style-type: none"> • Haushaltsgrößen • Haushalte mit Kindern • Alleinerziehende • 1-Personen-Haushalte
Sozialdaten	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose • Grundsicherung
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungsgrößen • Wohnungsausstattung • Leerstände • Bautätigkeit – Fertigstellungen (Neu- und Umbau) • Bautätigkeit – Fertigstellungen (Neubau) • Bautätigkeit – Modernisierungen
Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelhandelsübersicht • Einzelhandel nach Qualitäten
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Stellplätze • Passantenströme • Spielflächen
Bildung/Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderbetreuungseinrichtungen • Allgemeinbildende Schulen • Übergänge nach Haupt- und Grundschulbezirken • Berufsbildende Schulen

Beispielhaft soll an dieser Stelle die Auswertung des Unterthemas Einwohner kurz skizziert werden. Folgende Auswahlmöglichkeiten bestehen derzeit:

- ein bestimmtes Auswertungsjahr, als Zeitreihe oder als Jahresvergleich
- Staatsangehörigkeit nach z.B. Deutsche, Ausländer, Doppelstaatler....
- Wohnsitzart nach z.B. Wohnberechtigte, Haupt-, Nebenwohnsitz
- Geschlecht
- Alter nach Standardaltersgruppen oder eigenen frei zu generierenden Altersgruppe

Die Auswertung und Darstellung der Daten zum Stadtumbaugebiet erfolgt entweder auf Basis einer gesamten Gebietseinheit oder kleinräumiger nach statistischen Bezirken bzw. statistischen Blöcken. Dabei ist der Benutzer nicht nur auf die vordefinierten Auswertungsgebiete beschränkt. Die Datenbank bietet auch die Möglichkeit eigene räumliche Einheiten individuell entsprechend der zu untersuchenden Fragestellung zu bilden. Mögliche Veränderungen lassen sich somit auch auf kleinräumiger Ebene detailliert abbilden und analysieren. Ein Vergleich der Merkmalsausprägungen der bereits im System hinterlegten vordefinierten neun Auswertungsgebiete untereinander wie auch mit der städtischen Vergleichszahl ist ebenfalls möglich. Neben ihrer Monitoringfunktion zur Darstellung der jährlichen Veränderungen kann die Datenbank auch als reines Auskunftssystem genutzt werden.

Die Ausgabe der Auswahldaten geschieht in Listenform, wobei die Visualisierung einzelner Jahresergebnisse in Form von Grafiken oder Karten vorgesehen ist.

Abbildung 2: Auswertungsmöglichkeiten (Beispiel)

INNENSTADT MONITORING - Auswertung der Einwohner

Auswertungsjahr von Auswertungsjahr bis

Jahresauswertung Zeitreihe Jahresvergleich

Auswahl Staatsangehörigkeit

insgesamt
 Deutsche/Ausländer
 Ausländer/Deutsche/Doppelte
 Deutsche
 Ausländer
 Doppelte
 Alleinige Deutsche

Auswahl Wohnsitzart

Wohnberechtigte
 Hauptwohnsitz/Nebenwohnsitz
 Hauptwohnsitz
 Nebenwohnsitz

Auswahl Geschlecht

insgesamt
 männlich/weiblich/insgesamt
 männlich
 weiblich

Auswahl Altersgruppe

absolut Anteil in %
 Bei Jahresvergleich nur absolute Werte möglich

ohne Altersgruppen
 Standardaltersgruppen
 eigene Altersgruppen

1: von bis unter Jahren
 2: von bis unter Jahren
 3: von bis unter Jahren
 4: von bis unter Jahren
 5: von bis unter Jahren
 6: von bis unter Jahren
 7: von bis unter Jahren
 8: von bis unter Jahren
 9: von bis unter Jahren
 10: von bis unter Jahren
 11: von bis unter Jahren
 12: von bis unter Jahren
 13: von bis unter Jahren
 14: von bis unter Jahren

Auswahl Gebiet

San Mitte | San Süd | SST Westend | Rheinufer Süd

Stadtumbau | City | Einkaufsinnenstadt

Stadtumbaugebiet insgesamt
 Stadtumbaugebiet nach stat. Bezirken
 Stadtumbaugebiet Mitte insgesamt
 Stadtumbaugebiet Mitte nach stat. Bezirken
 Stadtumbaugebiet Süd insgesamt
 Stadtumbaugebiet Süd nach stat. Bezirken
 Auswahl von stat. Bezirken



1111 1214
 1112 1221
 1113 1222
 1114 1223
 1115 1224
 1116 1225
 1117 1228
 1122 1231
 1123 1232
 1124 1233




stat Bezirke/Blöcke ohne Einwohner können nicht ausgewählt werden

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle

Die Bewertung der im Entwicklungskonzept Innenstadt formulierten Ziele wird durch jährliche Gegenüberstellung der Ergebnisse über eine fünfstufige Skala erfolgen:

Übersicht 2: Bewertungstabelle

	Entwicklungsverlauf	Mathematische Bewertung
	Deutliche Verschlechterung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert
	Verschlechterung oder negative Bewertung weniger Fälle bzw. geringer Anteilswerte	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
	unverändert, Konstanz	Keine oder nur geringe Abweichung von +/- 1 Prozent vom Ausgangswert
	Verbesserung oder positive Bewertung weniger Fälle bzw. geringer Anteilswerte	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
	Deutliche Verbesserung oder Erreichung/ Einhalten eines formulierten Ziels	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert

Für jeden Handlungsschwerpunkt wird zukünftig am Ende des Jahres eine Gesamtbewertung erstellt, die alle Indikatoren-Bewertungen zusammenführt und in einer Skala von  über  bis  abbildet.

Die Auswertung der erhobenen Daten mündet in einem entsprechend der Zielvereinbarung jährlich zu erstellenden Sachstandsbericht.

Derzeit erfolgt die kontinuierliche Zusammenstellung und Aufbereitung/Programmierung der bereits vorliegenden externen Daten bzw. die Aktualisierungen der Zahlen zu den Themen „Wohnen“, „Einzelhandel“ und „Investitionen“ sowie die sukzessive Datenergänzung der noch offenen Bereiche.

3. STATUSBERICHT

Zur Charakterisierung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der städtebaulichen Situation des Stadtumbaugebietes werden eine Reihe sozioökonomischer und städtebaulicher Indikatoren ausgewertet. Sie quantifizieren und beschreiben die Situation des Gebietes im jeweiligen Bezugsjahr.

Wie bereits unter 2.3 erwähnt, wird das Jahr 2008 das Basisjahr für die laufende Beobachtung der Innenstadtentwicklung bilden. Die hierfür u. a. abzubildenden sozioökonomischen und demographischen Daten werden aus datentechnischen Gründen frühestens Anfang des 3. Quartals 2009 zur Auswertung komplett bereitstehen.

Um trotzdem Aussagen zur soziodemographischen, baulichen, wirtschaftlichen und Bildungssituation des Stadtumbaugebietes machen zu können, wird auf die Daten des Jahres 2007 als Referenzjahr zurückgegriffen. Der Statusbericht 2007 fungiert somit als eine Art „Eröffnungsbilanz“. Es ist geplant, in den zukünftigen Berichten nachrichtlich die Daten des Referenz- bzw. Ausgangsjahres zur Darstellung der Entwicklungstendenz des Wertes mit abzubilden.

Falls für das jeweilige Berichtsjahr die Auswertung eines Merkmals nicht möglich ist, wird ersatzweise auf ein anderes Bezugsjahr verwiesen.

Die in der Regel jährliche Fortschreibung dieser Merkmale bildet zukünftig einen Interpretationsrahmen für die Bewertung der Ergebnisse und Wirkungen des Förderprogramms.

Die zu beobachtenden Indikatoren leiten sich aus den Zielvorstellungen des Entwicklungskonzeptes Innenstadt ab. Diese lassen sich folgenden Gruppen zuordnen:

1. **Bevölkerungsstruktur**

Ziel: Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung, Vermeidung von Segregation, Verhinderung von Bevölkerungsabwanderungen

Indikatoren: Bevölkerungsentwicklung, Wanderungen, Staatsangehörigkeit, Altersstruktur, Haushaltsstruktur

2. **Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur**

Ziel: Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung, Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort, Aufwertung des Gewerbestandes, Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur

Indikatoren: Arbeitslose, Arbeitslosenquote, Langzeitarbeitslose, Leistungsbezieher Einkommensstruktur, Einzelhandel/ Dienstleistung und Gastronomie (Branchenvielfalt, Flächen, Leerstände, Qualitäten), Existenzgründungen, Arbeits-/Ausbildungsplätze

3. **Wohnen und Städtebau**

Ziel: Aufwertung und Stärkung des (innerstädtischen) Wohnstandortes, Steigerung der Wohnqualität, gestalterische Aufwertung des Wohnumfeldes im privaten und öffentlichen Bereich, Verbesserung der Freiraumqualität

Indikatoren: Wohnungsgröße, -ausstattung, Leerstände, Wohndauer, Modernisierungen, Eigentumsverhältnisse, Freiraumausstattung, Entsiegelung und Begrünung, Auslastung, Modernisierungs-Investitionen

4. **Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum (in Verbindung mit 3.)**

Ziel: Aufwertung des öffentlichen Raumes und Verbesserung der Infrastruktur, Stärkung der Querachsen zum Rhein, Attraktivierung der Straßenräume, Ordnung des ruhenden Verkehrs

Indikatoren: Verkehrsströme, Passantenfrequenz, Straßenbegleitgrün, geänderte Straßenquerschnitte, Parkplätze, Straßenbau-Investitionen

5. **Bildung und Kultur**

Ziel: Sicherung des Bedarfs an Schulen, Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche, Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren, Stärkung

bestehender Kultureinrichtungen, Ausbau der Kulturschiene, Ergänzung des Kulturangebotes

Indikatoren: Gemeinbedarfs- und Bildungseinrichtungen, Kursangebote, Veranstaltungen, Besucher, Bildungsniveau/Übergänge auf weiterführende Schulen

6. Investitionen

Ausgaben für Bau- und Modernisierungsmaßnahmen, private und öffentliche Investitionen, Anteil der Fördermittel aus unterschiedlichen nationalen und europäischen Förderprogrammen

Soweit sinnvoll, werden die Daten nicht nur für das gesamte Stadtumbaugebiet dargestellt, sondern auch separat für die Teilgebiete Stadtumbau-Mitte (STU-Mitte) und Stadtumbau-Süd (STU-Süd) ausgewiesen. Auf die Darstellung zusätzlicher Auswertungsgebiete wird in diesem Bericht zunächst verzichtet.

3.1 Bevölkerungsstruktur

Ziele:

- Verhinderung von Bevölkerungsverlusten
- Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringerer Bevölkerungsfuktuation
- Vermeidung von erzwungener Segregation

Indikatoren:

- Bevölkerungsentwicklung
- Wanderungen
- Staatsangehörigkeit
- Altersstruktur
- Haushaltsstruktur

Die Angaben zur Bevölkerungsentwicklung und Sozialstruktur basieren auf den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12.2007.

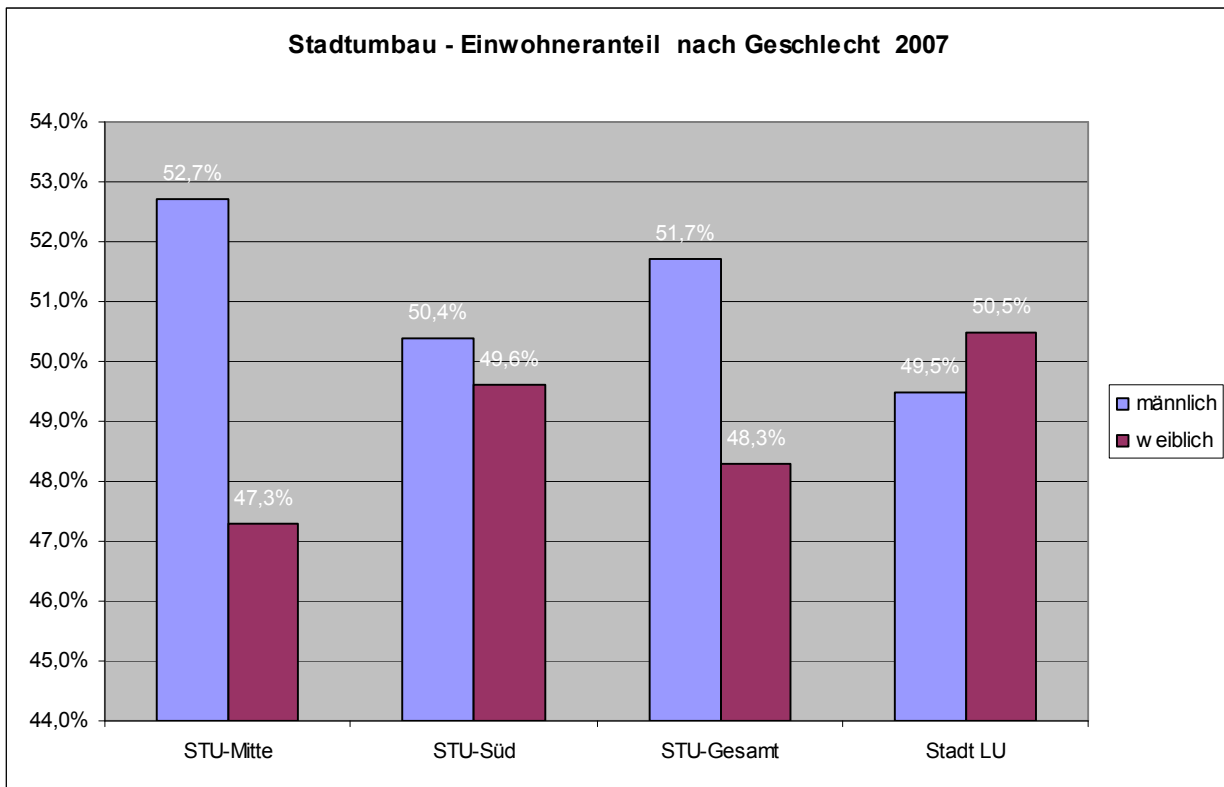
3.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Im gesamten Stadtumbaugebiet (STU) lebten im Jahr 2007 20.317 Personen. Wie bereits im Vorjahr folgte das STU-Gebiet dem städtischen Trend und wuchs um insgesamt 120 Einwohner. Betrachtet man die Teilbereiche nördlich (STU-Mitte) und südlich (STU-Süd) der Hochstraße getrennt voneinander, so ist festzustellen, dass der Zuwachs der Einwohnerzahl fast gänzlich dem nördlichen Teil zuzuschreiben ist, wogegen der Süden geringfügig an Bewohnern verlor.

Der Anteil der weiblichen Bevölkerung (48%) lag im Fördergebiet um 3,4 Prozentpunkte unter dem der männlichen Einwohner. Deutlichere Unterschiede ließen sich in beiden Teilbereichen STU-Mitte und STU-Süd getrennt voneinander feststellen. Im nördlichen Fördergebiet veränderte sich der Anteil zugunsten der Männer um einen weiteren Prozentpunkt, im Süden näherten sich beide Werte bis auf 0,8 Prozentpunkte sogar an, sodass hier fast die Hälfte der Bevölkerung dem weiblichen Geschlecht angehört. Der vorhandene höhere Männeranteil innerhalb des Fördergebietes kann als typisches Zeichen für eine erfolgte Arbeitsmigration der hier lebenden Bevölkerung gedeutet werden.

Für die Gesamtstadt konnte im Vergleich dazu mit einem Frauenanteil von ca. 51% ein Frauenüberschuss konstatiert werden (Grafik 5).

Grafik 1:



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

3.1.2 Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität

Der Zuwachs der Bevölkerung im Fördergebiet 2007 ist neben einem leichten positiven Wanderungssaldo auch auf einen Geburtenüberschuss zurückzuführen. Innerstädtisch gesehen steht diese positive Entwicklung des Wanderungssaldos in der Regel als Indiz für attraktive Wohnlagen bzw. Standort(wohn)-vorteile oder andererseits für einen hohen Anteil an Migrantinnen und Migranten.

Im Jahr 2007 zogen 3.242 Personen neu ins Stadtumbaugebiet. 2.330 davon stammten aus Gebieten außerhalb Ludwigshafens, 912 Ludwigshafenerinnen und Ludwigshafener verlagerten ihren Wohnsitz innerstädtisch aus den übrigen Ludwigshafener Stadtteilen ins Fördergebiet. Diesem Wert standen 3.083 Wegzüge gegenüber. 1.992 Wohnberechtigte verließen Ludwigshafen ganz und 1.091 verlagerten ihren Wohnsitz innerhalb des Stadtgebietes in andere Stadtteile. Daraus resultierte ein Wanderungsgewinn von 159 Personen. Insgesamt 774 Personen zogen innerhalb des Stadtumbaugebietes selbst um. Nach Staatsangehörigkeit unterschieden zogen im Saldo 142 Deutsche aus dem Stadtumbaugebiet weg und 301 Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft zogen zu. Die Schlussfolgerung liegt nahe, dass die Innenstadt besonders für Nicht-Ludwigshafener als Wohnstandort interessant schien, bei Ortsansässigen dagegen eher die Wegzüge überwiegen.

Bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl des Fördergebietes Ende 2006 in Höhe von 20.197 Wohnberechtigten entsprach der Zuzug ins Stadtumbaugebiet in 2007 einer Größenordnung von etwa 16,0 % der Gesamtbewohner. Diese Zahl stand einer Abwanderungsquote von 15,3 % gegenüber. Das Wanderungsvolumen – hier die Summe aller Bewegungen der Zu- und Wegzüge, ohne innergebietliche Umzüge – innerhalb der Bevölkerung belief sich in 2007 im Stadtumbaugebiet auf 6.325 Personen, was einer Mobilitätsquote von 31% bezogen auf die Einwohner des Fördergebietes entsprach. Im Stadtdurchschnitt lag diese Quote bei nur 23,4%. Den größten Anteil an den Wanderungen hatte in allen Fällen die Gruppe der 25- bis 35-

Jährigen, gefolgt von den 15- bis 25 Jährigen, was sich statistisch ebenfalls im niedrigen Durchschnittsalter der Bewohner im Gebiet widerspiegelte (Übersicht 3).

Übersicht 3: Stadtumbau – Wanderungsbilanz 2007 der Wohnberechtigten

	insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		0 – 15	15 – 25	25 – 35	35 – 45	45 – 65	65 +
Umzüge innerhalb des Gebietes	774	127	176	188	135	121	27
Zuzüge aus dem übrigen Stadtgebiet	912	151	235	231	134	116	45
<i>Binnenzuzüge¹⁾ (nachrichtlich)</i>	<i>1.686</i>	<i>278</i>	<i>411</i>	<i>419</i>	<i>269</i>	<i>237</i>	<i>72</i>
Wegzüge ins übrige Stadtgebiet	1.091	218	219	297	166	144	47
<i>Binnenwegzüge²⁾ (nachrichtlich)</i>	<i>1.865</i>	<i>345</i>	<i>395</i>	<i>485</i>	<i>301</i>	<i>265</i>	<i>74</i>
Bilanz	-179	-67	16	-66	-32	-28	-2
Außenzuzüge ³⁾	2.330	166	640	769	395	325	35
Außenwegzüge ³⁾	1.992	174	388	660	406	302	62
Bilanz	338	-8	252	109	-11	23	-27
Summe Zuzüge <i>(nachrichtlich incl. Umzüge)</i>	3.242 <i>4.016</i>	317 <i>444</i>	875 <i>1.051</i>	1.000 <i>1.188</i>	529 <i>664</i>	441 <i>562</i>	80 <i>107</i>
Summe Wegzüge <i>(nachrichtlich incl. Umzüge)</i>	3.083 <i>3.857</i>	392 <i>519</i>	607 <i>783</i>	957 <i>1.145</i>	572 <i>707</i>	446 <i>567</i>	109 <i>136</i>
Bilanz Wanderungen	159	-75	268	43	-43	-5	-29

¹⁾ Binnenzuzüge: Zuzüge ins STU-Gebiet aus übrigen Ludwigshafener Stadtteilen incl. Umzüge innerhalb des STU-Gebietes

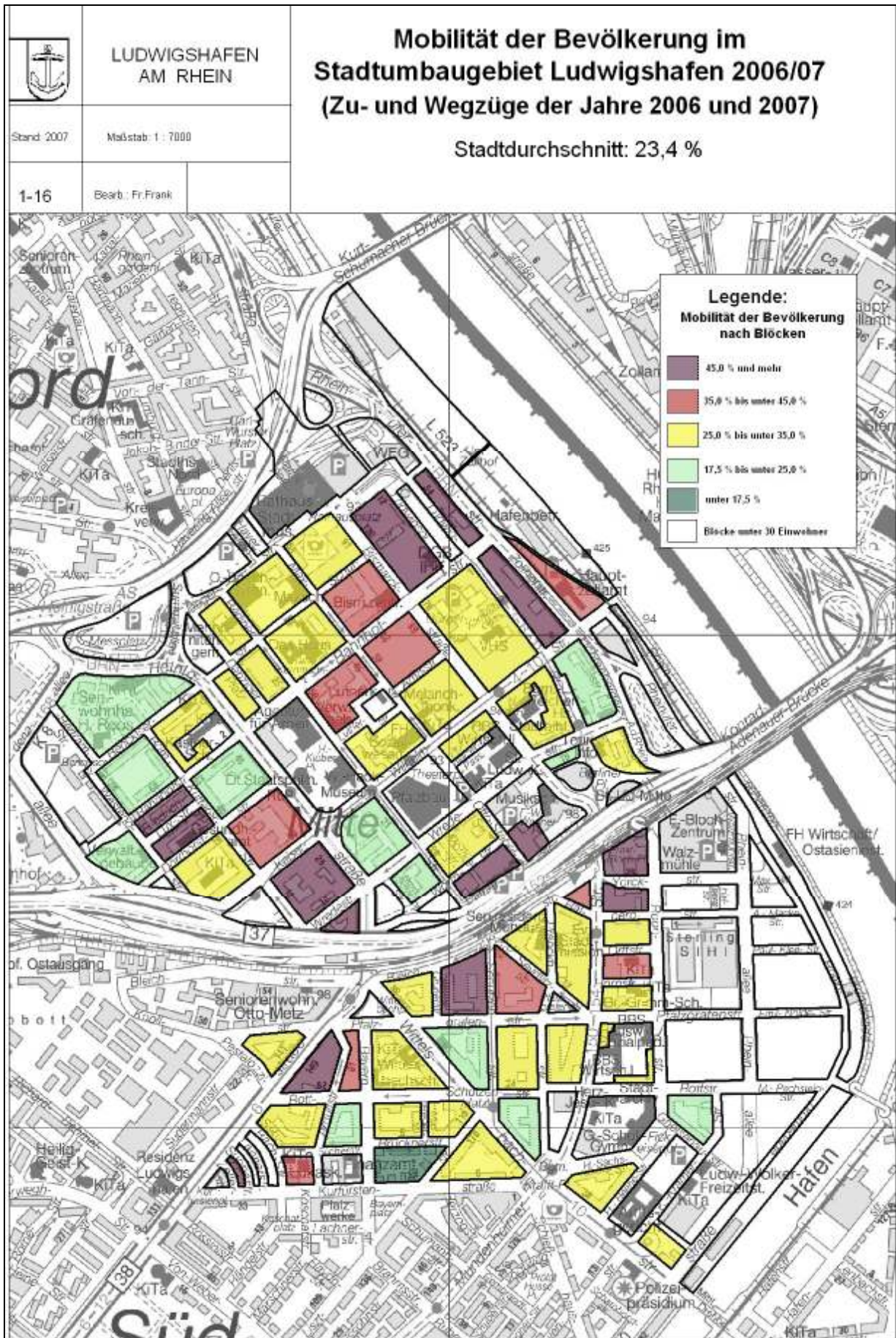
²⁾ Binnenwegzüge: Wegzüge aus STU-Gebiet in übrige Ludwigshafener Stadtteile incl. Umzüge innerhalb des STU-Gebietes

³⁾ Außenzu-/wegzüge: Zu-/Wegzüge von/nach außerhalb Stadt Ludwigshafen

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Nur etwa 20% aller Wanderungsbewegungen entfallen auf Umzüge innerhalb des Fördergebietes.

Karte 5: Mobilität¹⁾ der Bevölkerung in Ludwigshafen 2007 (Zu- und Wegzüge)



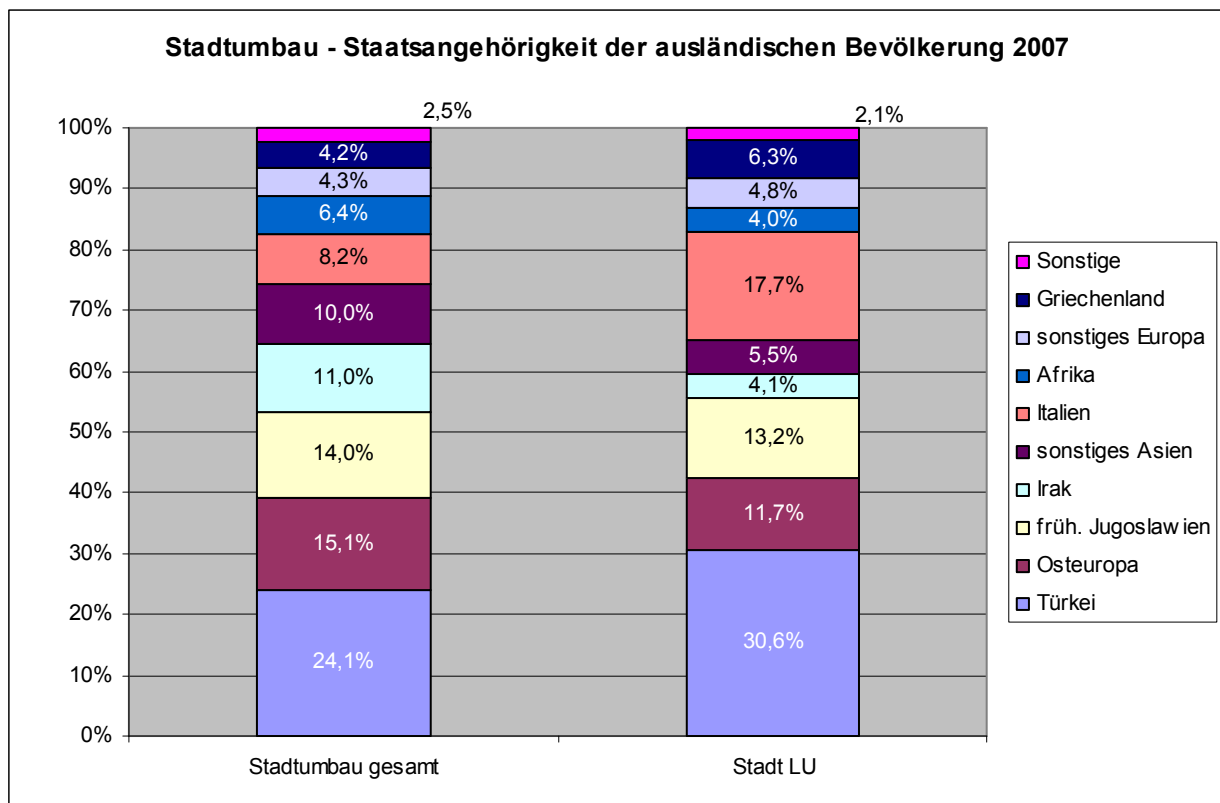
¹⁾Mobilität: Summe aller Wanderungsbewegungen, Zu- und Wegzüge in/aus STU-Gebiet einschließlich innerstädtischer Umzüge sowie Umzüge innerhalb des Fördergebietes

3.1.3 Staatsangehörigkeit

Ende des Jahres 2007 besaßen im gesamten Stadtumbaugebiet 6.905 Einwohner nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Das entsprach 34% aller Einwohner. Damit lag der Ausländeranteil weit über dem Durchschnittswert für die gesamte Stadt (19,7%). Ein Viertel der ausländischen Bevölkerung besaß einen türkischen Pass, gefolgt von Bürgern aus dem ehemaligen Jugoslawien (Grafik 9).

Von den 13.412 Deutschen besaßen 2.208 (10,9%) noch (mindestens) eine weitere Staatsangehörigkeit (Doppelstaatler). Rechnet man diesen Personenkreis den im Gebiet wohnenden Ausländern hinzu, so erhöht sich der Anteil der Bewohner mit ausländischen Wurzeln an der Gesamtbevölkerung auf ca. 45%.

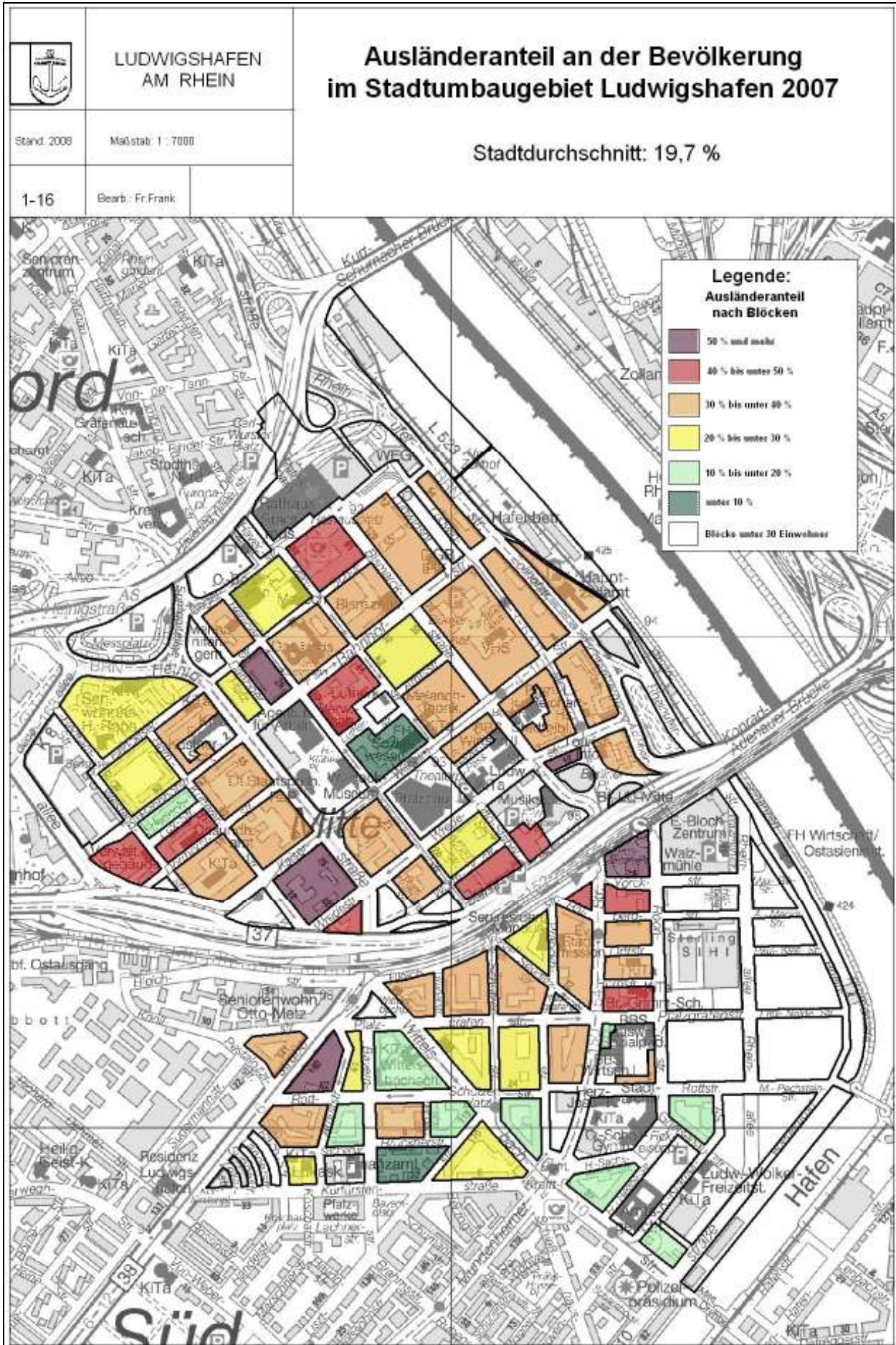
Grafik 2:



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Werden die beiden Gebiete STU-Mitte und STU-Süd getrennt voneinander betrachtet, ist zu erkennen, dass sich der Anteil der Bevölkerung mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit in STU-Mitte um rund sechs Prozentpunkte höher liegt. Zurückzuführen ist dieser Umstand vor allem auf die Tatsache, dass im nördlichen Teil des Fördergebietes zahlreiche statistische Blöcke mit einem Ausländeranteil von mehr als 40% liegen, wogegen im Süden zahlenmäßig statistische Blöcke mit Werten unter 20% überwiegen und somit dem städtischen Durchschnitt von 19,7% entsprechen (Grafik 10).

Karte 6: Ausländeranteil an der Bevölkerung 2007



3.1.4 Altersstruktur – Kinder-Jugendliche – Senioren

Die Altersstruktur des Stadtumbaugebietes lässt sich folgendermaßen charakterisieren:

Mit 2.758 Personen unter 15 Jahre lebten verhältnismäßig etwa gleich viele Kinder (bei regelmäßig mehr Geburten) im Stadtumbaugebiet als innerhalb der gesamten Stadt. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 15-Jährige) unterschritt den städtischen Anteil allerdings nur knapp um 0,3 Prozentpunkte.

Im gesamten Fördergebiet lebten 2007 2.920 über 65-Jährige. Damit lag der Anteil der Senioren mit 14,4% um ca. fünf Prozentpunkte unter dem städtischen Wert. Differenziert man das Gesamtgebiet nach STU-Mitte und -Süd zeigt sich, dass sich die Altersstruktur nur hinsichtlich des Seniorenanteils unterscheidet. Mit 15% lag dieser Wert im Südteil des STU-Gebietes um 0,6 Prozentpunkte höher als im Gesamtgebiet. Beiden Bereiche verfügen derzeit jeweils über eine Senioreneinrichtung innerhalb ihrer Gebietsgrenzen. Es ist davon auszugehen, dass sich der Seniorenanteil im Süden nach Eröffnung des neuen Seniorenzentrums erhöhen wird. Die Versorgung dieser Altersgruppe mit adäquatem Wohnraum, deren Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs wie auch entsprechende Bildungs- und Freizeitangebote werden somit zukünftig für die Entwicklung des Gebietes auch eine Rolle spielen.

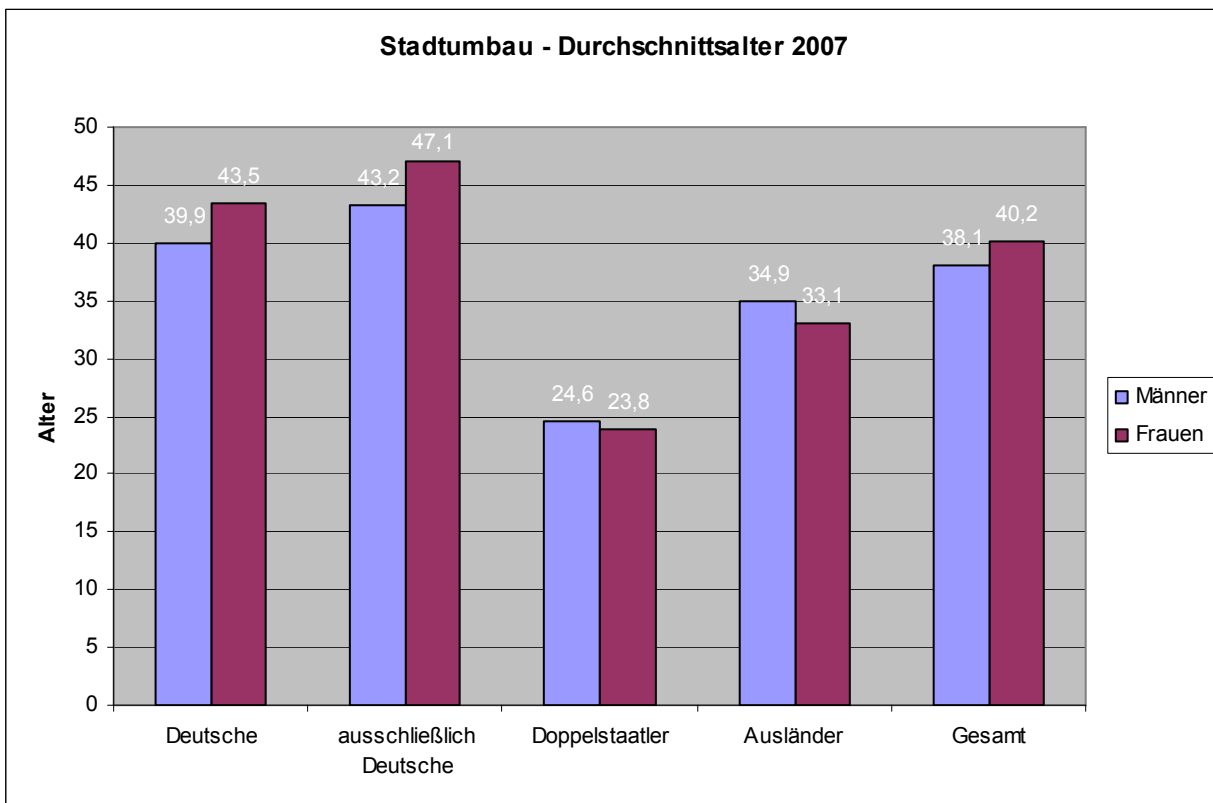
Übersicht 4: Einwohner nach Altersgruppen 2007

Gebietseinheit	insgesamt Anzahl	davon im Alter von ... bis ... unter Jahren					
		0 – 15		15 – 65		65 und älter	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
STU – Mitte	11.456	1.549	13,5	8.317	72,6	1.590	13,9
STU- Süd	8.861	1.209	13,6	6.322	71,3	1.330	15,0
STU gesamt	20.317	2.758	13,6	14.639	72,1	2.920	14,4
Stadt LU	168.217	23.355	13,9	112.602	67,0	32.260	19,1

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Der geringere Anteil an Senioren im STU-Gebiet im Vergleich zur Gesamtstadt zeigte sich auch im Durchschnittsalter von 39,1 Jahren, das somit knapp 2 Jahre unter dem städtischen Durchschnittswert von 42,2 Jahren lag. Differenziert man diesen Mittelwert zunächst nur nach dem Geschlecht, so waren die im Stadtumbaugebiet lebenden Frauen mit 40,2 Jahren um fast 2 Jahre älter als die Männer. Mit Blick auf die Staatsangehörigkeit änderte sich dieses Bild. Männer wie auch Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren wesentlich jünger als die Deutschen. Das Durchschnittsalter der Ausländerinnen lag mit 33,1 Jahren zudem noch um 1,8 Jahre unter dem der zahlenmäßig stärker vertretenen ausländischen Männer. Auch die Änderungen des Staatsangehörigkeitsrechtes im Jahr 2000 mit Einbürgerungen und Neugeborenen als Doppelstaatler hatten Einfluss auf das Durchschnittsalter der Bevölkerung. Für Doppelstaatler sank der Altersdurchschnitt im gesamten Stadtumbaugebiet auf 24,2 Jahren und lag damit um fast 20 Jahre niedriger als bei der ausschließlich deutschen Bevölkerung des Fördergebietes (Grafik 11).

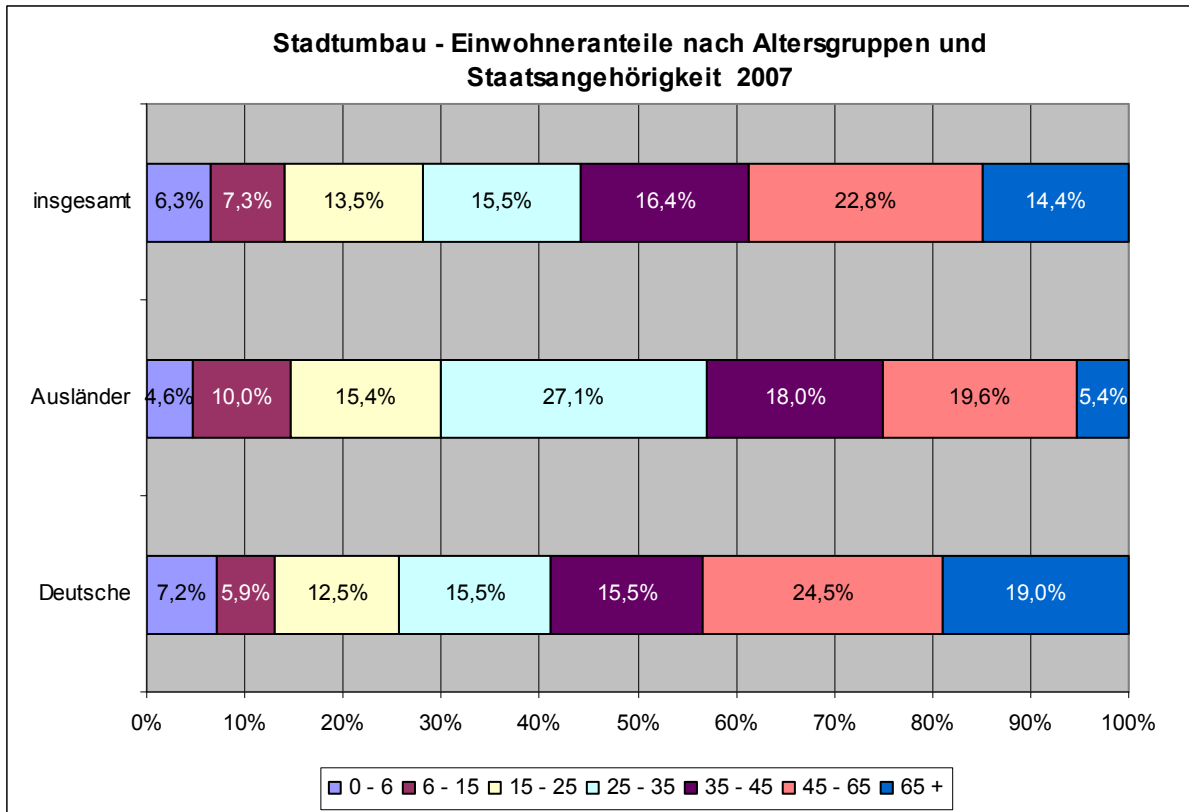
Grafik 3:



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Ein Blick auf die Nationalität der Bewohner lässt erkennen, dass sich der Anteil der älteren Deutschen dem gesamtstädtischen Niveau anglich, wogegen ausländische Senioren prozentual nur einen Bruchteil ausmachten. Die größten prozentualen Unterschiede zeigten sich auch in der Gruppe der 25 – 35-Jährigen sowie der 45 – 65-Jährigen (Grafik 12).

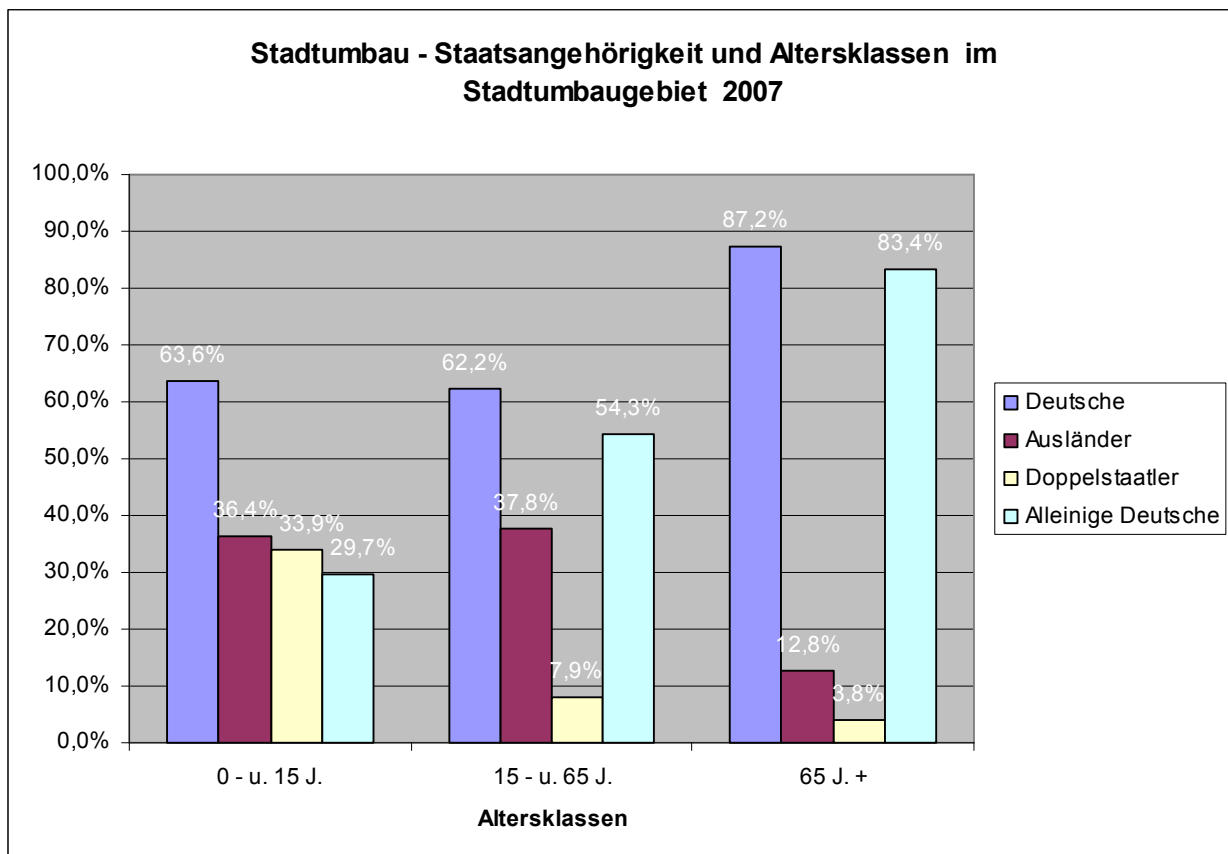
Grafik 4:



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

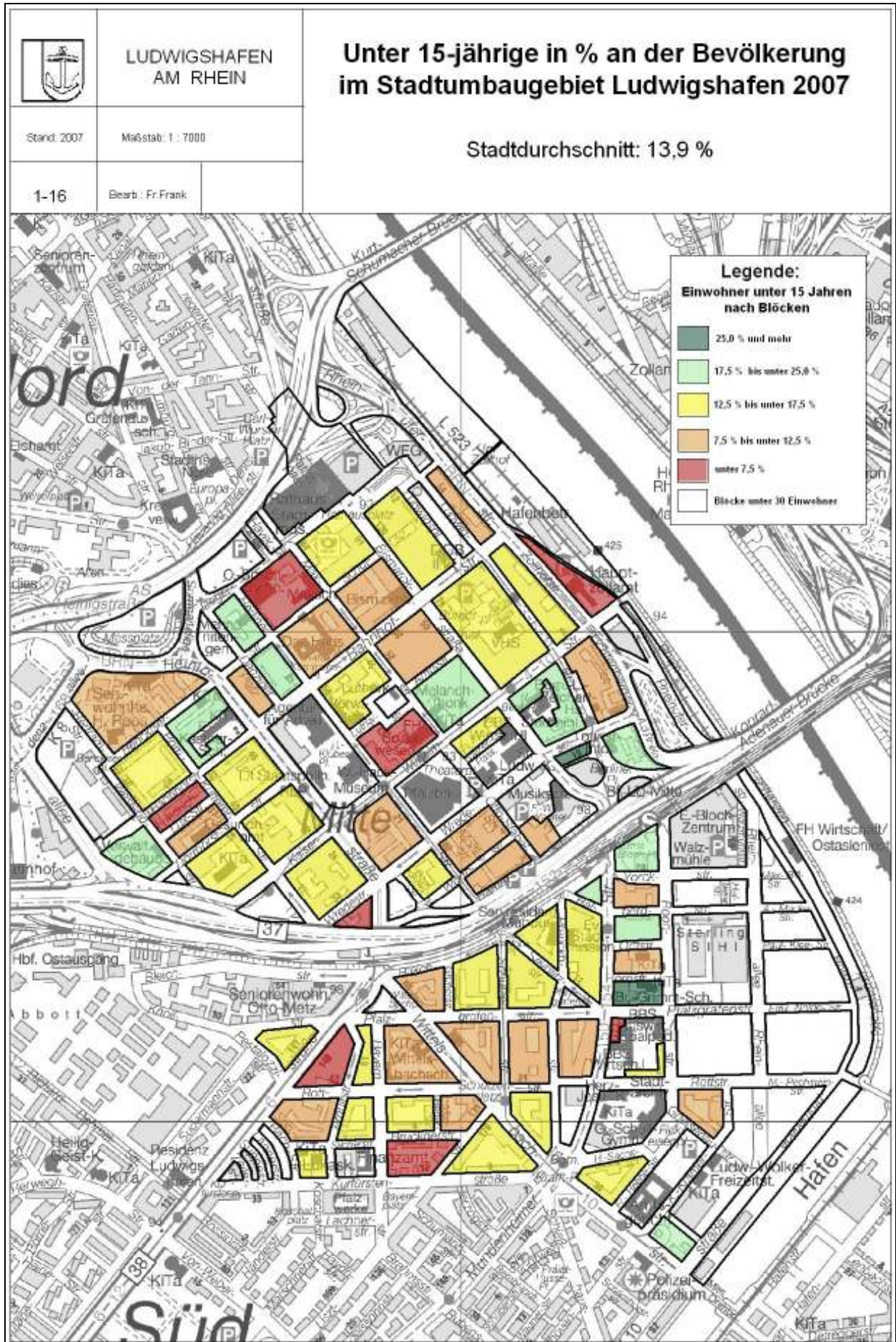
Innerhalb der Altersklassen existierten hinsichtlich der Staatsangehörigkeit ebenfalls unterschiedliche Verteilungsmuster. Von den 2.758 Kindern unter 15 Jahren im Stadtumbaugebiet besaßen im Jahr 2007 knapp zwei Drittel der Personen die deutsche und davon noch 936 eine weitere Staatsangehörigkeit. Somit hatten lediglich knapp 30% aller unter 15-Jährigen alleinig einen deutschen Pass. Bei den 14.639 Personen zwischen 15 und unter 65 Jahren stieg dieser Anteil auf einen Wert von 54% an und nur noch 7,9% dieser Altersklasse gehören zu den Doppelstaatlern. Knapp 83% der 3.000 im Gesamtgebiet lebenden Senioren über 65-Jahren besaßen die alleinige deutsche Staatsbürgerschaft und nur 3,8% der Altersgruppe galten als Doppelstaatler (Grafik 13).

Grafik 5:

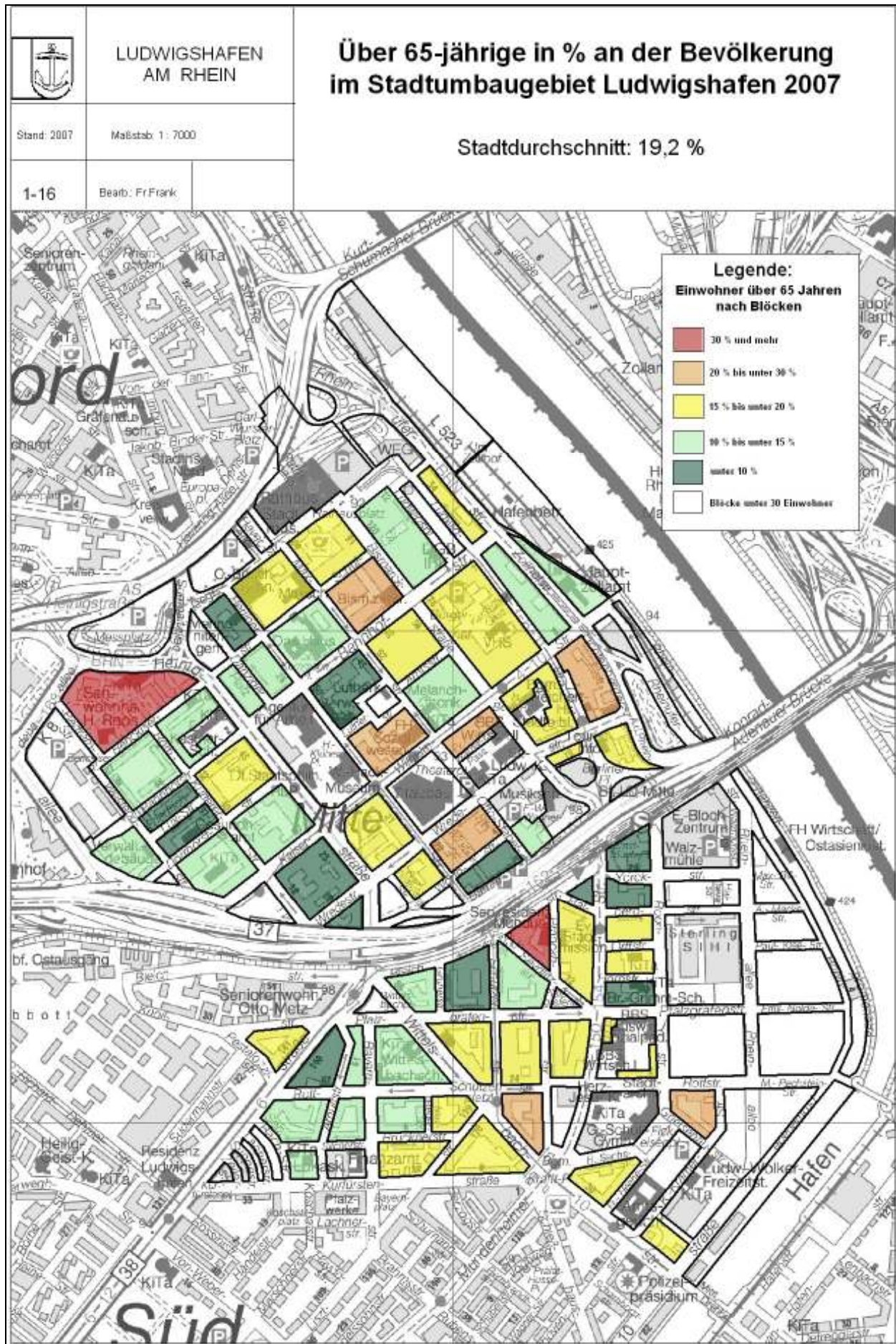


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Karte 7: Unter 15-Jährige in % an der Bevölkerung 2007



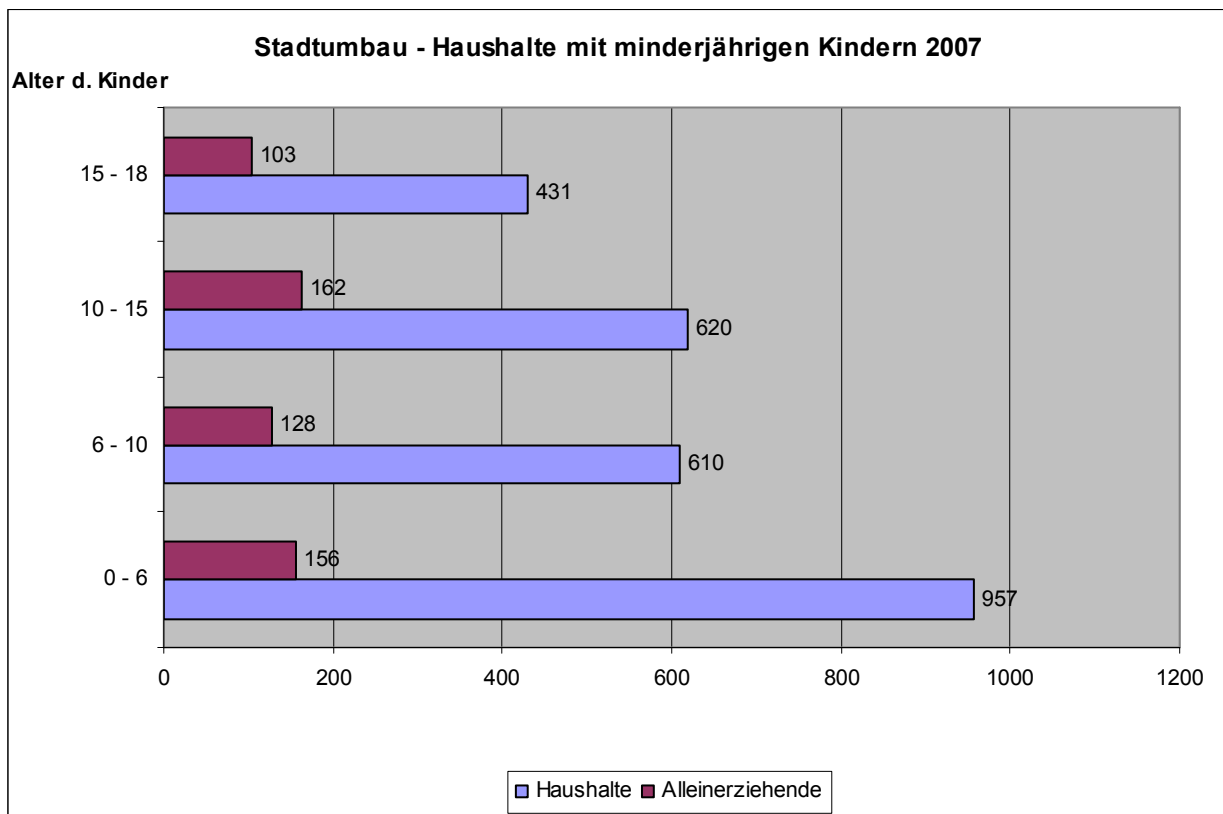
Karte 8: Über 65-Jährige in % an der Bevölkerung 2007



3.1.5 Haushaltsstruktur – Alleinerziehende – Singles

Die Anzahl der Haushalte insgesamt betrug im Jahr 2007 im Stadtumbaugebiet 11.815, davon 1.887 Haushalte mit minderjährigen Kindern. Lediglich in jedem sechsten Haushalt lebten Kinder, während stadtweit jeder fünfte Haushalt minderjährige Haushaltsmitglieder aufwies. Bei etwa gleichem Anteil Minderjähriger bedeutet dies, dass die Haushalte mit Kindern im STU-Gebiet größer sind als im Stadtdurchschnitt. Das Stadtumbaugebiet gehörte zudem zu den städtischen Bereichen mit den höchsten Anteilen an Alleinerziehenden bezogen auf alle Haushalte mit Kindern (Grafik 16). Während im gesamten Stadtgebiet 20% aller Haushalte mit Kindern auf Alleinerziehende entfielen, gehörten im gesamten Fördergebiet 23,4% dieser Kategorie an. Betrachtet man die beiden Teilbereiche STU-Mitte und STU-Süd getrennt voneinander, so lag der nördliche Teilbereich (STU-Mitte) sogar noch um 0,7 Prozentpunkte über diesem Wert.

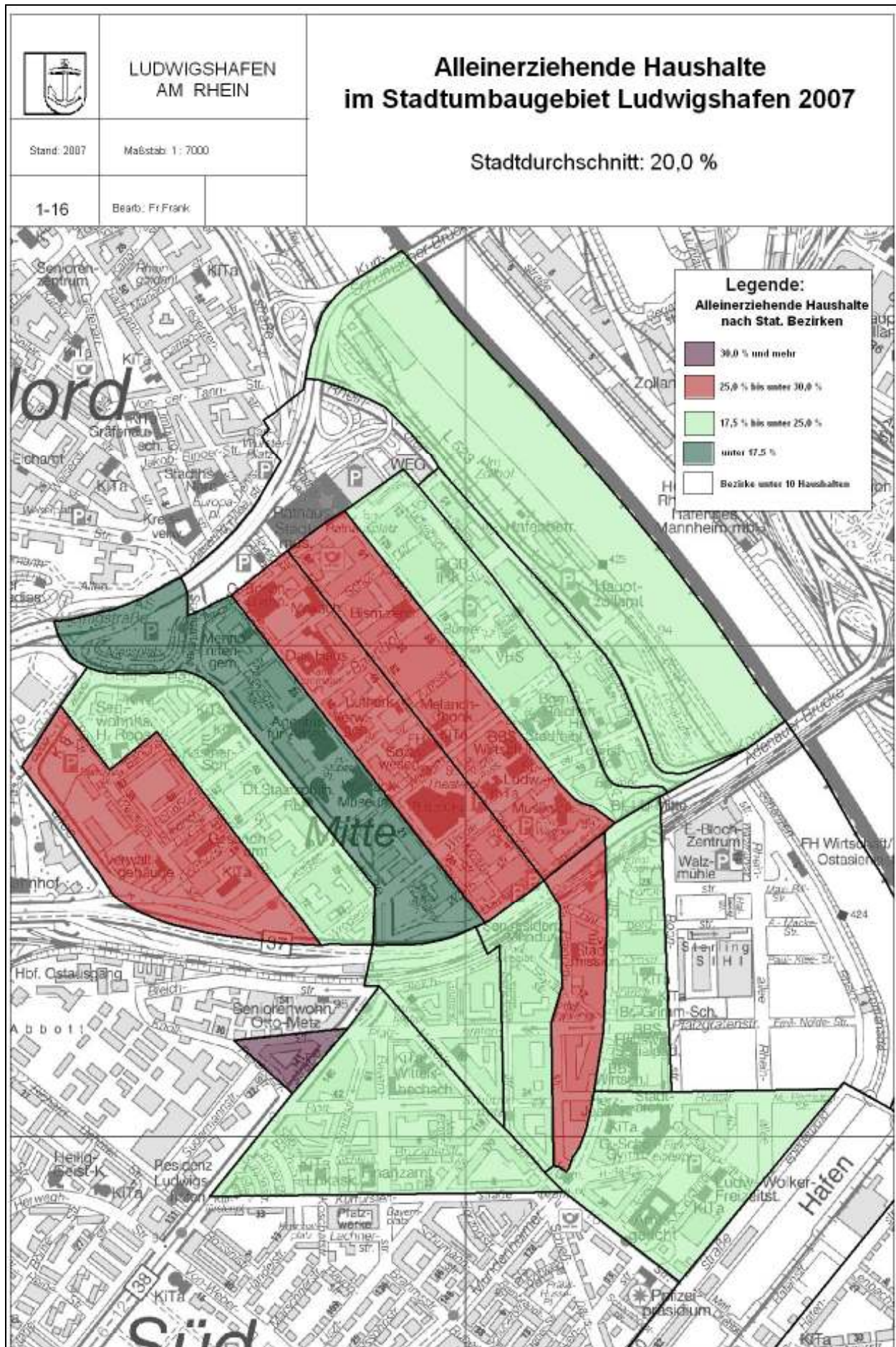
Grafik 6:



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Darstellung inklusive Doppelzählungen

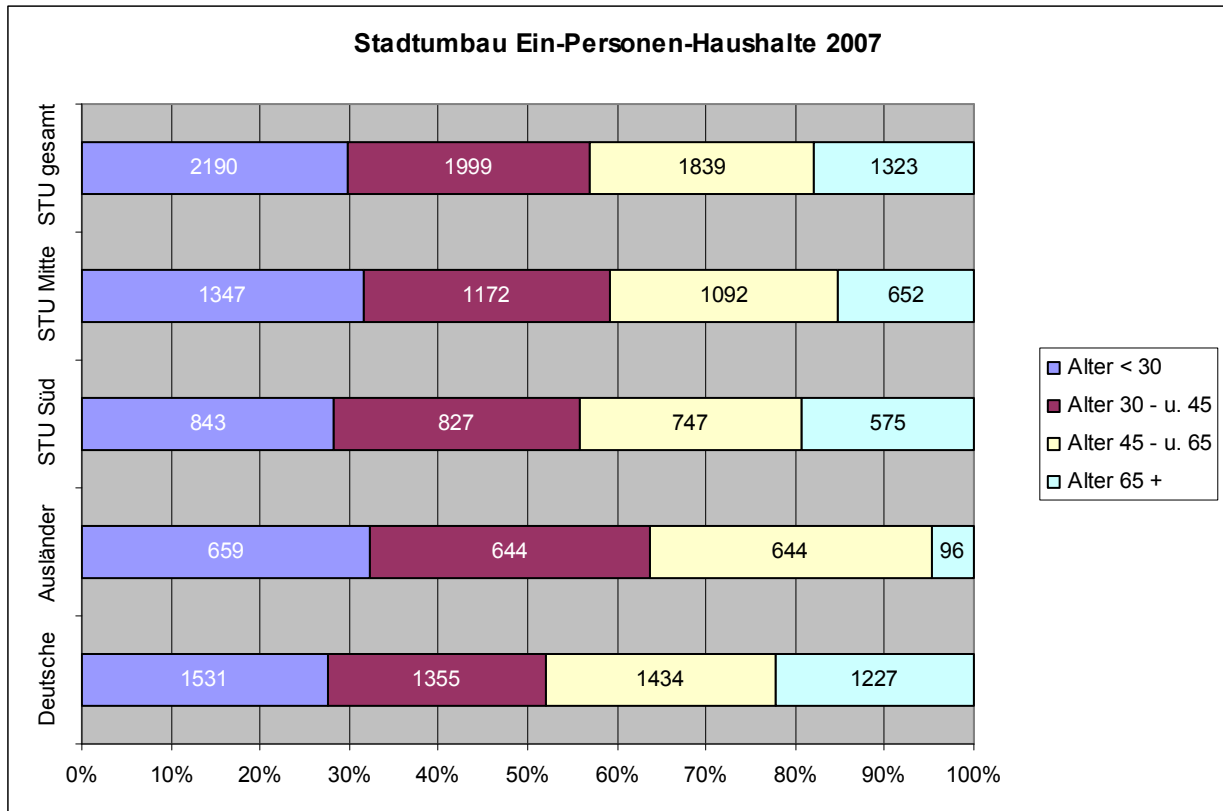
Karte 9:

Alleinerziehende Haushalte 2007



In 84% der Haushalte lebten gar keine oder keine minderjährigen Kinder. Auffällig ist die hohe Anzahl an Singlehaushalten. Sie lag mit ca. 62% weit über dem städtischen Wert von 47%. Bei den insgesamt 7.351 Ein-Personen-Haushalten besaßen 5.547 Personen die deutsche Staatsbürgerschaft. Dabei zeigt sich gerade bei den über 65-Jährigen dieser Unterschied sehr deutlich, was sicherlich zum einen auf die unterschiedlichen Familienstrukturen bei deutschen und nichtdeutschen Haushalten zurückzuführen ist. Des Weiteren lebten weit weniger ausländische Senioren im Stadtumbaugebiet als deutsche Altersgenossen (Grafik 18).

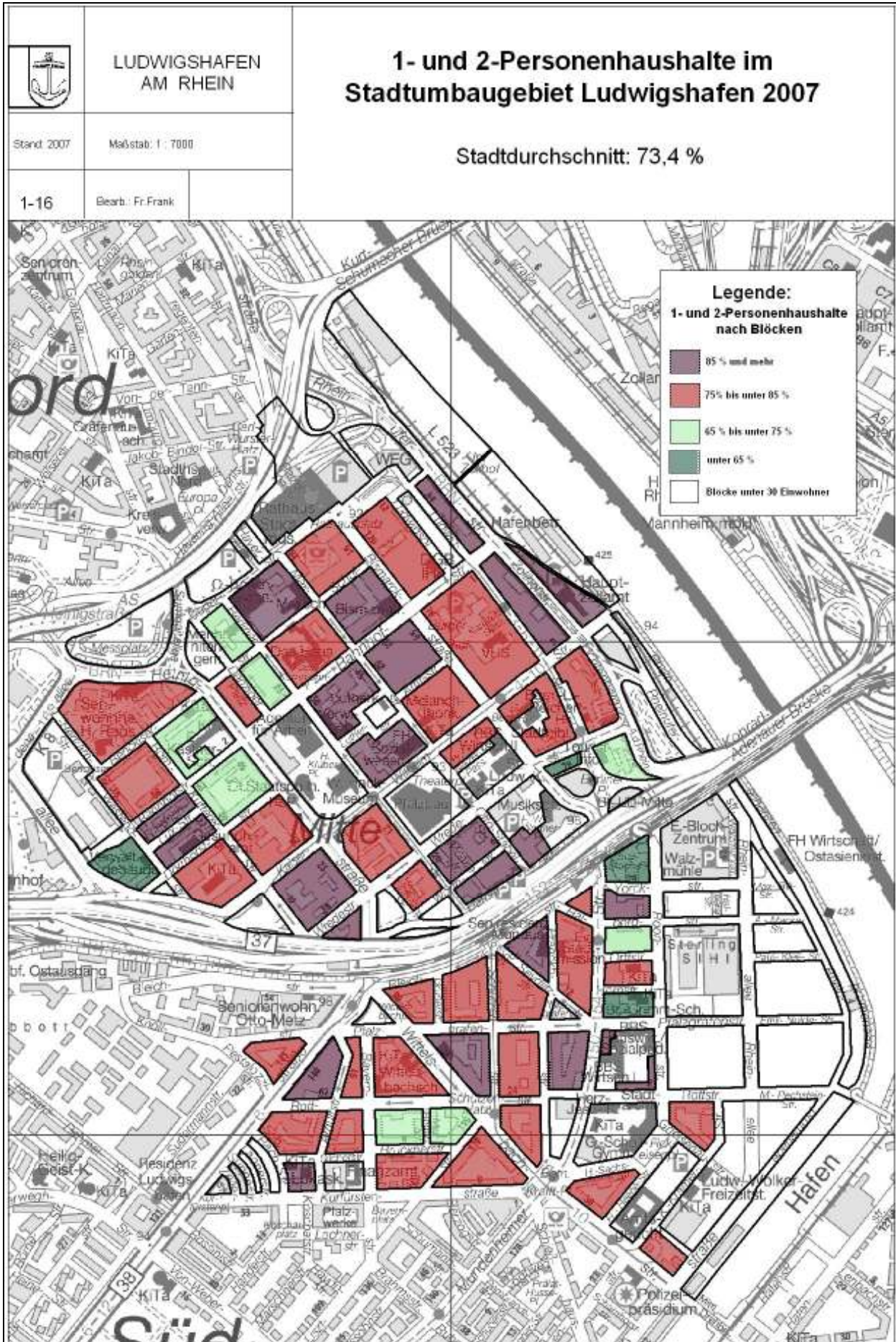
Grafik 7:



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Karte 10:

1- und 2-Personenhaushalte 2007



Übersicht 5: Bevölkerungstruktur im Überblick (Stand Ende 2007)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗ / ↗ • ↘ / ↘
Verhinderung von Bevölkerungsabwanderungen	Bevölkerungsentwicklung Einwohner (absolut)	20.317			
	- darunter weiblich (absolut)	9.820			
	Wanderungsbilanz	159			
	Wanderungsvolumen in % der Gesamtbevölkerung (ohne Umzüge innerhalb des Fördergebietes)	31,3			
	Deutsche (absolut)	13.412			
	Doppelstaatler (absolut)	2.208			
Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringere Bevölkerungsfluktuation	- Anteil Doppelstaatler an allen Einwohnern (in %)	10,9			
	Ausländer (absolut)	6.905			
	- Ausländeranteil (in %)	34,0			
	Einwohner unter 15 Jahren (absolut)	2.758			
Vermeidung von erzwungener Segregation	Anteil Einwohner zwischen unter 15 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	13,6			
	Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren (absolut)	14.639			
	Anteil Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	72,1			
	Einwohner über 65 Jahre (absolut)	2.920			
	Anteil der Senioren über 65 Jahre bezogen auf alle Einwohner (in %)	14,4			

	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗ / ↗ • ↘ / ↘
	Durchschnittsalter	39,1			
	- Frauen	40,2			
	- Männer	38,1			
	Haushalte mit minderjährigen Kindern (absolut)	1.887			
	- darunter Alleinerziehende (absolut)	442			
	Singlehaushalte	7.351			

3.2 Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur

Ziele:

- Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung
- Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort
- Aufwertung als Gewerbestandort
- Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur

Indikatoren:

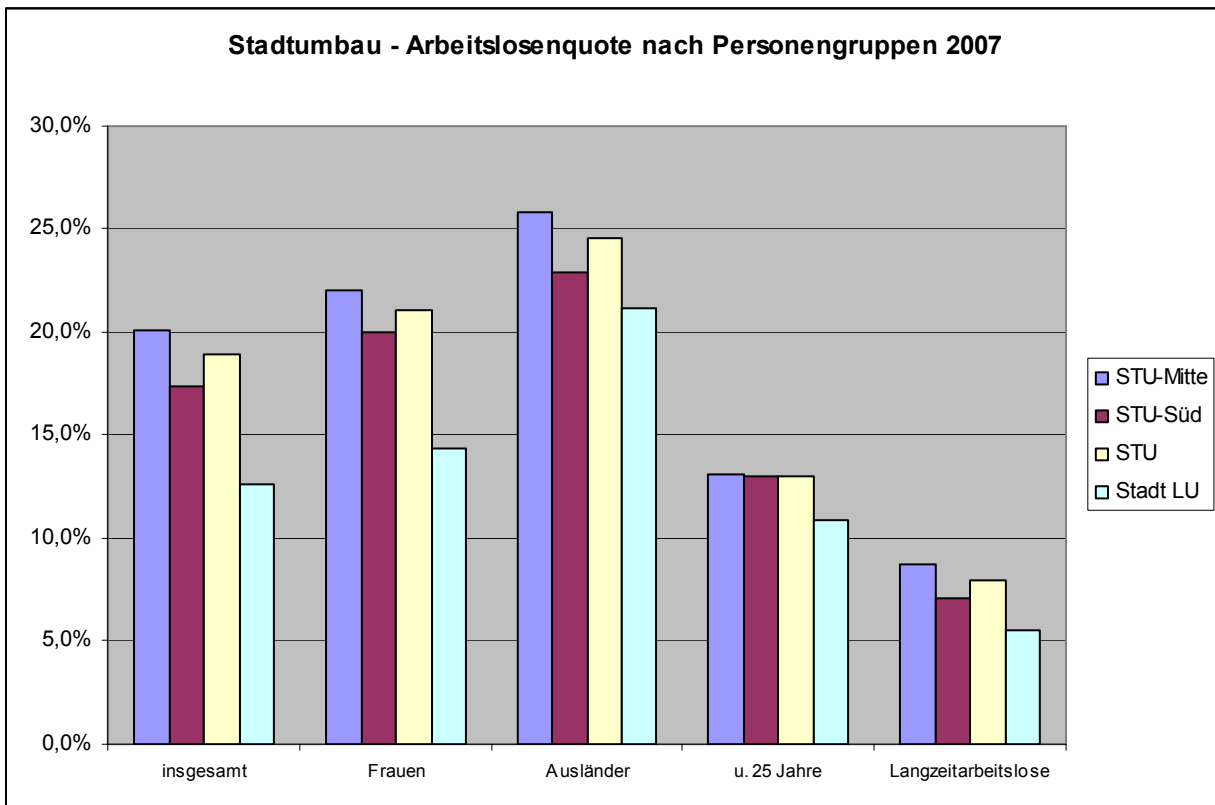
- Arbeitslose – Arbeitslosenquote – Langzeitarbeitslose
- Grundsicherung für Arbeitssuchende
- Einkommensstruktur
- Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie (Branchenvielfalt, Flächen, Leerstände, Qualitäten)
- Existenzgründungen
- Arbeits- und Ausbildungsplätze

Die Angaben zu den Themen Wirtschaft und Arbeitsmarkt basieren auf den jährlichen Veröffentlichungen der Bundesagentur für Arbeit sowie auf eigenen Berechnungen des Bereichs Stadtentwicklung.

3.2.1 Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose

Das Stadtumbaugebiet wies im Dezember 2007 mit 18,9% eine um knapp sechs Prozentpunkte höhere Arbeitslosenquote als die Gesamtstadt auf (Bezugsgröße: Erwerbspersonen, d.h. die Summe aus Erwerbstätigen und Arbeitslosen vermindert um die Selbständigen, Beamten, mithelfende Familienangehörige und geringfügig Beschäftigten). Insgesamt waren von 7.167 Erwerbspersonen 1.354 arbeitslos gemeldet. Differenziert man diese Angaben nach STU-Mitte und STU-Süd, so kamen auf 3.910 Erwerbspersonen in STU-Mitte 786 Arbeitslose, in STU-Süd auf 3.257 Erwerbspersonen 568 Arbeitslose. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 20,1% bzw. 17,4%. Obwohl (siehe: Berichte zur Stadtentwicklung: B 3/08 - statistischer Jahresbericht 2007) die Arbeitslosenquote im Jahr 2007 im den Stadtumbau Stadtteilen Mitte gesamtweit und auch im Stadtteil Süd überdurchschnittlich zurückging, hatten Ende 2007 stadtweit nur zwei Stadtteile noch höhere Arbeitslosenanteile als das Stadtumbaugebiet. Hohe Arbeitslosigkeit innerhalb eines Quartiers weist als Indikator auf ein erhöhtes Armutsrisiko der Bevölkerung hin. Der Anteil der arbeitslosen Frauen lag im Fördergebiet ebenfalls um sieben Prozentpunkte höher als innerhalb der Gesamtstadt. Ein ähnliches Bild ergibt sich beim Vergleich der ausländischen Arbeitslosen sowie der arbeitslosen unter 25-Jährigen. In beiden Fällen lag die Quote des STU-Gebietes um ca. drei Prozentpunkte höher als im städtischen Vergleich.

Grafik 8:



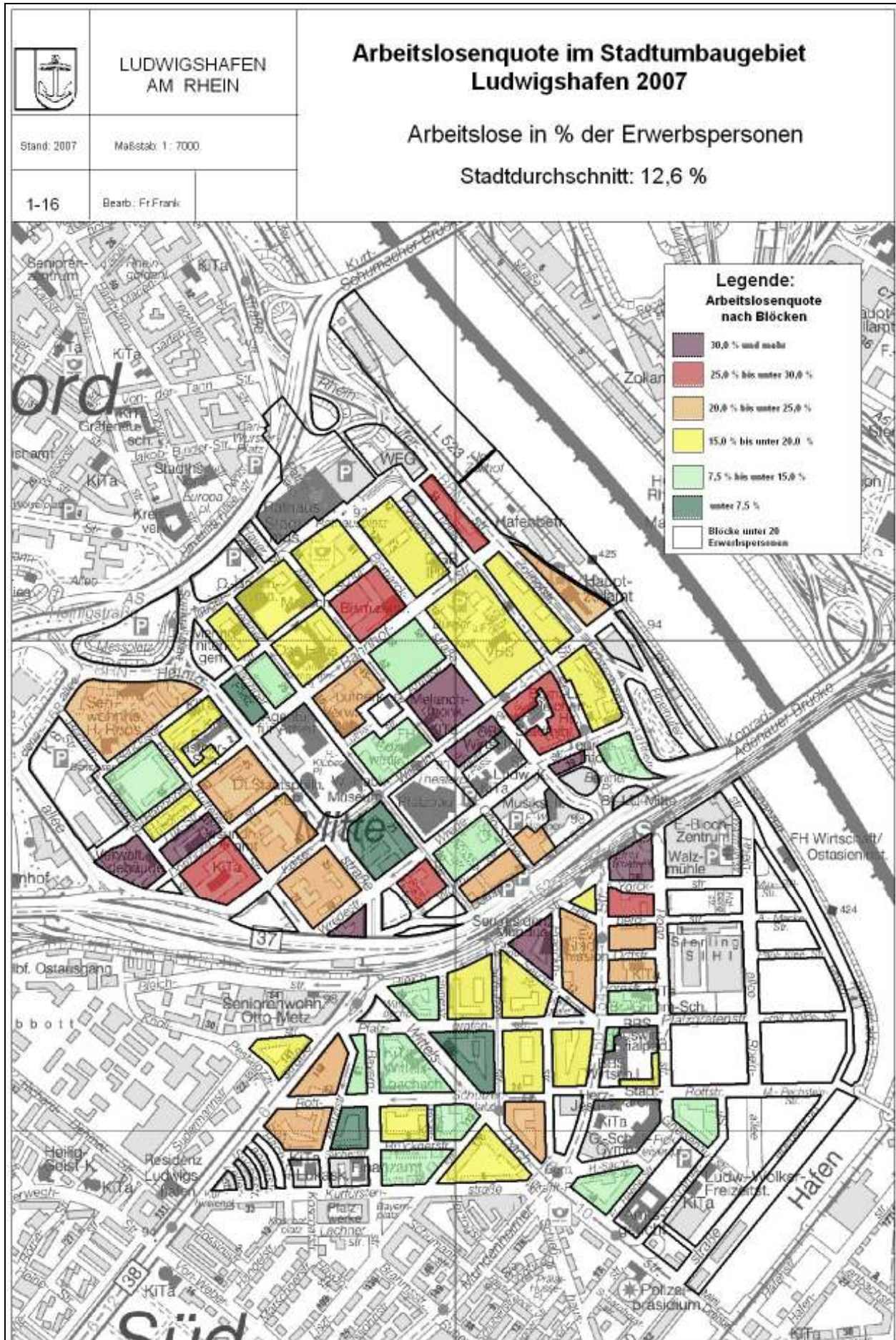
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg und eigene Berechnungen Stadtentwicklung Ludwigshafen

1) Arbeitslose im Stichmonat Dezember 2007 bezogen auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Stichmonat Juni 2007; da bei kleinräumigen Auswertungen auf Seiten der Erwerbspersonen Beamte, Selbständige und geringfügig Beschäftigte nicht berücksichtigt werden können, fällt die berechnete Arbeitslosenquote rund 2 bis 3 Prozentpunkte höher als üblich aus.

573 Langzeitarbeitslose lebten Ende 2007 im Stadtumbaugebiet, was einem Anteil von 42,3% an allen Arbeitslosen des Gebietes entspricht (STU-Mitte: 43,4%, STU-Süd: 40,8%). Der Anteil liegt damit geringfügig unter dem Vergleichswert der Stadt Ludwigshafen (43,6%). Wird die Zahl der Langzeitarbeitslosen wie in Graphik 17 im Verhältnis zu den Erwerbspersonen des Gebietes betrachtet, lag deren Anteil bei 8 % (STU-Mitte: 8,7%, STU-Süd: 7,1%, Stadt: 5,5%).

Karte 11:

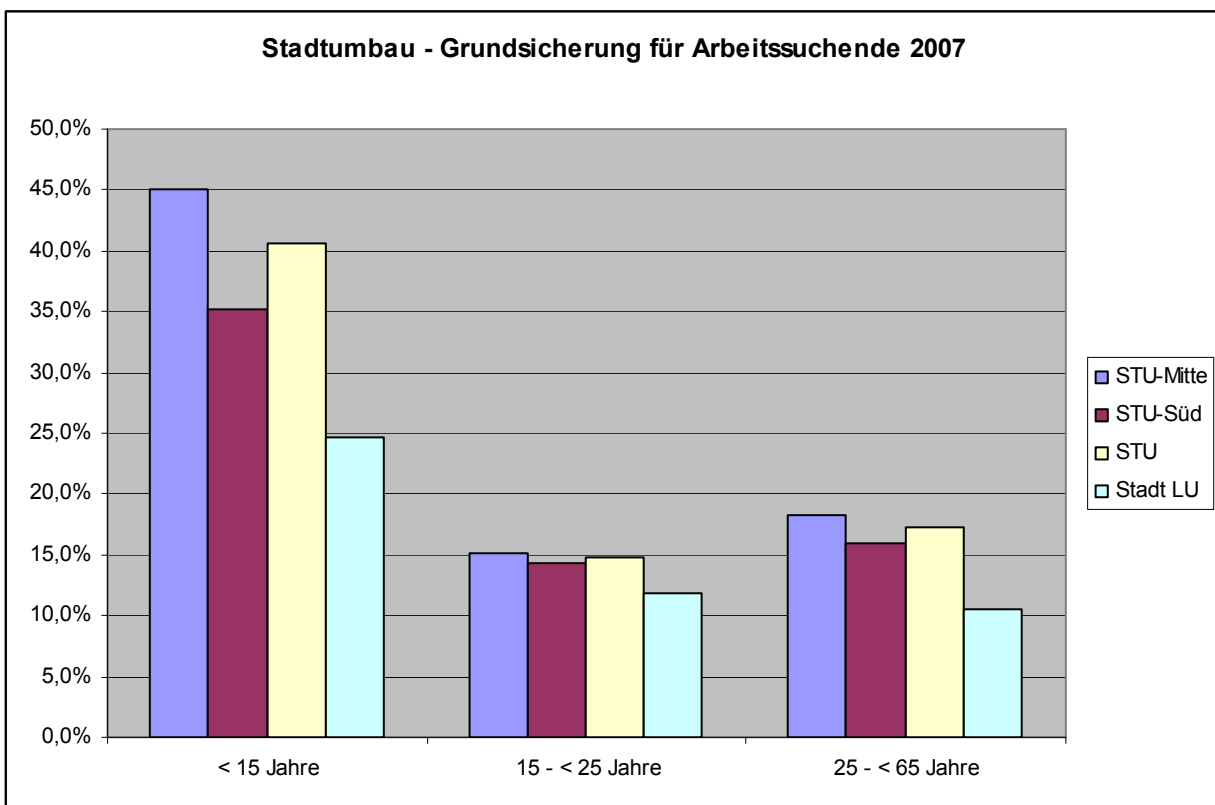
Arbeitslosenquote 2007



3.2.2 Grundsicherung für Arbeitssuchende

Insgesamt bezogen im Stadtumbaugebiet im Jahr 2007 3.586 Personen Grundsicherung für Arbeitssuchende. Somit erhielt fast jeder fünfte Einwohner unter 65 Jahre des Fördergebietes staatliche Unterstützung. Diese Zahl lag um gut sieben Prozentpunkte höher als der städtische Vergleichswert. Ca. 51% der über 15-jährigen Leistungsbezieher im Fördergebiet waren weiblich (Vergleich Stadt LU: 53%), ca. 41% der Kinder unter 15 Jahre erhielten Grundsicherung sowie rund jeder siebte Einwohner zwischen 15 und 25 Jahren (Stadt: 11,9%) (Grafik 22).

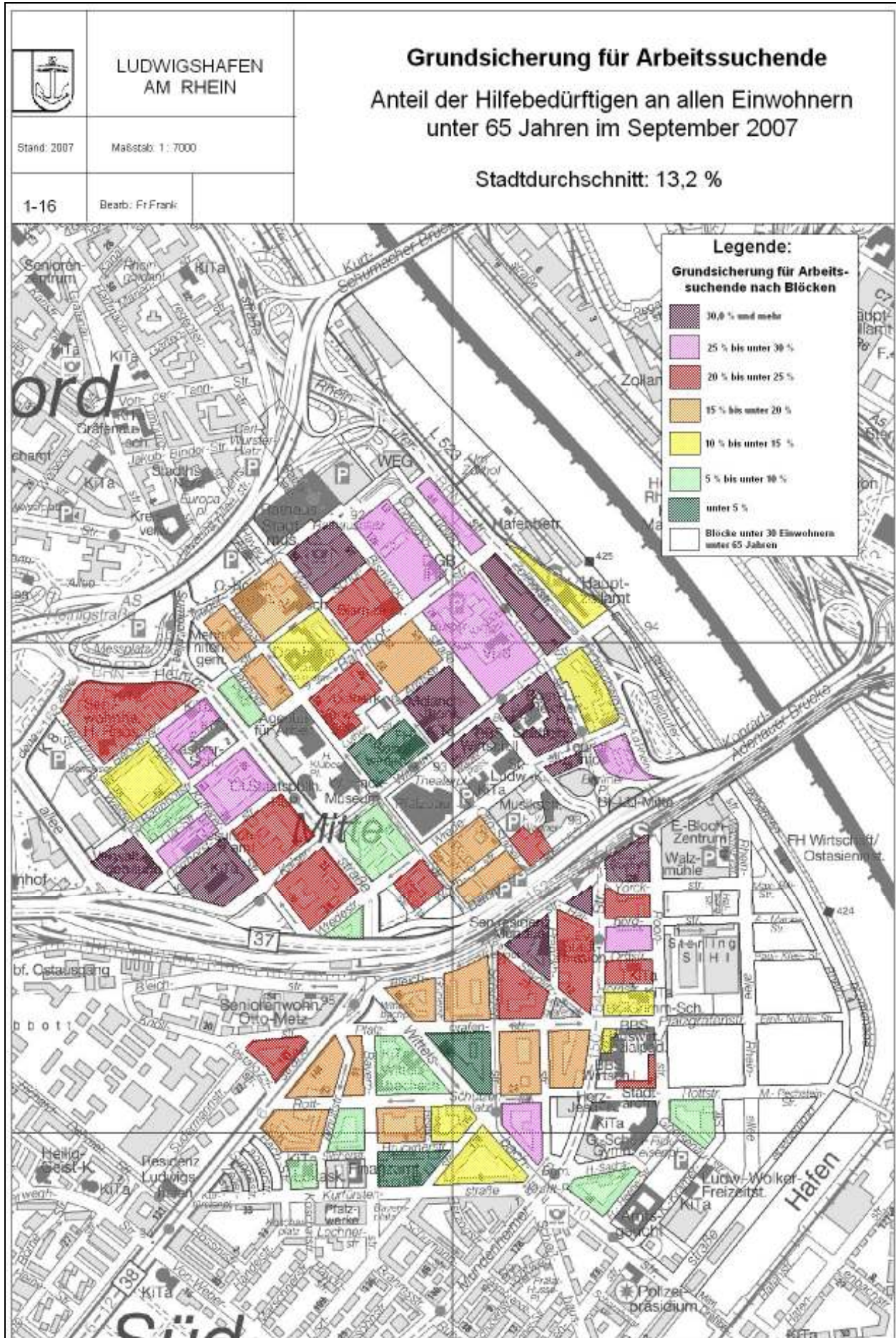
Grafik 9:



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg und eigene Berechnungen Stadtentwicklung Ludwigshafen

Karte 12:

Grundsicherung für Arbeitssuchende 2007



3.2.3 Einkommensstruktur

Die Auswertung der Daten zur Einkommensstruktur basiert auf Zahlen der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) aus dem Jahr 2008. Die Aufbereitung der Daten ist derzeit noch nicht abgeschlossen. Die Ergebnisse werden im Jahresbericht 2008 dargestellt.

3.2.4 Einzelhandel

Ein Ziel des Entwicklungskonzeptes Innenstadt verfolgt die umfassende Neuorientierung der Innenstadt. Diese Neuorientierung – als „Kompaktierung“ bezeichnet – verfolgt die Ziele, die Einzelhandelskompetenzen zukünftig im nördlichen Bereich des Fördergebietes zu bündeln, sowie die Ausbildung eines Nahversorgungsschwerpunktes im Süden den Stadtumbaugebietes zu unterstützen. Neben der Konzentration des Einzelhandels im Bereich zwischen Rathaus, Zollhofhafen, Bahnhof- und nördliche Bismarckstraße und Ludwigstraße soll mit einem ausgewogenen Branchenmix eine Qualitätsverbesserung des Warenangebotes erreicht werden.

3.2.4.1 Anzahl – Verkaufsflächen – Branchenvielfalt

Im gesamten Stadtumbaugebiet wurden zum 31.12.2007 insgesamt 368 Einzelhandelsgeschäfte mit einer Verkaufsfläche von knapp 85.000m² gezählt.

Übersicht 6: Einzelhandel – Verkaufsflächen (ohne Leerstände)

	Stadtumbaugebiet		Einkaufsinnenstadt	
	Anzahl	Fläche in m ²	Anzahl	Fläche in m ²
Nahrungs- und Genussmittel	33	10.304	20	4.358
Bäcker	36	1.375	26	935
Metzger	11	415	8	300
Apotheken/Drogerien	20	5.735	14	4.845
Textil/Bekleidung	77	28.715	70	25.230
übriger Einzelhandel	191	38.115	130	30.041
Einzelhandel insgesamt	368	84.659	268	65.709

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

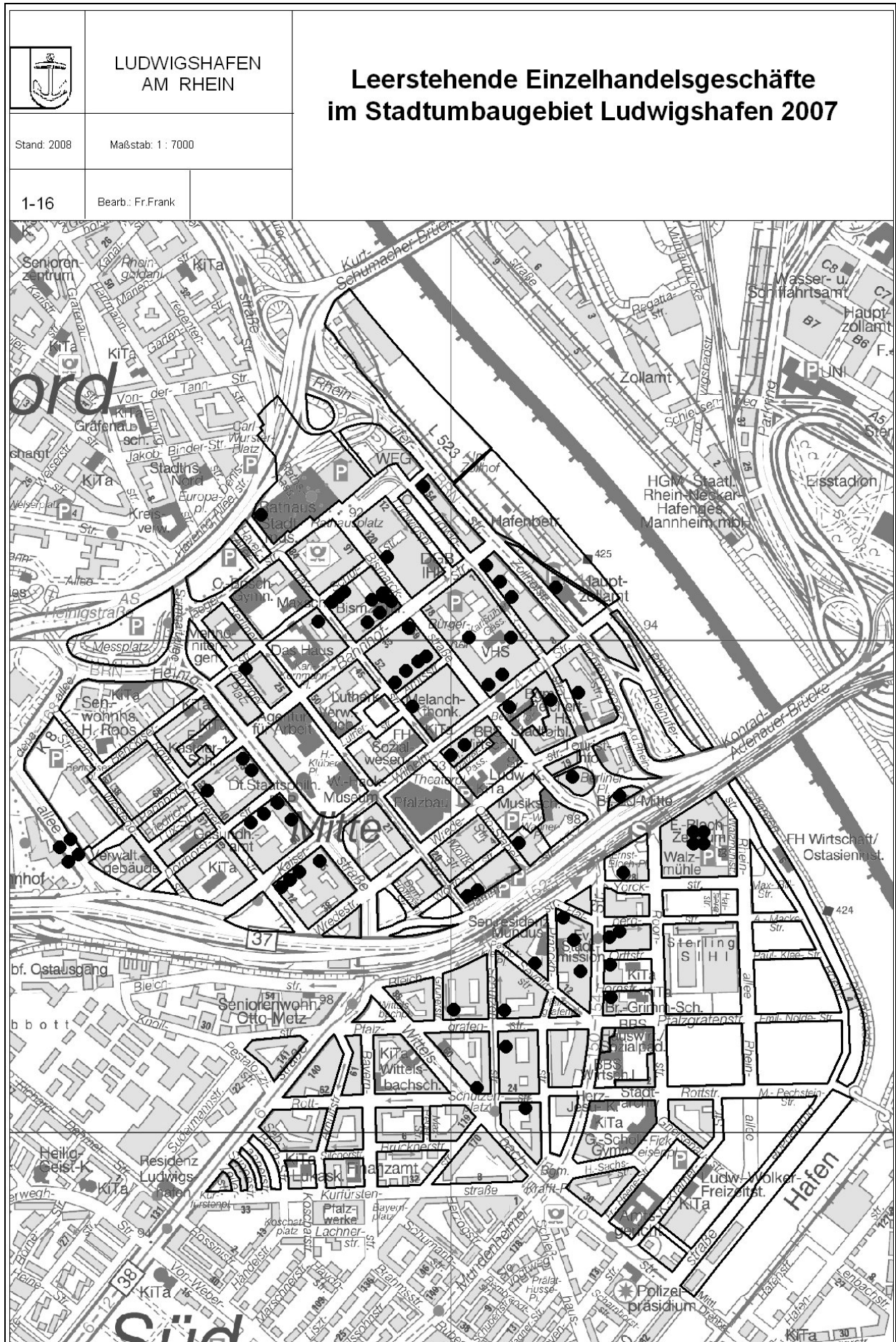
3.2.4.2 Leerstandsquote

Ende 2007 standen von den insgesamt 457 Einzelhandelsstandorten im Stadtumbaugebiet 89 Geschäfte leer. Das entspricht einer Leerstandsquote von 18,0% und ca. 13.400m² Verkaufsfläche. Auf den Bereich der Einkaufsinnenstadt (siehe Abbildung 3: Auswertungsgebiete) bezogen, erhöht sich dieser Wert auf 19,5% (absolut: 43 Leerstände mit einer Gesamtfläche von ca. 9.300m²).

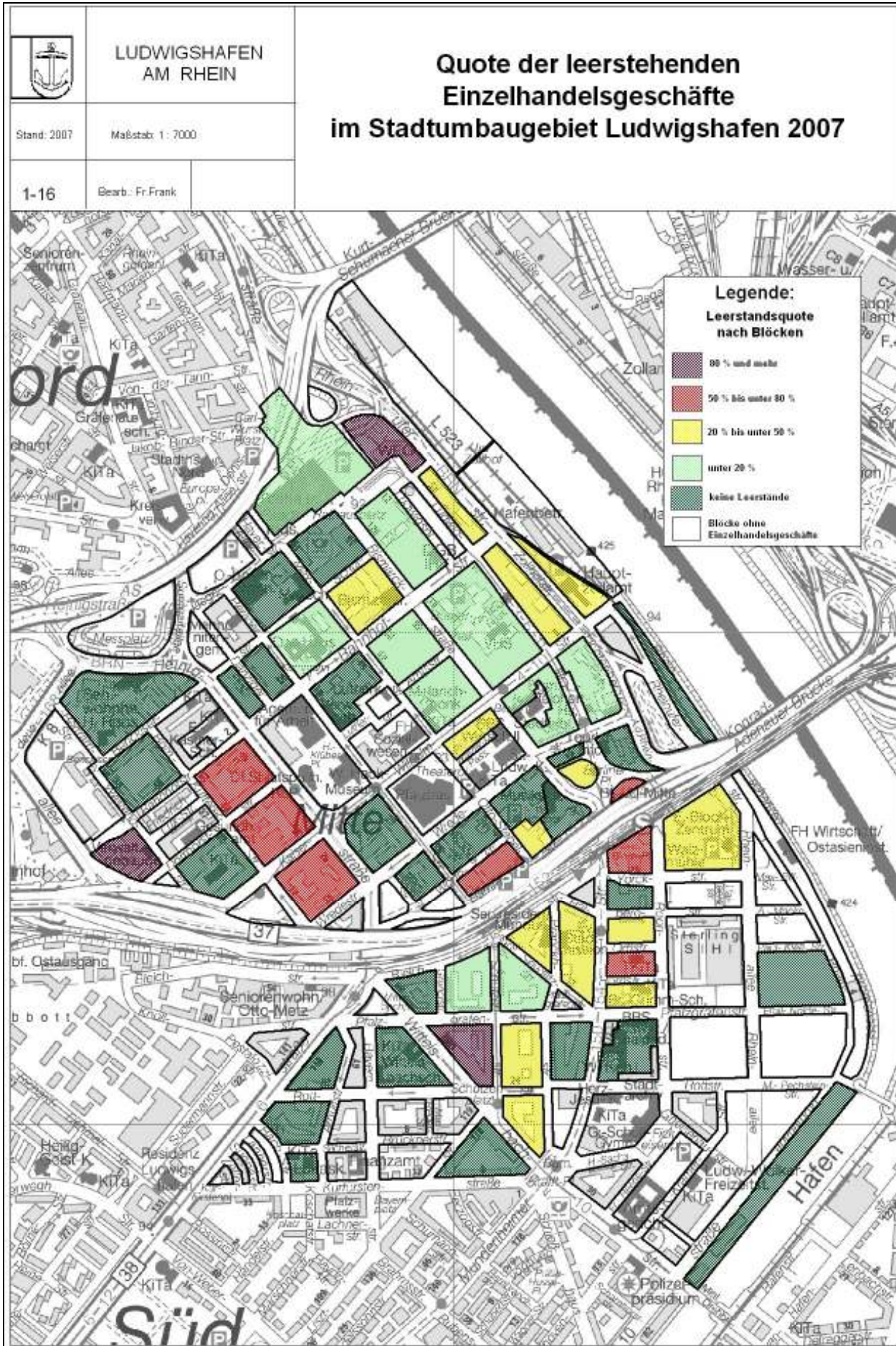
Als ein hilfreiches Mittel dem Leerstandsproblem entgegenzuwirken soll sich die Unterstützung (auch finanzieller Art) von Existenzgründern erweisen. Ein entsprechendes Förderinstrument ist von Seiten der Stadt Ludwigshafen geplant. Eine abschließende Klärung durch den Fördermittelgeber steht allerdings derzeit noch aus.

Karte 13:

Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2007



Karte 14: Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2007



3.2.4.3 Qualitäten

Die Erfassung und Beurteilung der Qualitätsstandards des Ludwigshafener Einzelhandels innerhalb des Auswertungsgebietes der Einkaufsinnenstadt (siehe Grafik 4: Übersicht der Auswertungsgebiete) erfolgte erstmalig für das Jahr 2007. Das Preisniveau sowie die Warenpräsentation wurden dabei als Beurteilungskriterien zur Ableitung von drei Qualitätsstufen innerhalb der beiden Bereiche Fachhandel (z.B. Schreibwaren, Uhren/Schmuck, Hausrat, Einrichtung, Drogerien usw.) und Bekleidung/Schuhe herangezogen.

Folgende Einteilungen wurden festgelegt:

- **Niedrigpreissortiment**
- **Mittlere Qualität**
- **Markenware**

Übersicht 7: Qualitäten im Einzelhandel in der Einkaufsinnenstadt 2007

Qualitäten im Einzelhandel im Bereich der Einkaufsinnenstadt 2007 - Anzahl der Standorte -				
	Niedrigpreissegment	mittlere Qualität	Markenware	Summe
Fachhandel	12	54	37	103
Bekleidung / Schuhe	18	28	25	71

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung 2007

3.2.4.4 Grundversorgung

Die Gewährleistung und Sicherung der wohnungsnahen Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs steht für die Innenstadt sowie für das Stadtumbaugebietes mit im Vordergrund. Eine funktionierende Nahversorgung bedeutet für alle Bevölkerungsgruppen Lebensqualität. Laut Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) liegt der aktuelle bundesweite Durchschnittswert für die Grundversorgung bezüglich Waren des täglichen Bedarfs bei 0,37 m² Verkaufsflächen pro Einwohner. Städtische Bereiche, die deutlich über dieser Zahl liegen, wie ländliche Bereiche mit deutlich geringeren Werten, fließen in solch eine Betrachtung gleichermaßen mit ein. Ein festgelegter Grenzwert, ab wann die Grundversorgung der Bevölkerung einer Stadt oder Gemeinde als gesichert anzusehen ist, existiert auf Grund der Vielzahl an beeinflussenden Parametern allerdings nicht. Der o.g. Wert kann somit nur als Anhaltspunkt zur Charakterisierung der Nahversorgungssituation in Ludwigshafen herangezogen werden. Mit 0,46 m² je Einwohner liegt Ludwigshafen zwar etwas über dem bundesweiten Durchschnittswert, rangiert für ein Oberzentrum mit einer entsprechend zentralen Funktion aber eher an der unteren Grenze. Wie für innerstädtische Bereiche zu erwarten, wird dieser Wert im Stadtteil Mitte mit 0,97 m² je Einwohner wie auch in Süd mit 0,65 m² je Einwohner überschritten.

Die entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung geht in der Regel davon aus, dass innerhalb eines Umkreises von 500m die Bevölkerung eines Stadtteils in der Lage ist, ihren täglichen Bedarf an Waren zu decken (siehe Grafik 26, Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs)

Zur Kategorie der Grundversorgung zählen Bäcker, Metzger, Lebensmittelgeschäfte sowie Drogerien/Apotheken. Bei Discountern werden 10% der Fläche, bei SB-Warenhäusern 40% der Flächen für Non-Food abgezogen. Die Situation in Stadtumbaugebiet stellte sich Ende 2007 somit folgendermaßen dar:

Übersicht 8: Grundversorgung 2007 im Stadtumbaugebiet – Anzahl der Standorte

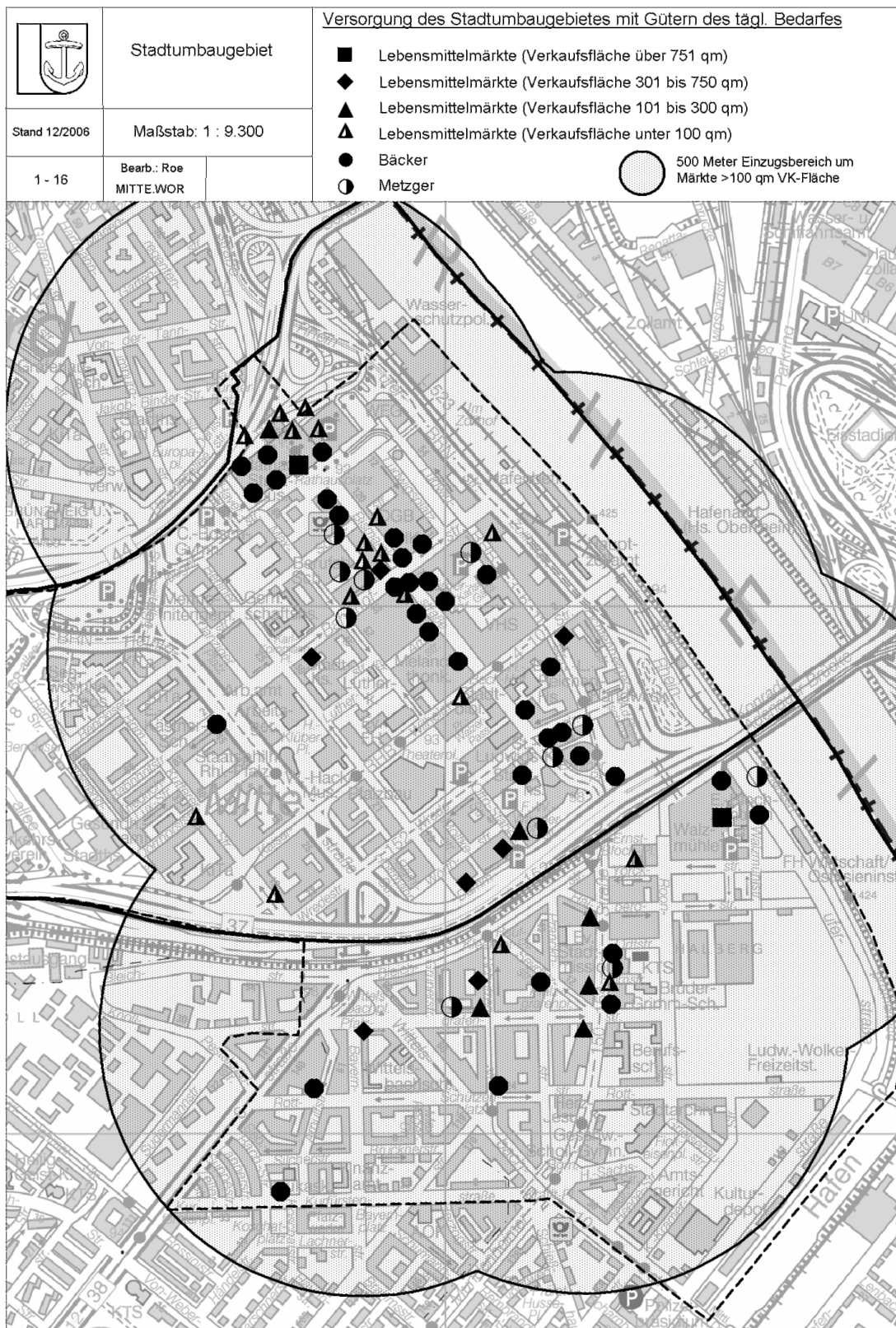
	Nahrungs- und Genussmittel		Bäcker	Metzger	Apotheken/Drogerien	Gesamt
	davon ≤ 400m ² VK-Fläche	davon > 400m ² VK-Fläche				
STU-Mitte	18	6	30	9	15	78
STU-Süd	8	1	6	2	5	22
STU	26	7	36	11	20	100
VK-Fläche in m²	2.030	8.274	1.375	415	5.735	17.829

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

3.2.4.5 Arbeits- und Ausbildungsplätze

Eng verknüpft mit dem möglichen Existenzgründerprogramm ist die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen innerhalb des Stadtumbaugebietes. Ob eine Umsetzung der Idee im Rahmen des Stadtumbauprozesses möglich sein wird, ist derzeit noch nicht abschließend geklärt.

Karte 15: Entfernungbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbaugebiet



Übersicht 9:

Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur
im Überblick (Stand Ende 2007)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗ / ↗ • ↘ / ↘
Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung	Arbeitslose (absolut)	1.354			
	- davon Frauen (absolut)	614			
	- davon Ausländer (absolut)	603			
Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort	- davon unter 25 Jahre (absolut)	129			
	Arbeitslosenquote in % (bezogen auf abhängige Erwerbspersonen)	18,9			
Aufwertung des Gewerbestandes	- darunter Langzeitarbeitslose (absolut)	573			
	Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende (absolut)	3.586			
Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur	Anteil der Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende an den Gesamteinwohnern in %	20,6			
	- davon Männer (absolut)	1.200			
	- davon Frauen (absolut)	1.263			
	Einkommensstruktur Durchschnittl. Einkommen (in EUR)	Auswertung folgt			
	Einzelhandelsgeschäfte (absolut)	365			
	Verkaufsfläche in m²	84.568			
	Leerstand (absolut)	89			
	Leerstandsfläche in m²	13.400			
	Leerstandsquote in %	19,8			

Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗↗ / ↗ • ↘ / ↘↘
Branchen	Auswertung folgt			
Qualitäten Fachhandel - Niedrigpreissegment (absolut)	13			
Qualitäten Fachhandel - höherwertige Markenware (absolut)	2			
Qualitäten Bekleidung/Schuhe - Niedrigpreissegment (absolut)	19			
Qualitäten Bekleidung/Schuhe - höherwertige Markenware (absolut)	5			
Existenzgründungen (absolut)	Noch offen			
Geschaffene Arbeitsplätze (absolut)	Noch offen			
Geschaffene Ausbildungsplätze (absolut)	Noch offen			

3.3 Wohnen und Städtebau

Ziel:

- Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes
- Steigerung der Wohnqualität
- Gestalterische Aufwertung des Wohnumfeldes im privaten und öffentlichen Bereich
- Verbesserung der Freiraumqualität

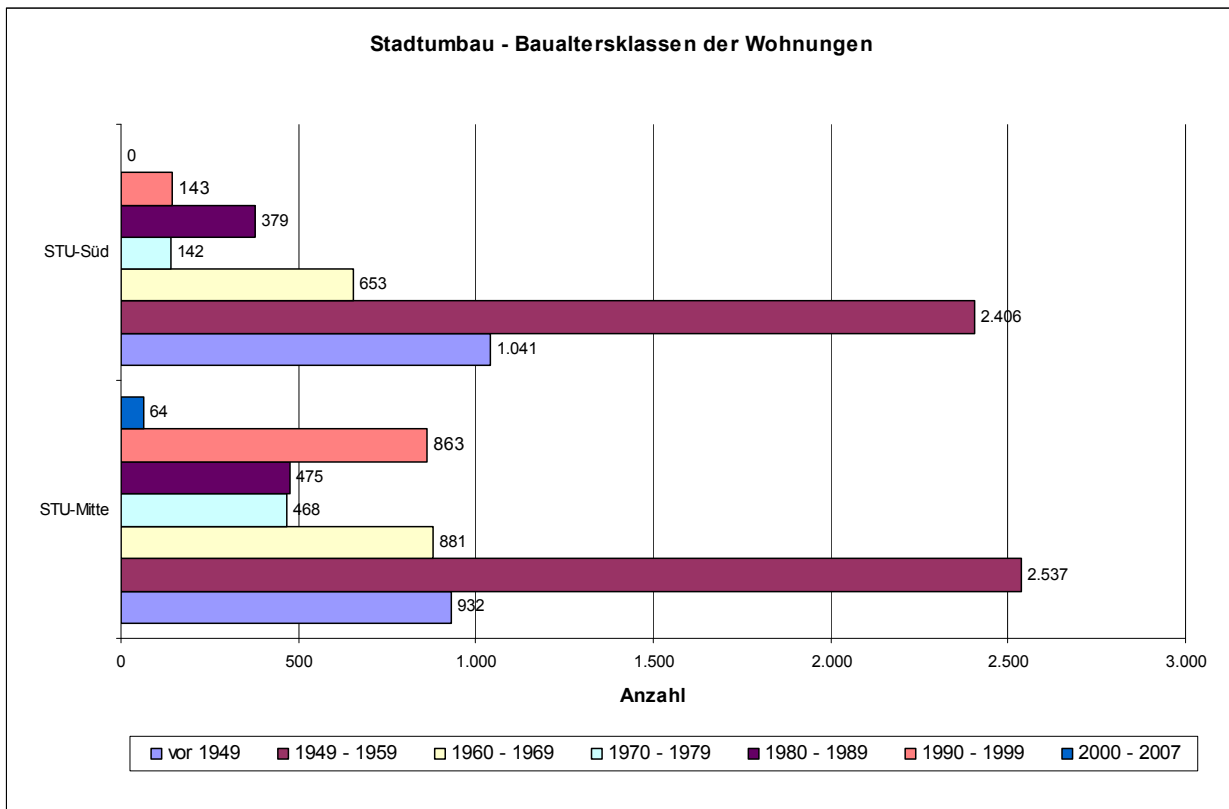
Indikatoren:

- Baualter
- Eigentumsverhältnisse
- Wohnungsgröße – Wohnungsausstattung
- Wohnungsleerstand
- Wohndauer
- Modernisierungstätigkeit - Schaffung von Wohnraum für bestimmte Zielgruppen
- Entsiegelung und Begrünung

3.3.1 Wohnungen – Eigentümerstruktur

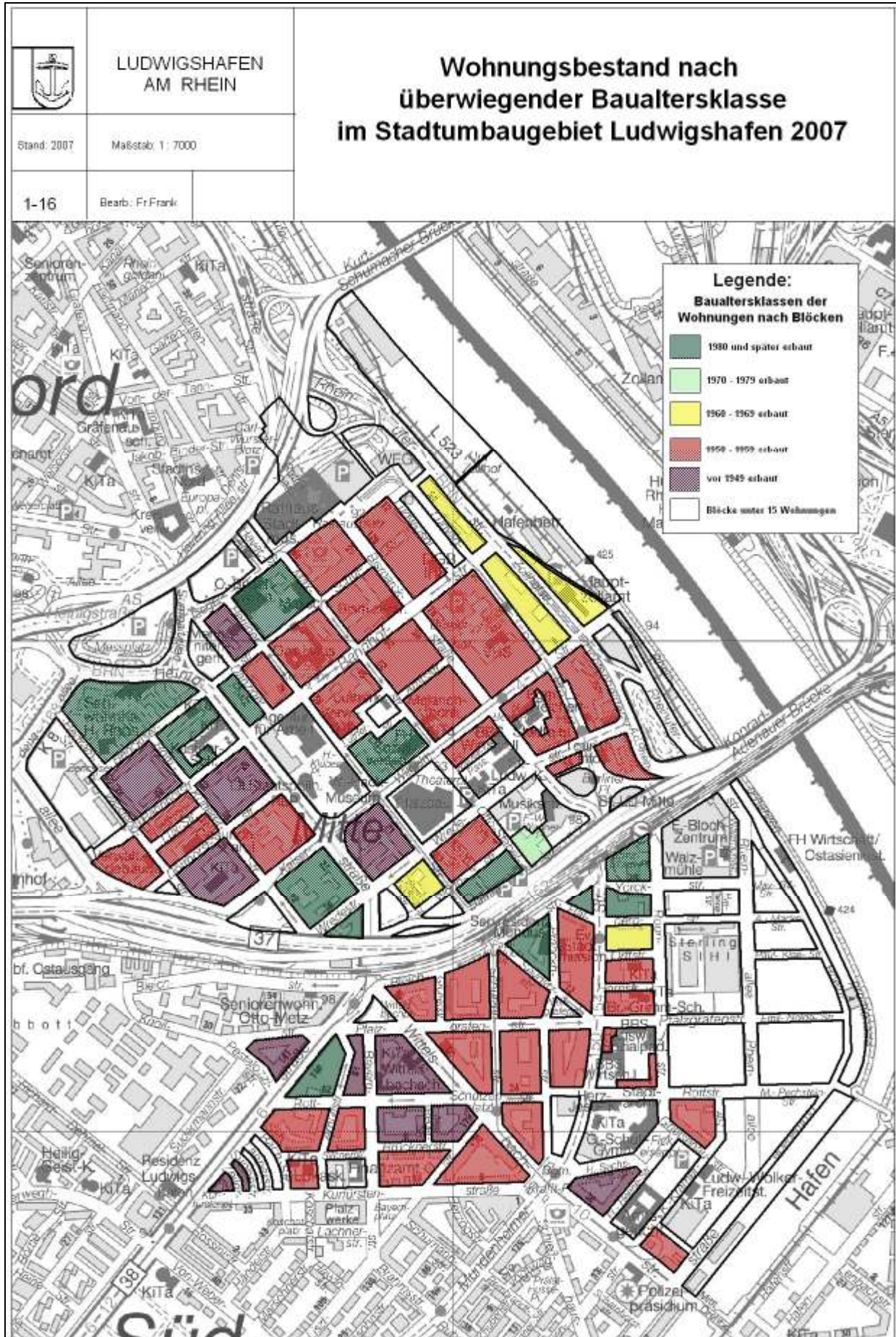
Im Stadtumbaugebiet befanden sich Ende 2007 insgesamt 10.984 Wohnungen in 1.077 Gebäuden. Davon stammen mehr als zwei Drittel aus der Zeit vor 1970. Im Gegensatz zum Bereich STU-Mitte finden sich im Bereich STU-Süd noch zahlreiche Jugendstil-Ensembles aus der Zeit vor 1919. Etwas 570 Gebäude (12%) aus der so genannten Gründerzeit bestimmen das äußerliche Erscheinungsbild dieses Quartiers und verleihen ihm einen eigenen Charakter. Das Stadtumbaugebiet selbst ist gekennzeichnet durch eine geschlossene mehrgeschossige Blockrandbebauung mit durchschnittlich 10,2 Wohnungen pro Gebäude. Neubautätigkeit ist derzeit nur noch im Bereich des Rheinufer Süds zu verzeichnen. Dort entsteht ein neues Wohnquartier für attraktives und exklusives Wohnen am Wasser für eine gehobene Klientel.

Grafik 10:



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

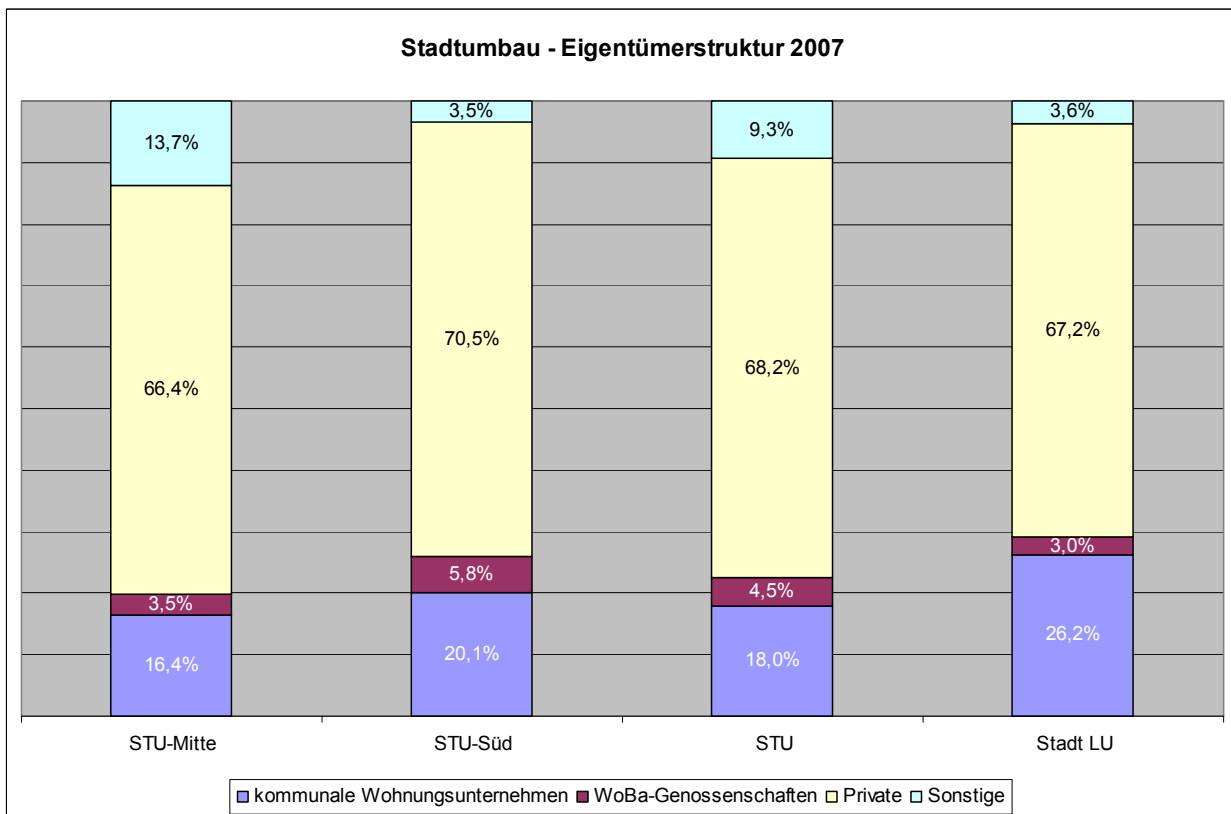
Karte 16: Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklassen 2007



Die Ludwigshafener Innenstadt wird dominiert von Mehrfamilienhäusern mit einem Mietwohnungsanteil von 91,5%. Damit liegt der Anteil um fast 20 Prozentpunkte höher als der städt. Durchschnittswert. Nur lediglich 936 Wohnungen werden auch von den Eigentümern selbst bewohnt.

Mit Blick auf die Eigentümerstruktur zeigt sich, dass sich im Fördergebiet weit mehr als zwei Drittel der Wohnungen im privaten Eigentum befinden. Dieser Wert liegt knapp über dem städtischen Durchschnitt. 22,5% aller Wohnungen gehören Wohnungsbaugesellschaften im Gegensatz zu 29,2% gesamtstädtisch gesehen. Den größten Anteil innerhalb des Stadtumbaugebietes (hier vor allem durch das Westend) hält die GAG, gefolgt von der GEWOGE.

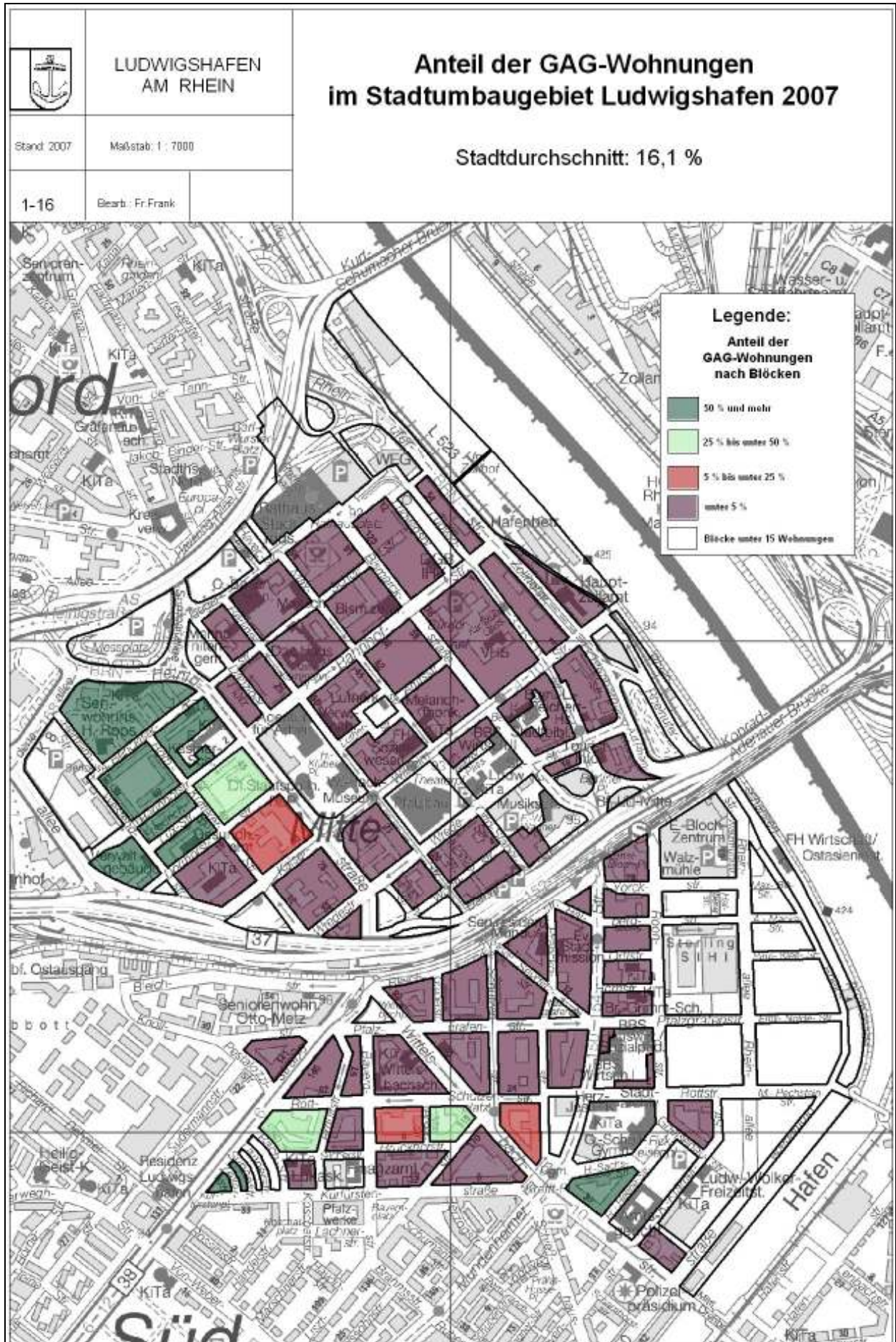
Grafik 11:



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

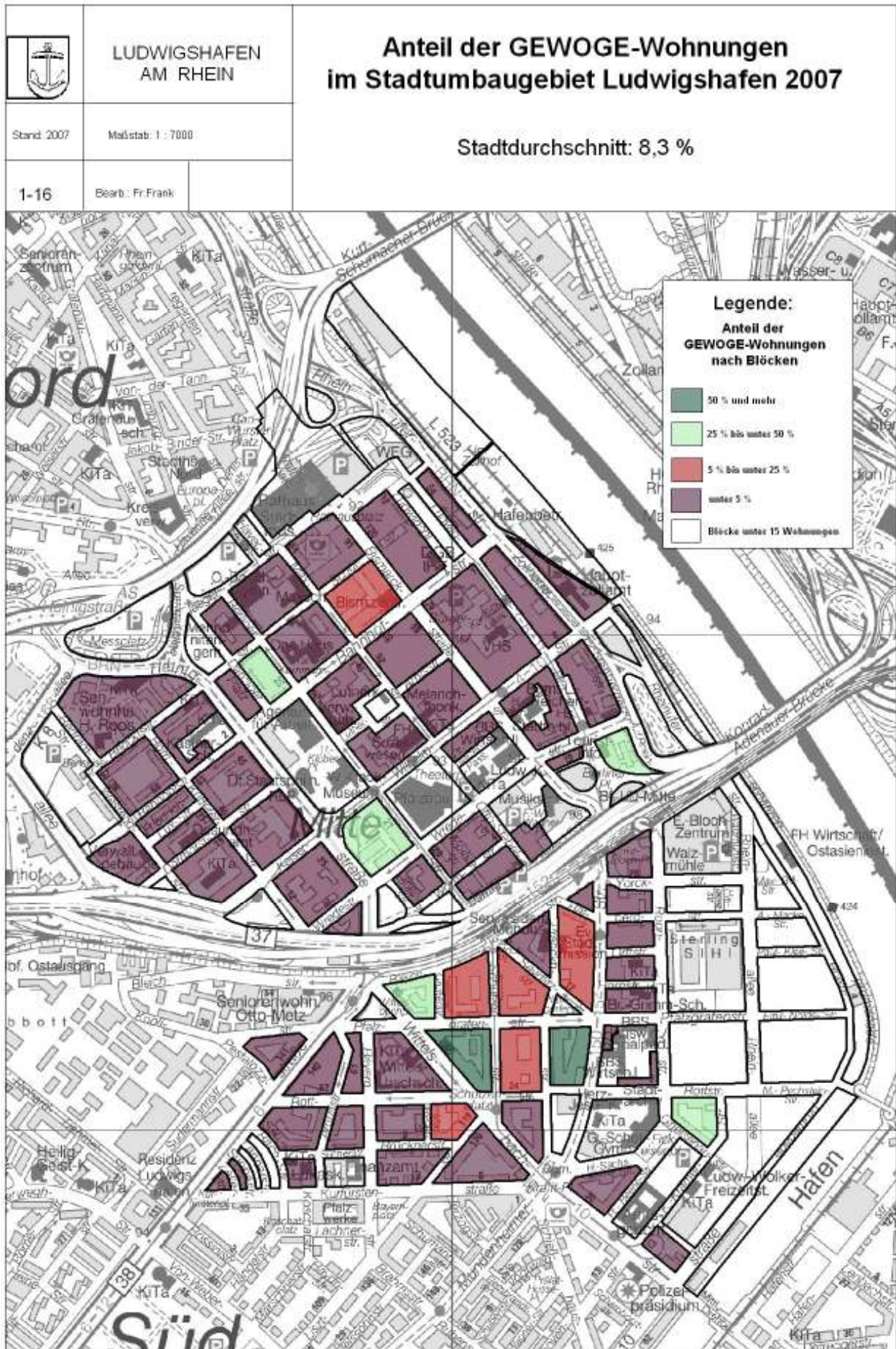
Karte 17:

Anteil GAG-Wohnungen 2007

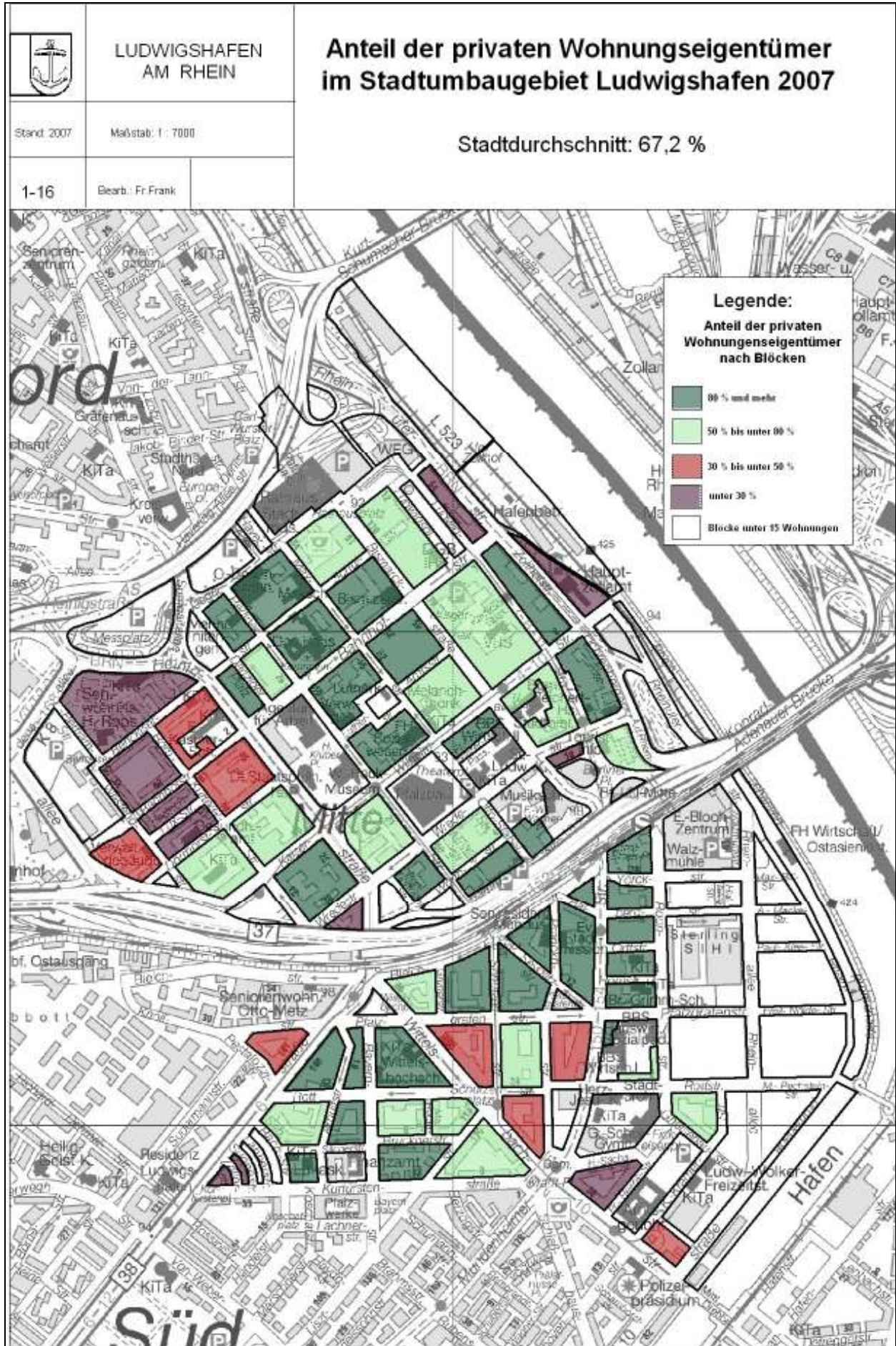


Karte 18:

Anteil GEWOGE-Wohnungen 2007



Karte 19: Anteil privater Wohnungseigentümer 2007

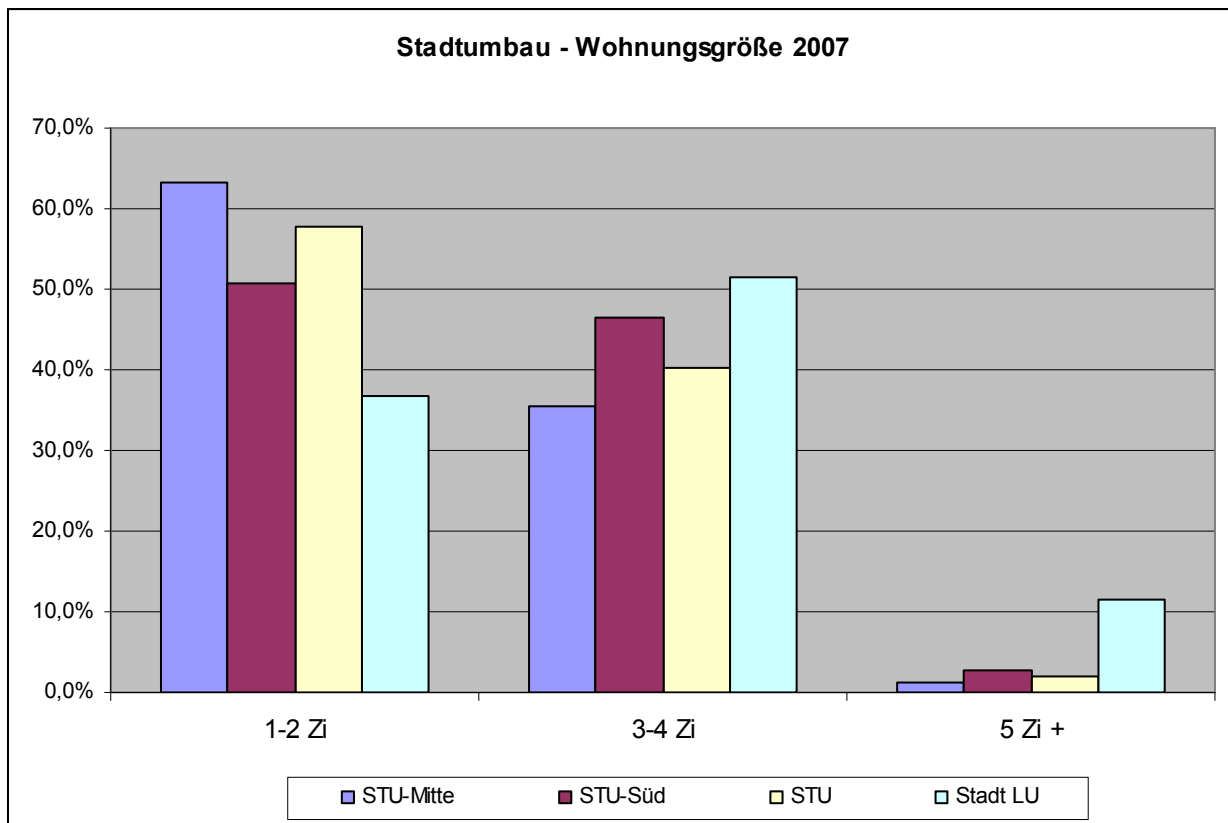


Gerade einmal 2,4% der Wohnungen des Stadtumbaugebietes fielen noch unter die Zweckbindung und wurden für einkommensschwache Haushalte ausgewiesen. Dieser Wert liegt deutlich unter dem städtischen Durchschnitt (12,2%). Der größere Anteil mit 253 Wohnungen findet sich in STU-Mitte (4,1%). Die übrigen 0,3% verteilen sich auf das Gebiet STU-Süd. Diese ungleiche Verteilung lässt sich auf die vergleichsweise höhere Zahl von Wohnungen im Besitz von Wohnungsbau- und gemeinnützigen Gesellschaften, Gebietskörperschaften oder Firmen in STU-Mitte zurückführen.

3.3.2 Wohnungsgröße – Ausstattung

Betrachtet man sich die Wohnungsgrößen, so sind die Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen im Stadtumbaugebiet anteilmäßig deutlich stärker vertreten als in den übrigen Stadtteilen. Ca. 58% aller Wohnungen gehören dieser Kategorie an. Der stadtweite Vergleichswert lag dagegen bei knapp 37%. Wohnungen mit vier und mehr Zimmern waren dagegen nur in geringfügigem Umfang vorhanden. Sie machten gerade einmal ein Zehntel aller Wohnungen des Fördergebietes aus. Diese Verteilung lässt Rückschlüsse auf die vorhandene Haushaltsgröße zu und bestätigt den unter 3.1.5 hohen Anteil an Single- und Zweipersonhaushalten. Für Familien mit Kindern bot der vorhandene Wohnungsmarkt damit zu wenig ausreichend groß dimensionierte Wohnungen.

Grafik 12:

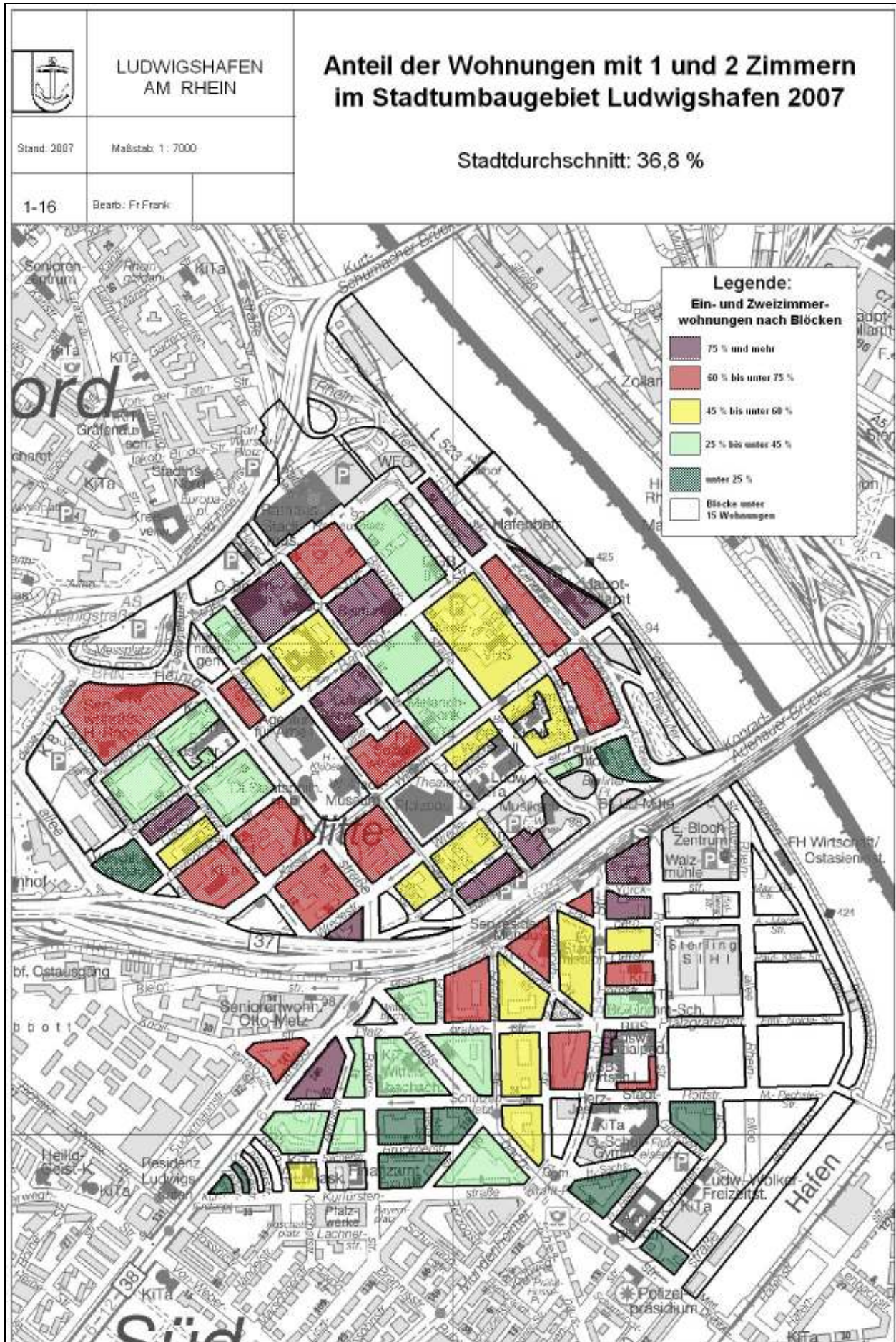


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

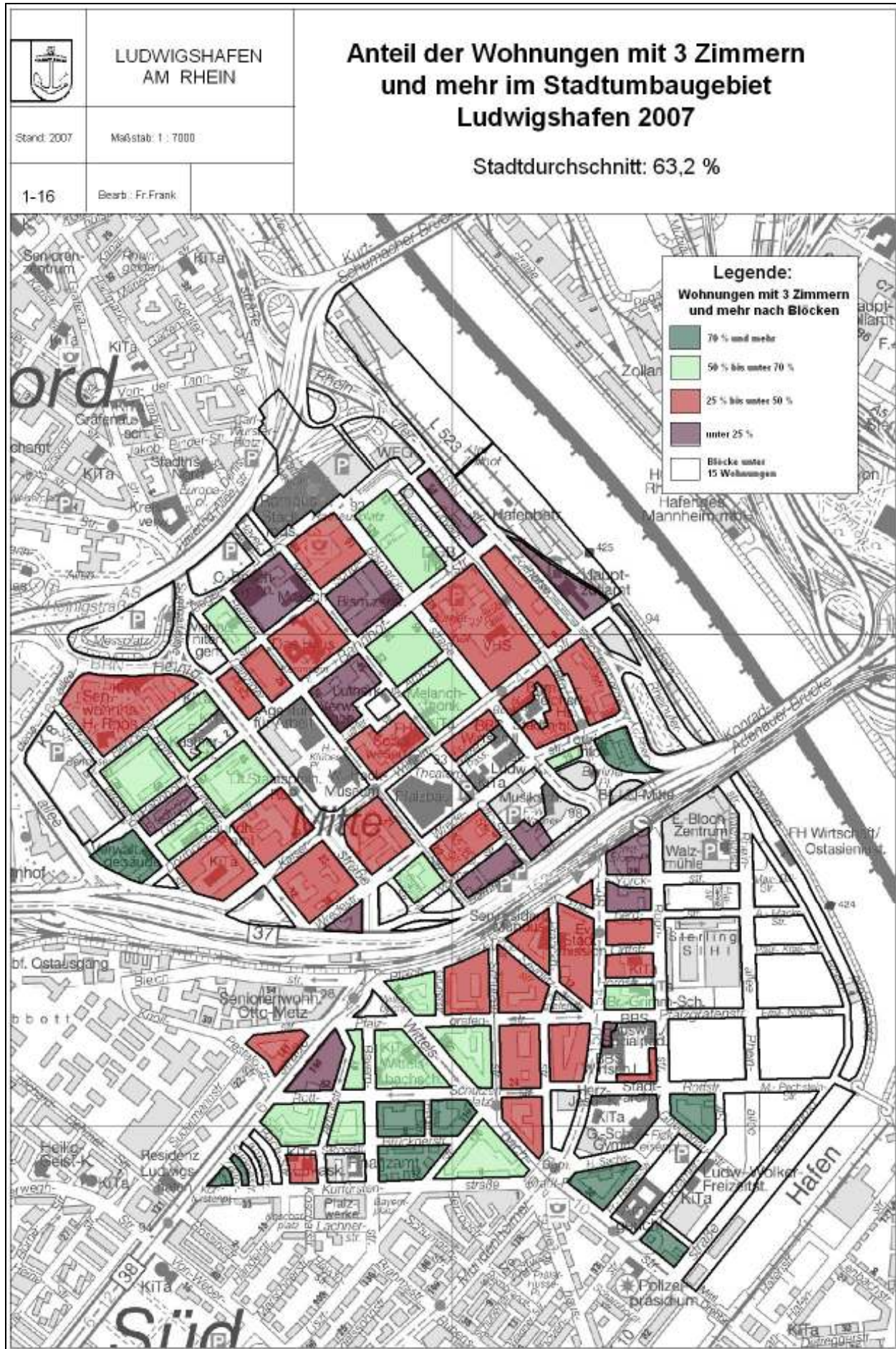
Für Innenstädte charakteristisch ist die vergleichsweise geringe Wohnfläche pro Einwohner. Rechnerisch standen Ende 2007 für jede Person im Stadtumbaugebiet 33,8 m² zur Verfügung gegenüber 37,8 m² im stadtweiten Durchschnitt. Bei diesem Wert wurde die bewohnte Wohnfläche zugrunde gelegt, leer stehende Wohnungen gehen in diese Berechnung nicht mit ein.

Karte 20:

Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2007

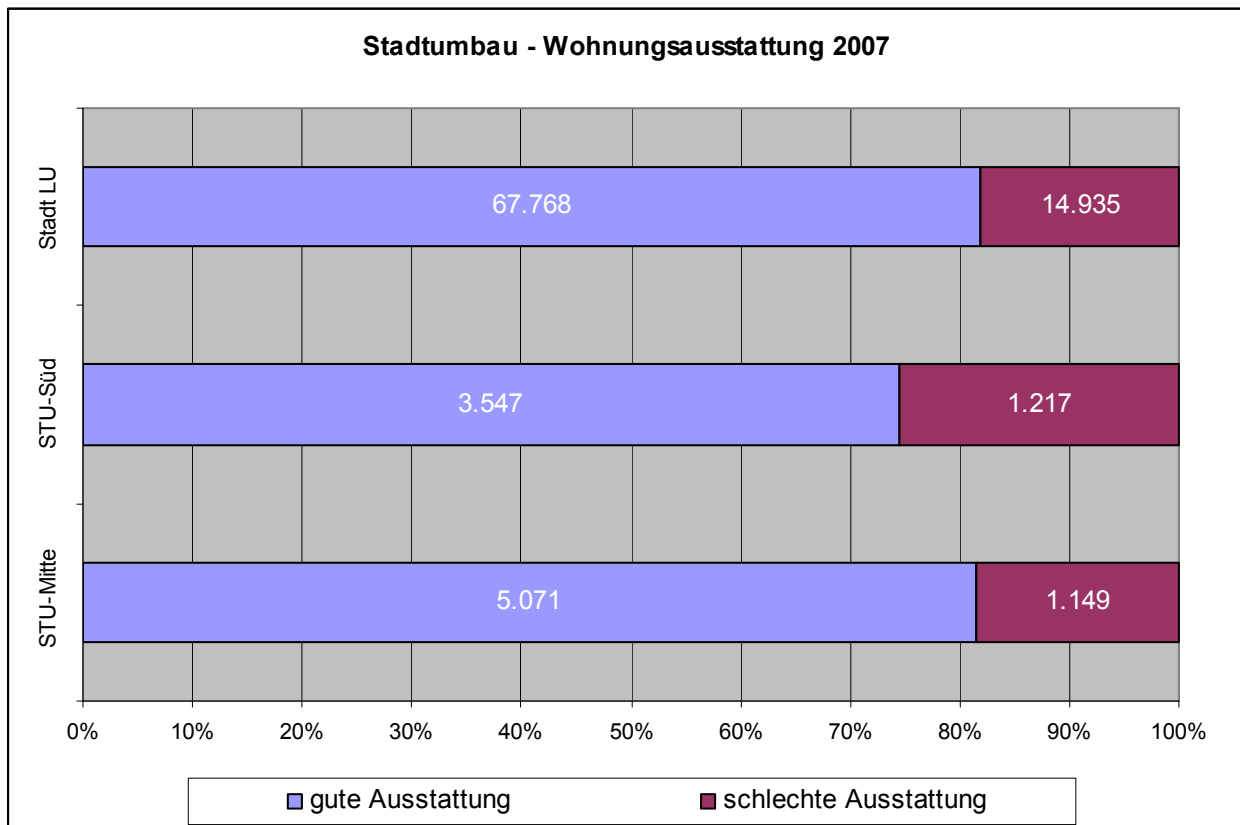


Karte 21: Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2007



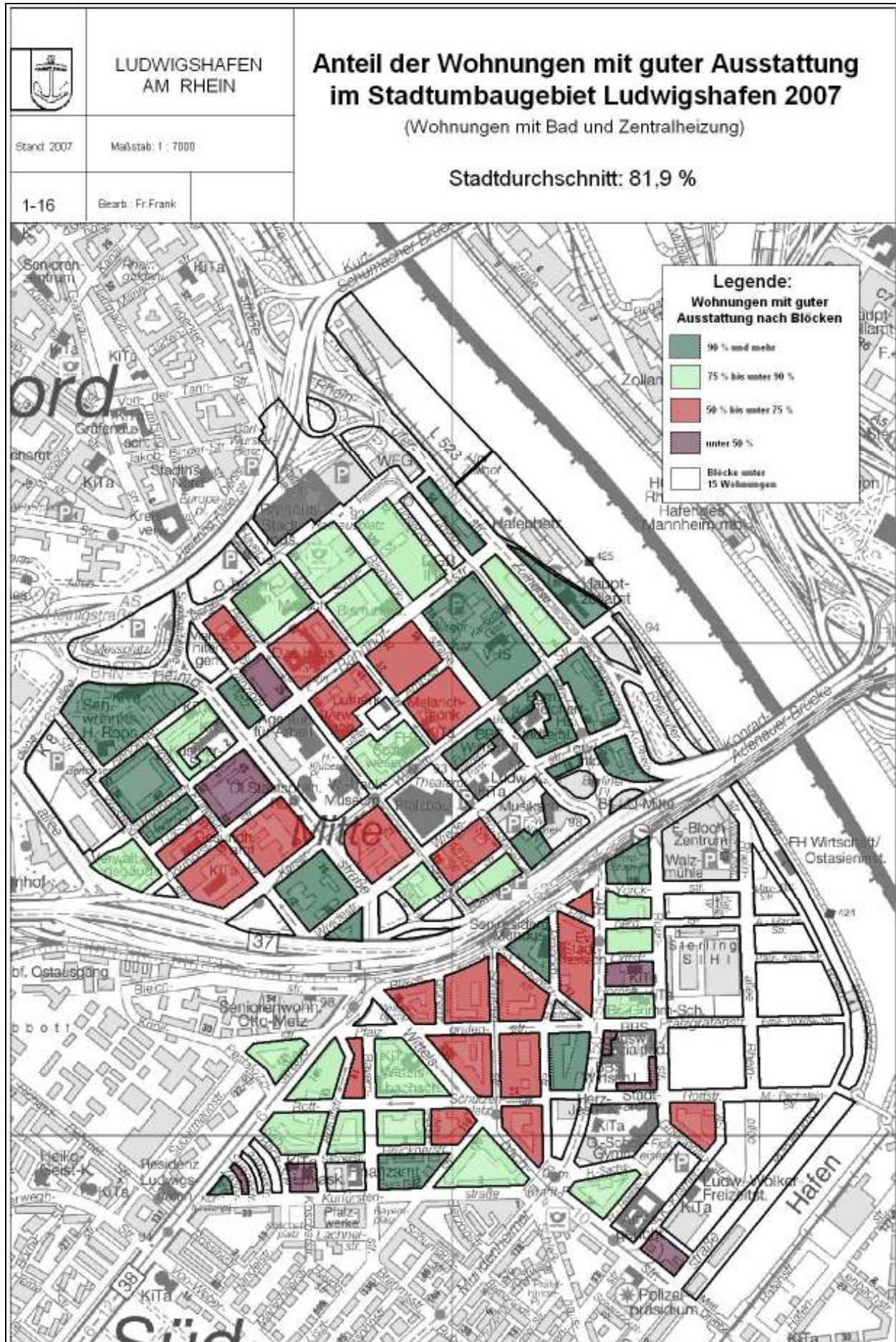
Ein wichtiges Kriterium für die Attraktivität eines Stadtteils bildet der bauliche Zustand der Wohnungen wie auch die Grundanforderungen an deren Ausstattung mit Bad und Heizung. 78,5% aller Wohnungen gehörten zur Kategorie mit einer guten Ausstattung. Damit wird die städtische Marke von 81,9% um 3,4-Prozentpunkte unterschritten. Innerhalb des Fördergebietes lässt sich zwischen den beiden Bereichen STU-Mitte und STU-Süd statistisch gesehen ein Gefälle feststellen. Im Norden des Stadtumbaugebietes wurde der städtische Wert fast erreicht, was sicherlich auch auf die Modernisierungsaktivitäten der GAG in den vergangenen Jahren im Westend zurückzuführen ist. Im südlichen Bereich des Fördergebietes besitzen ca. ein Viertel der Wohnungen noch Modernisierungsbedarf hinsichtlich der sanitären Ausstattung.

Grafik 13:

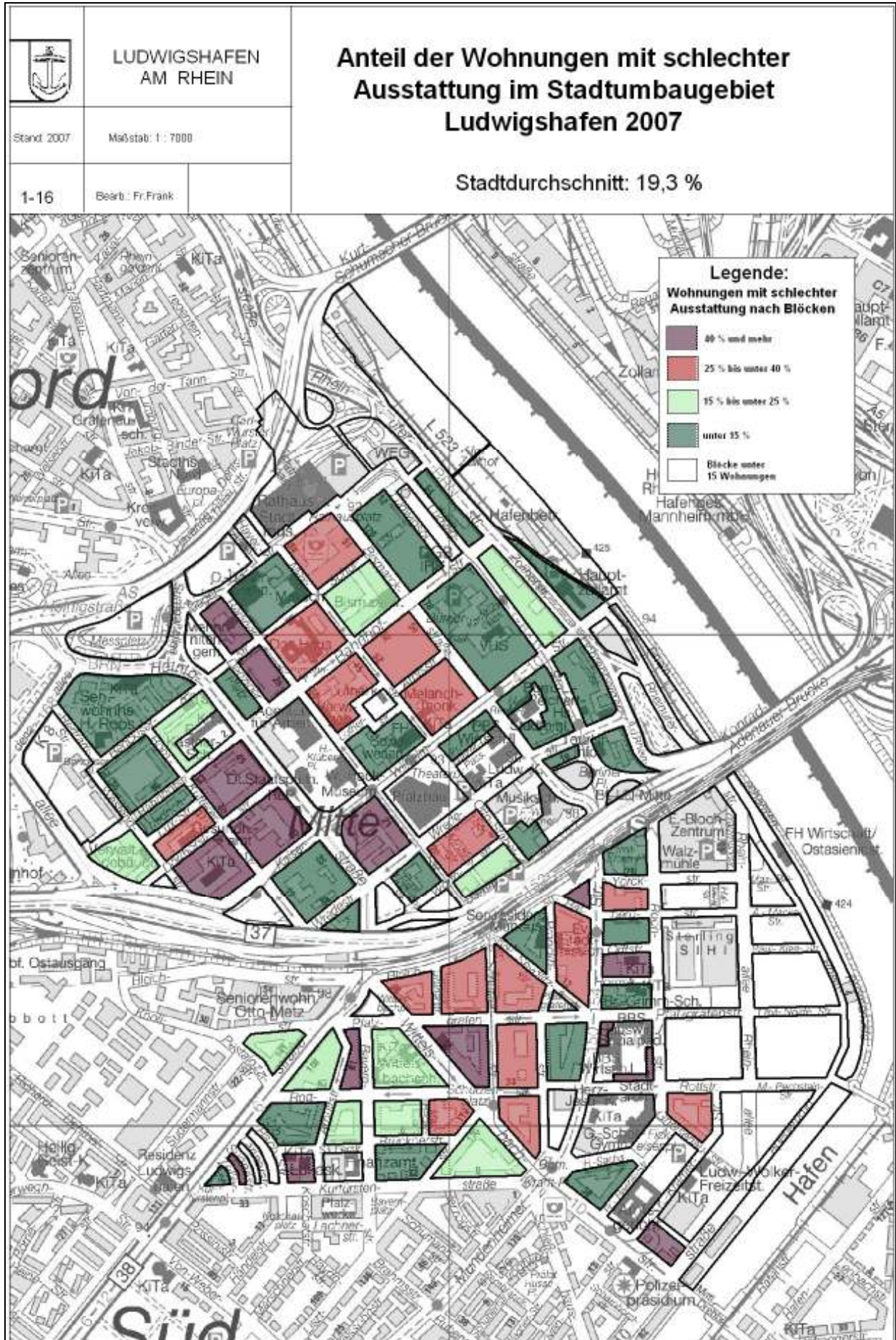


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Karte 22: Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2007



Karte 23: Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung im Stadtumbaugebiet Ludwigshafen 2007

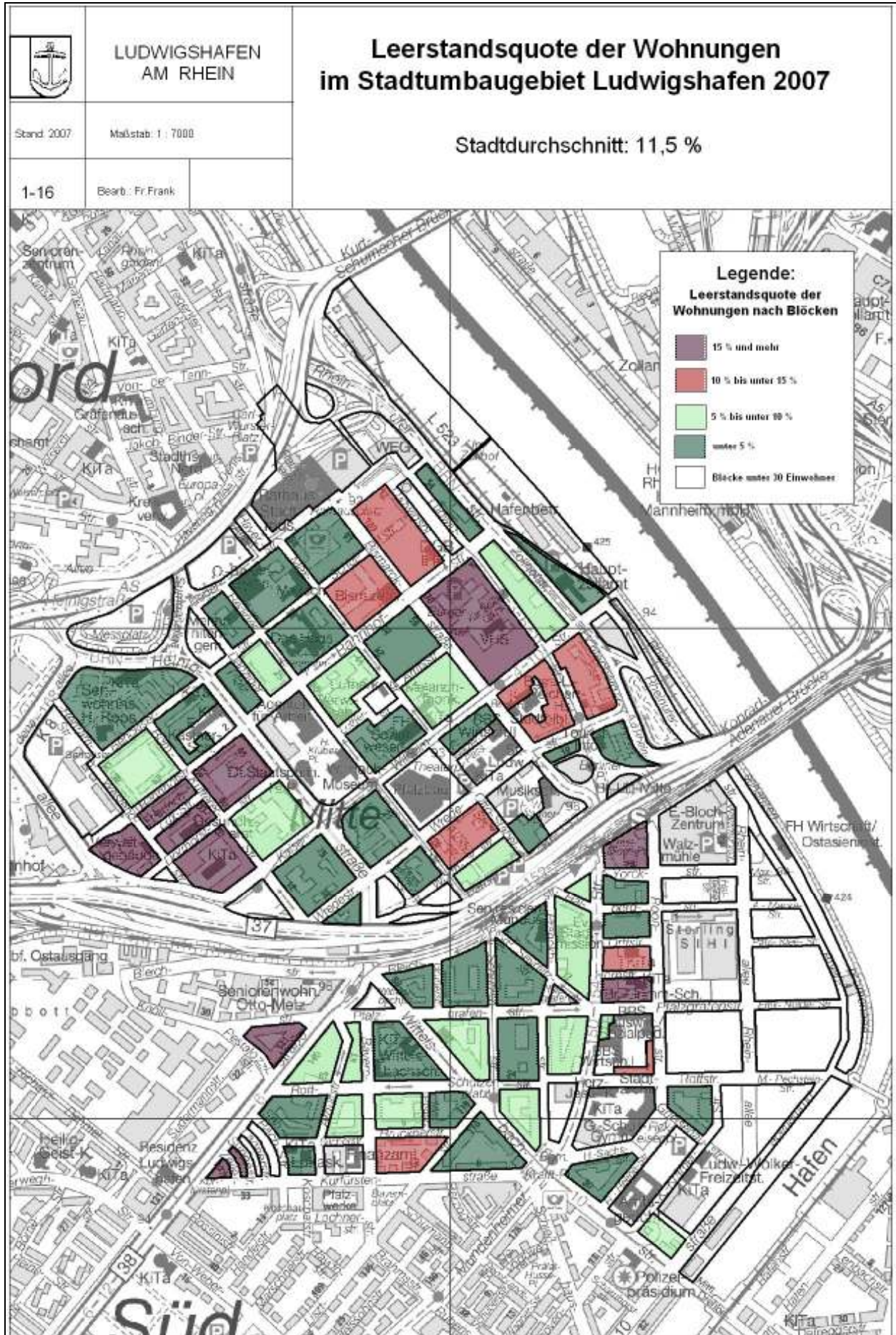


3.3.3 Wohnungsleerstand

Innerhalb des Stadtumbaugebietes fanden sich in 2007 insgesamt 997 leer stehende Wohnungen in 336 Gebäuden. Dies entspricht einer Leerstandsquote von 9,1% die damit geringfügig unter dem städtischen Wert von 11,5% lag. Somit war fast ein Zehntel der vorhandenen Wohnungen nicht bewohnt, was vielschichtige Ursachen haben kann. Als eine davon sind zumindest für den Bereich STU-Mitte die Modernisierungstätigkeiten der Wohnungsbaugesellschaften zu nennen, die im Vorfeld der Maßnahme etliche Wohnungen bzw. ganze Wohnblöcke entmieteten.

Karte 24:

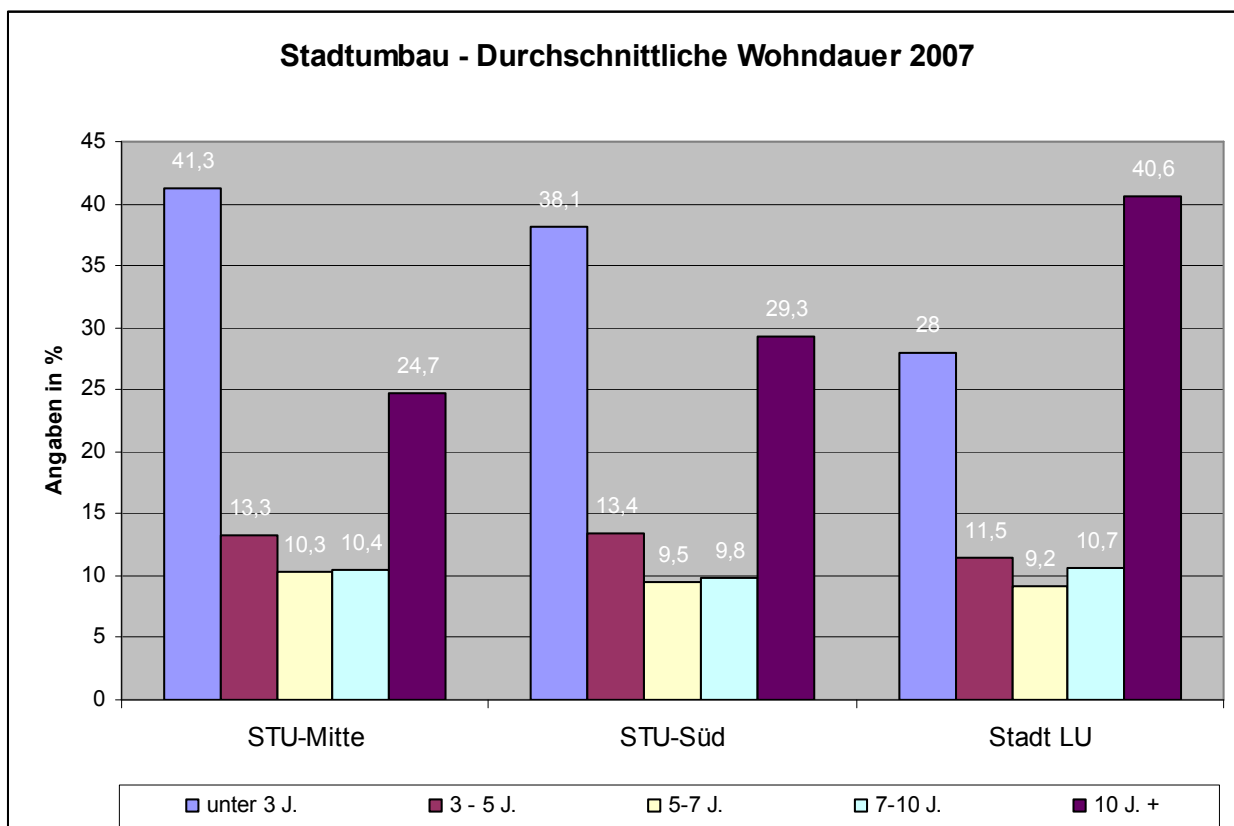
Leerstandsquote der Wohnungen 2007



3.3.4 Wohndauer

Kennzeichnend für das Stadtumbaugebiet ist eine starke Fluktuation unter den Einwohnern. Nur knapp 5.418 (27%) hatten die Wohnung in den vergangenen 10 Jahren nicht gewechselt. Im städtischen Durchschnitt lebten knapp 41% der Einwohner seit mindestens 10 Jahren in ihrer Wohnung. 40% der Einwohner des Fördergebietes lebten weniger als drei Jahre in der aktuellen Wohnung, stadtweit lag der Wert bei 28%. Eine bedeutende Rolle dürfte dabei der hohe Anteil ausländischer Mitbürger und –bürgerinnen spielen, die im Vergleich zur deutschen Bevölkerung häufiger ihren Wohnort wechseln.

Grafik 14:



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

3.3.5 Modernisierungs- und Neubautätigkeit

Unter dem Schwerpunktthema „Wohnen“ wurde im Entwicklungskonzept Innenstadt als Ziel die Verbesserung des Wohnstandortes Innenstadt und die Steigerung der Wohnqualität formuliert. Die während des Stadtumbauprozesses durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen, die Schaffung von neuem Wohnraum – auch durch Umnutzungsmaßnahmen – dienen aus Sicht der Stadtentwicklung neben den sonstigen im Fördergebiet getätigten Investitionen dabei als wichtige Indikatoren.

Es ist geplant, zunächst nur bauantragspflichtige Modernisierungsmaßnahmen im Rahmen des Monitorings zu berücksichtigen, da die Erfassung nicht anzeigepflichtiger Maßnahmen mit etlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Nur innerhalb der ausgewiesenen Sanierungsgebiete Mitte und Süd besteht auch für nicht bauantragspflichtige Maßnahmen eine Genehmigungspflicht durch die Sanierungsbehörde. Die Erfahrung aus anderen Sanierungsgebieten zeigt allerdings, dass von den Eigentümern dieser Pflicht nicht immer nachgekommen wird und die registrierten Falldaten daher oft dem Zufall unterliegen.

Die Auswertung der wohnungsbezogenen Daten 2007 basierte daher auf Informationen aus der beim Bereich Stadtentwicklung geführten Gebäude- bzw. Bautätigkeitsdatei. Diese lieferte die Anzahl modernisierter Wohnungen bzw. der modernisierten Flächen, deren Veränderungen wie auch die Anzahl der genehmigten und fertig gestellten Neubauten innerhalb des Stadtumbaugebietes.

Im Jahr 2007 wurden lediglich in 3 Gebäuden bauantragspflichtige Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt und insgesamt 8 Wohneinheiten modernisiert. Trotz Wegfall einer Wohneinheit erhöhte sich die zur Verfügung stehende Wohnfläche insgesamt um 93 m² sowie um 87 m² Nutzfläche.

Neubauten wurden in 2007 keine errichtet.

Im Verlauf des gesamten Stadtumbauprozesses wird es sich zeigen, inwieweit die zur Durchführung des Förderprogramms entwickelten Instrumente greifen und zu einer positiven Entwicklung der Ludwigshafener Innenstadt als Wohnstandort beitragen.

3.3.6 Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung

Neben der Verbesserung des Wohnumfeldes im öffentlichen Bereich (siehe auch Kapitel 3.4 Umwelt und Verkehr) erfährt das Programmgebiet auch durch Rückbau- und Begrünungsmaßnahmen auf Privatgrundstücken eine Aufwertung. Neben der Steigerung der Aufenthaltsqualität für die Bewohner wird auch das Kleinklima innerhalb des dicht bebauten Innenstadtbereiches maßgeblich verbessert.

Es ist daher Ziel, im Rahmen des Monitorings aussagefähige Informationen zu diesem Aspekt zu erhalten und auszuwerten. Da diese Maßnahmen nur zum Teil mit bauantragspflichtigen Projekten verknüpft sind, werden sich die im privaten Bereich durchgeführten Maßnahmen nur sehr lückenhaft – wenn überhaupt - abbilden lassen, im Gegensatz zur Darstellung und Bewertung der Maßnahmen im öffentlichen Raum

Übersicht 10: Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2007)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗ / ↗ • ↘ / ↘
Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes	Gebäude mit Wohnungen (absolut)	1.077			
	Wohnungen insgesamt (absolut)	10.984			
	Wohnungen der Stadt und GAG/LUWOGE/GEWOGE (in %)	18,0			
	Eigentumsverhältnisse Anteil Mietwohnungen (in %)	91,5			
	- davon 1-2 Zi. Whg. (in %)	57,8			
	Wohnfläche je Einwohner bezogen auf bewohnte Wohnungen (in m ²)	33,8			
Steigerung der Wohnqualität	Wohndauer unter 3 Jahren (in %)	39,9			
	Leerstandsquote (in %)	9,1			
Gestalterische Aufwertung des privaten Wohnumfeldes	Wohnungen mit guter Ausstattung (Bad, Heizung) in %	78,5			
	Anzahl modernisierter Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut)	8			
Verbesserung der Freiraumqualität	Anzahl neu geschaffener Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut)	0			
	Modernisierte Fläche im Auswertungsjahr (in m ²)	725			
	Neu geschaffene Wohnfläche im Auswertungsjahr (in m ²)	0			
	Anteil der Modernisierungsinvestitionen an Gesamtausgaben (in %)	-			
	Anzahl der Umnutzungen Gewerbe in Wohnen (absolut)	0			

	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗↗ / ↗ • ↘ / ↘↘
	Begrünung - aufgewertete, entsiegelte Fläche (in m²)	-			
	Zusätzliche Baumstandorte (Anzahl)	-			

3.4 Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum

Ziel:

- Attraktivierung der Straßenräume
- Gestalterische Aufwertung der Plätze
- Verbesserung der Infrastruktur
- Stärkung der Querachsen zum Rhein - Wegeverbindungen
- Ordnung des ruhenden Verkehrs

Indikatoren:

- Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten des Fußgängerbereichs
- Straßenbegleitgrün
- Spielflächenausstattung – öffentliche Grünanlagen
- Verkehrsströme
- Passantenfrequenz
- Auslastung/Nutzerfrequenz
- Straßenkriminalität

Im Jahr 2000 wurden im Rahmen der Biotop- und Nutzungstypenkartierung die Anteile der unterschiedlichen Nutzungen und Biotoptypen erfasst und auf dieser Basis für die ca. 193 ha umfassende Fläche des Stadtumbaugebietes die Änderungen bis Ende 2007 abgeschätzt. Daraus ergibt sich für das Fördergebiet nachfolgende Flächennutzung.

Übersicht 11: Stadtumbau – Flächennutzungen Ende 2007

Nutzung	Hektar	Anteil in %
Wohnen	83,9	43,3%
Industrie und Gewerbe	7,7	4,0%
Verkehr	51,8	26,7%
Grünflächen	10,5	5,4%
Gehölze	5,4	2,8%
Krautbestände	1,4	0,7%
Gewässer	4,2	2,2%
starke Umgestaltungsdynamik	28,8	14,9%
Gesamt	193,7	100,0%

Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen, Bereich Umwelt und Grünflächen

3.4.1 Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze

Bereits m Vorfeld des Stadtumbauprozesses wurden im Zeitraum 2005 – 2007 innerhalb des heutigen Stadtumbaugebietes Maßnahmen durchgeführt, die neben der gestalterischen Aufwertung auch zur Verbesserung der Freiraumqualität beigetragen haben. Dazu zählen folgende Projekte:

Projekt: Umbau der Bismarckstraße:

Der südliche Teilbereich der Bismarckstraße zwischen Kaiser-Wilhelm-Straße und Berliner Platz wurde in 2007 umgestaltet. Die Fahrbahnbreite wurde zugunsten einer breiteren Gehwegfläche verringert und ermöglicht somit den ansässigen Gastronomen eine zusätzliche Außenbestuhlung während der Sommermonate. Die Flächen für den ruhenden Verkehr wurden neu geordnet und 20 neue Bäume gepflanzt. Die alten Lampen wurden durch neue Leuchten ersetzt sowie 10 neue Abfalleimer angebracht. Gut ausgeleuchtete Straßenräume und Plätze tragen zu einem erhöhten Sicherheitsempfinden und zur Senkung der Kriminalität bei.

Zur Attraktivierung der Fußgängerzone wurde im nördlich daran angrenzenden Bereich der Bismarckstraße zwischen Kaiser-Wilhelm-Straße und Rathausvorplatz im vorgenannten Zeitraum die Innenstadtmöblierung (28 Bänke, Leuchten und 40 Abfalleimer) erneuert, 11 Fahrradständer sowie zusätzlich 19 Spielpunkte eingebaut.



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Projekt: Gestalterische Aufwertung Ludwigstraße:

Zwischen Berliner Platz und Ludwigsplatz wurde im Zeitraum 2006 – 2007 die bestehende Innenstadtmöblierung durch den Einbau neuer Straßenleuchten, 27 Abfalleimern, 10 Bänken, 6 Fahrradständern ersetzt sowie 3 Spielgeräte neu eingebaut

Projekt: Umgestaltung und Aufwertung Promenade Lichtenberger Ufer:

Bereits im Jahr 2005 wurde dieser Bereich im Rahmen des Programms URBAN II neu gestaltet und ein mit Leuchten versehener Gehweg angelegt. Eine ca. 150m lange Kaimauer mit Quadern und Sitzstufen, die den direkten Zugang zum Wasser erlauben, komplettiert den Umbau.



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

3.4.2 Spielflächenausstattung

Wie in den meisten Innenstädten sind auch im Zentrum von Ludwigshafen Grün- und Freiflächen rar, was sich auch in einem Fehlbedarf an geeigneten Spielflächen für Klein- und Schulkinder sowie Jugendliche zeigt

Die im Folgenden angegebenen Daten geben den Flächenbestand zum 31.12.2007 bezogen auf die Stadtteile Mitte und Süd wider. Einschränkend gilt zu beachten, dass sich im Stadtteil Süd ein großer Teil der Spielflächen entweder auf der Parkinsel oder im Bereich des Sportparks an der Saarlandstraße befinden und somit außerhalb des zu betrachtenden Fördergebietes liegen. Somit dürfte der Fehlbedarf innerhalb des STU-Gebietes alleine erheblich höher ausfallen.

Die im Rahmen des Gesamtprogramms zur Aufwertung der Ludwigshafener Innenstadt geplanten Maßnahmen im öffentlichen Raum sollen diesem bestehenden Defizit soweit als machbar entgegenwirken. Im Rahmen der Umgestaltung der Fußgängerzone wurde in 2007 diesem Umstand Rechnung getragen und 22 neue Spielpunkten bzw. Spielgeräte installiert.

Projekt: Anbindung Berliner Platz an den Rheinuferpark

Bereits im Jahr 2005/2006 wurde der im heutigen Stadtumbaugebiet liegende Rheinuferpark zwischen Lichtenbergerstraße und Rheinuferstraße mit Fördermitteln aus dem Programm Urban II umgestaltet. Hier entstanden auf ca. 7.000m² neue Wege und Rasenflächen sowie ein 1.600m² großer Spielplatz für Kinder, eine Streetballanlage für Jugendliche sowie ein Beachvolleyballfeld.



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Übersicht 12:

Spielflächenausstattung 2007

	Bestand		Bedarf in m ²	Saldo in m ²	Bedarfsdeckung in %
	Anzahl	Fläche in m ²			
Kleinkinder					
Mitte	9	3.291	5.901	-2.610	55,8%
Süd	11	3.880	8.358	-4.478	46,4%
Stadt LU	134	35.646	56.291	-20.645	63,3%
Schulkinder					
Mitte	7	5.870	4.885	985	120,2%
Süd	7	5.000	7.972	-2.972	62,7%
Stadt LU	131	92.930	80.668	12.262	115,2%
Jugendliche					
Mitte	3	3.215	4.721	-1.506	68,1%
Süd	3	4.040	7.052	-3.012	57,3%
Stadt LU	56	67.216	87.772	-20.556	76,6%

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – eigenen Berechnungen, Grünflächen und Consulting Ludwigshafen

3.4.3 Stärkung der Wegeverbindungen / Querachsen hin zum Rhein

Im Handlungsfeld „Verkehr“ wurde als Ziel die Stärkung der Querachsen (=Hauptachsen) und damit die Ausrichtung der Innenstadt hin zum Rhein formuliert. Folgende Kriterien können als Indikatoren zur Messung bzw. Beschreibung der Veränderungen herangezogen werden:

3.4.3.1 Querungsmöglichkeiten

Ein erster Baustein wurde bereits im Jahr 2005/2006 mit der Einrichtung der neuen Ampelanlage an der Rheinuferstraße in Höhe der Heny-Roos-Passage geschaffen. Sie ermöglicht nun eine gefahrlose Querung dieser viel befahrenen Straße. Die Maßnahme wurde mit Mitteln aus dem Programm URBAN II finanziert. Das Verkehrskonzept zur Erschließung des Zollhofhafengeländes sieht weitere Fußgängerquerungen zwischen der Innenstadt und dem Stadtplatz am neuen Einkaufszentrum sowie in Höhe der Bahnhofstraße vor.

3.4.3.2 Passantenaufkommen

Die stärkere Ausrichtung der Ludwigshafener City zum Rhein hin sollte sich auch im Passantenaufkommen der Ost-West-Achsen niederschlagen. Im Hinblick auf diese Tatsache wurden hierzu im Jahr 2007 erstmals vom Bereich Stadtentwicklung Passantenzählungen während der Hauptgeschäftszeiten nicht nur für die Hauptachsen Bismarck- und Ludwigstraße sondern auch für die Querachsen (Verbindung Rathausplatz – Ludwigsplatz, Passage Schulstraße, Bahnhofstraße, Bürgerhof, Kaiser-Wilhelm-Straße) durchgeführt. (siehe hierzu auch: Berichte zur Stadtentwicklung B2/08, Passantenzählung 2007 in der Ludwigshafener City. In diesem Bericht sind die Einzelergebnisse der unterschiedlichen Zählstellen detailliert dargestellt)

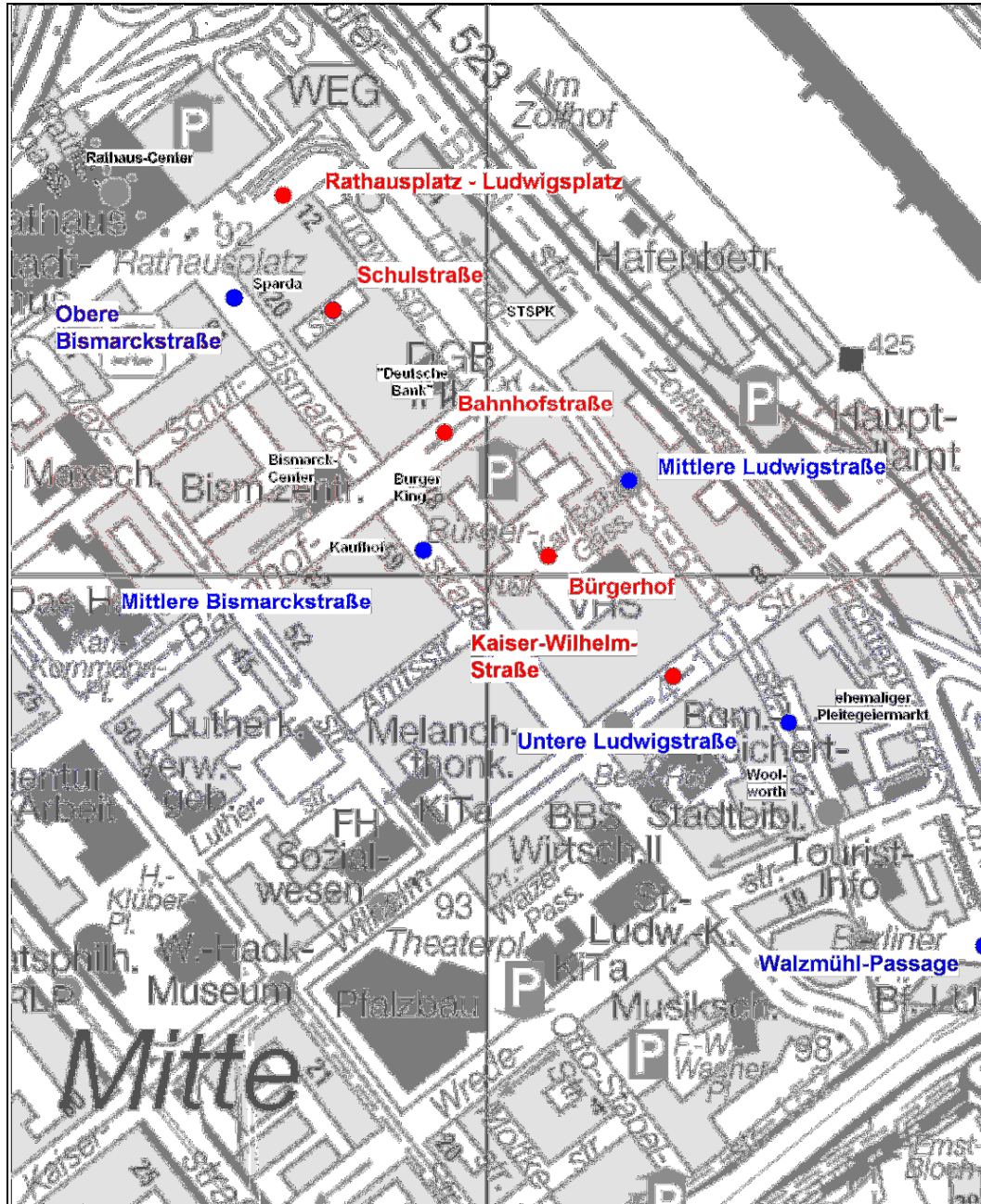
Übersicht 13:

Passantenfrequenz 2007

Zählstelle	2007	Richtung
Bismarckstraße	34.294	Nord-Süd
Ludwigstraße	11.885	Nord-Süd
Passage "Walzmühle"	10.136	Nord-Süd
Verbindung Rathausplatz - Ludwigsplatz	2.283	Ost-West
Passage Schulstraße -"Paulanerpassage"	1.140	Ost-West
Bahnhofstraße	3.911	Ost-West
Bürgerhof	3.557	Ost-West
Kaiser-Wilhelm-Straße	5.615	Ost-West

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Karte 25: Zählstellen Passantenzählung Innenstadt 2007



● Zählstelle Nord-Süd-Richtung - ● Zählstelle Ost-West-Richtung

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Kartengrundlage: Stadtvermessung, ohne Maßstab

3.4.3.3 Verkehrsströme

Mittels Gutachten wurde bereits im Vorfeld der Bebauung am Zollhofhafen belegt, dass sich mit dem Bau bzw. der Eröffnung der Rheingalerie die Verkehrsströme des motorisierten Individualverkehrs wie auch dessen Verkehrsaufkommen vor allem in STU-Mitte verändern werden. Im Jahr 2006 und somit vor Eröffnung des Einkaufszentrums fand durch den Bereich Stadtplanung eine Messung hierzu statt. (siehe Grafik 42, Verkehrsströme Innenstadt 2005/2006).

Gezählt wurde das Verkehrsaufkommen in Nord-Süd- wie auch Ost-West-Richtung an folgenden Messstellen:

Verlauf Bahnhofstraße: Kreuzung Heinigstraße
 Kreuzung Berliner Straße
 Kreuzung Ludwigstraße

	Kreuzung Zollhofstraße
Verlauf Kaiser-Wilhelm-Straße:	Kreuzung Heinigstraße Kreuzung Berliner Straße Kreuzung Bismarckstraße Kreuzung Ludwigstraße Kreuzung Zollhofstraße
Verlauf Wredestraße:	Kreuzung Berliner Straße Kreuzung Bismarckstraße Kreuzung Lichtenberger Straße

Diese Werte dienen bei der Beurteilung der zukünftigen Veränderungen als Referenzwerte. Während der Bauphase des Einkaufszentrums selbst wird auf zusätzliche Messungen verzichtet. Die Fertigstellung der Verkehrsanbindungen des neuen Stadtquartiers am Rhein soll bis Sommer 2010 erfolgen. Erst danach sind weitere Messungen geplant.

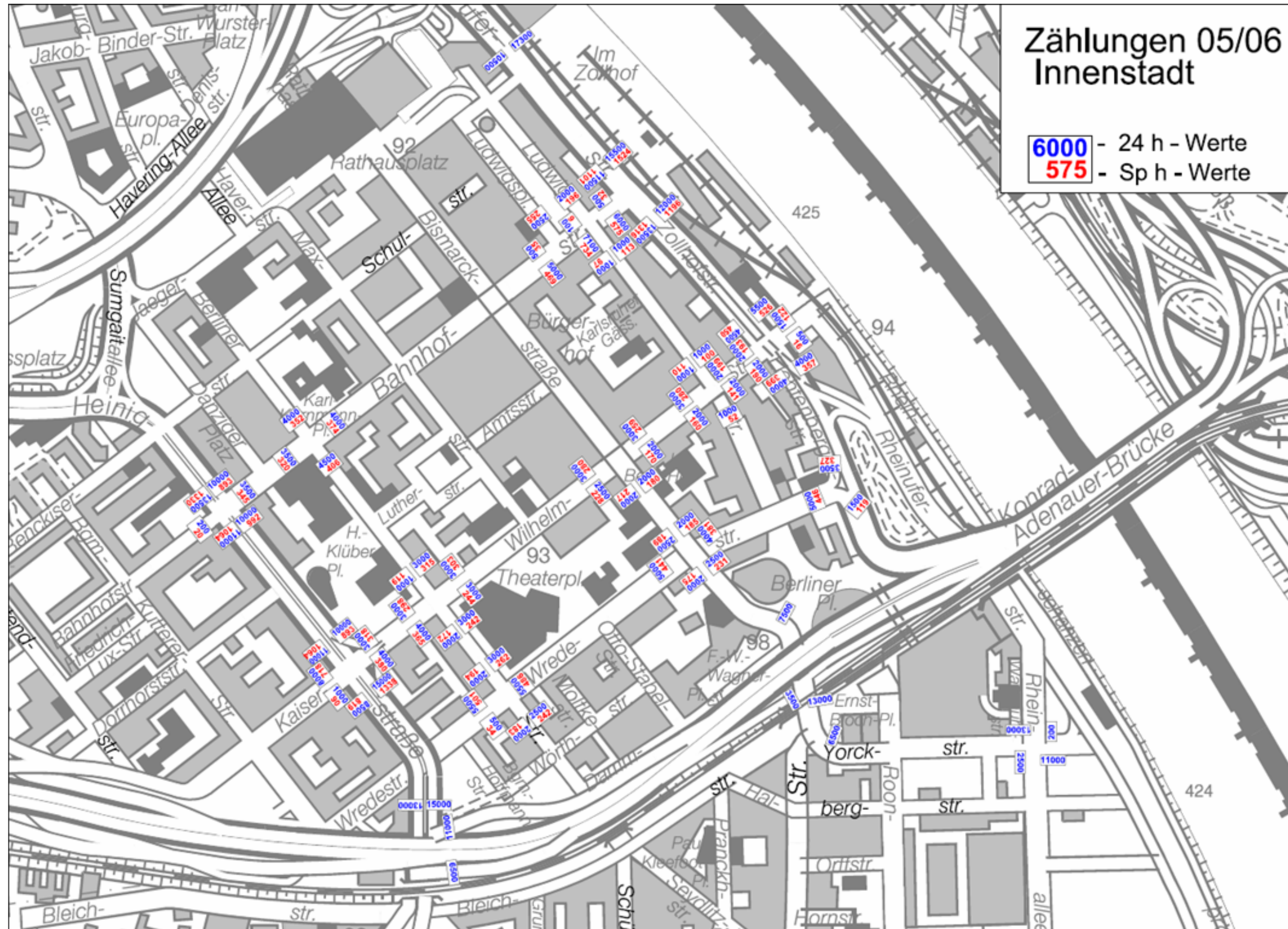
3.4.4 Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze

Die Attraktivität eines Wohn- und Geschäftsviertels bemisst sich auch durch die Anzahl der zur Verfügung stehenden Parkplätze für die Anwohner wie auch Besucher gleichermaßen. Beeinträchtigungen für das Parken im Straßenraum könnten durch eine andere Organisation der Straßenquerschnitte behoben werden.

Die Stellplatzsituation stellt sich folgendermaßen dar (Stand: 2008):
Insgesamt stehen den Bewohnern und Besuchern ca. 9.100 Parkplätze zur Verfügung (STU-Mitte 6.300, STU-Süd 2.800). Davon ausgewiesen als Anwohnerparkplätze ca. 15,1 % der Parkflächen. Bei 70,3% handelt es sich um bewirtschaftete, bei 14,2% um unbewirtschaftete Flächen. Lediglich 0,4% der Parkplätze entfallen auf Behindertenparkplätze.

Karte 26:

Verkehrsströme Innenstadt 2005/2006



Quelle: Stadtplanung Ludwigshafen, ohne Maßstab

3.4.5 Sicherheit und Kriminalität

Gut ausgeleuchtete Straßenräume und Plätze tragen zur Reduzierung von Angsträumen und somit zu einem erhöhten Sicherheitsempfinden der Bevölkerung bei. Da damit auch eine Steigerung der Wohnqualität einhergeht, wird die Entwicklung der Straßenkriminalität innerhalb des Stadtumbaugebietes im Rahmen des Monitorings beobachtet und ausgewertet. Die hierzu vorliegenden stadtteilbezogenen Daten für das Jahr 2007 wurden vom Polizeipräsidium Ludwigshafen bereitgestellt. Eine Auswertung dieser Daten auf Stadtumbaugebietsebene ist nicht möglich. Für die Stadtteile Mitte und Süd stellte sich die Situation folgendermaßen dar:

Übersicht 14: Straßenkriminalität nach Stadtteilen 2007

	Delikte insg.	davon									
		Raub	Einbruchs- diebstahl		Trick u. Taschen- dieb-stahl	Schwerer und Einfacher Diebstahl			Sexual- delikte, Vergew., Nötigung, Exhibi.	Körper- verletz- ungen, Land- friedens- bruch	Sach- beschä- digung
			Büros, Ge- schäfte, Gast- stätten	Kioske, Auto- maten		von PKW, Krad, Moped	an/ aus Kfz	von Fahr- rädern			
Stadtteil Mitte	765	20	96	2	123	23	126	97	13	141	124
Stadtteil Süd	477	7	34	2	13	37	116	78	3	42	145
Stadt LU	4.145	53	401	28	195	325	861	610	40	437	1.195

Quelle: Polizeipräsidium Ludwigshafen am Rhein

Übersicht 15:

Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum
im Überblick (Stand Ende 2007)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗ / ↗ • ↘ / ↘
Aufwertung der Straßenräume und Plätze	Straßenumbaumaßnahmen (absolut)	1 (in 2006)			
	Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten breiterer Gehwege (absolut)	1 (in 2006)			
	Neu geschaffene Gehwegflächen (in m²)	200 (in 2006)			
	Entsiegelte Fläche (in m²)	0			
	Zusätzliche Baumstandorte (absolut)	20 (in 2006)			
Spielflächenausstattung Stärkung der Ost-West- Achsen	Zusätzliche Ausstattungs-elemente (Bänke, Spielgeräte, Fahrradständer) (absolut)	144 (davon 10 in 2006)			
	aufgewertete Grünflächen und Plätze (in m²)	0			
Ordnung des ruhenden Verkehrs	Spielflächenausstattung (in m²) (Stadtteil Mitte und Süd)	25.296			
	Anzahl neu geschaffener Querungshilfen (absolut)	0			
	Passantenfrequenz Ost-West- Achse (absolut)	Ca. 16.200			
	Anzahl Parkplätze (absolut)	Ca. 9.100 (Stand 2008)			
	Straßenkriminalität - Anzahl der Delikte (absolut) (Stadtteil Mitte und Süd)	1.242			

3.5 Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur

Ziel:

- Sicherung des Bedarfs an Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche
- Sicherung des Bedarfs an Schulen
- Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren
- Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen
- Ausbau der Kulturschiene
- Ergänzung des Kulturangebotes

Indikatoren:

- Gemeinbedarfs- und Bildungseinrichtungen
- Kursangebote
- Veranstaltungen
- Besucher

Die Stadt Ludwigshafen verfügt über ein hervorragendes Netz an sozialen wie auch kulturellen Einrichtungen mit Schwerpunkt in der Innenstadt.

3.5.1 Kinderbetreuung

Die Darstellung der vorhandenen Betreuungsplätze für Klein-, Kindergarten- und Schulkinder sowie die daraus resultierenden Berechnungen der zukünftigen Bedarfe orientieren sich an den Grenzen der bestehenden Grundschulbezirke. Die Grenze des zu betrachtenden Stadtumbaugebietes verläuft allerdings nicht deckungsgleich zu diesen vorgenannten Bezirken. Demnach gehört der gesamte Grundschulbezirk der Erich Kästner-Schule und nur Teilbereiche des Grundschulbezirks der Wittelsbachschule sowie Teile des Bezirks der Brüder-Grimm-Schule (ohne Parkinsel) zum Fördergebiet.

Innerhalb des Stadtumbaugebietes existierten Ende 2007 insgesamt 11 Einrichtungen zur Tagesbetreuung von Kindern mit zusammen 855 Plätzen. Darin enthalten sind 70 Plätze für Krippenkinder, sowie 180 Hortplätze in den drei Grundschulen. Ab April 2008 wird das Betreuungsangebot mit der Eröffnung der KTS Karl-Krämer-Straße mit maximal 150 Plätzen um eine zusätzliche Einrichtung erweitert werden. Diese Einrichtung ist in den zuvor genannten Zahlen noch nicht enthalten (siehe hierzu auch: Berichte zur Stadtentwicklung B 4/07, Kindertagesstättenbericht 2006/2007 sowie Berichte zur Stadtentwicklung B 4/08, Kindertagesstättenbericht 2007/2008).

Die Betreuungseinrichtungen verteilen sich wie folgt innerhalb des Stadtumbaugebietes:

STU-Mitte:

- | | |
|-----------------------|-----------------------------|
| • Wredestraße 24 | konfessionelle Trägerschaft |
| • Maxstraße 36 | konfessionelle Trägerschaft |
| • Westendstraße 6-8 | städtische Trägerschaft |
| • Benckiserstraße 50a | städtische Trägerschaft |
| • Benckiserstraße 57 | städtische Trägerschaft |
| • Bahnhofstr. 52 | städtische Trägerschaft |

STU-Süd:

- | | |
|------------------------|-----------------------------|
| • Silcherstraße 11 | konfessionelle Trägerschaft |
| • Wittelsbachstraße 73 | Förderverein |
| • Rottstraße 19 | konfessionelle Trägerschaft |
| • Orffstraße 1 | städtische Trägerschaft |

- Hornstraße 1 Förderverein
- Karl-Krämer-Straße städtische Trägerschaft (neu ab April 2008)

Auf Grund der seit 2005 laufenden Gesetzesnovellierungen auf Bundes- und Landesebene werden zur Betreuung von Kindergartenkindern bis 2013 die Versorgungsansprüche erhöht. Ab 2010/11 haben auch die 2-Jährigen einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Veränderungen bei der Versorgung der unter 2-Jährigen (Krippe oder Tagespflege) sind auf Bundesebene bereits beschlossen. Landesrechtliche Regelungen stehen noch aus und die Planungen zur Versorgung laufen. Daher kann der daraus resultierende Ausbaubedarf derzeit nicht abschließend beziffert werden.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Betreuungssituation für Klein-, Schul- und Hortkinder auf Stadtteilebene Ende 2007 folgendermaßen dar:

Kindergartenplätze

- Stadtteil Mitte: Defizit an Betreuungsplätzen vorhanden, perspektivisch (nach neuer Gesetzeslage) keine Versorgung der 2 Jährigen gewährleistet. Durch die Erweiterung der KTS Mitte wird das Defizit zukünftig zwar verringert, kann allerdings nicht ganz abgebaut werden. Daher sind weitere Maßnahmen in Kooperation mit den freien Trägern geplant.
- Stadtteil Süd: ausreichende Versorgung nach aktueller Gesetzeslage (Dreijährige und ältere Kinder) perspektivisch keine Versorgung der 2-Jährigen gewährleistet, auch nicht durch den Bau der KTS Karl-Krämer-Straße in 2008. Weiterer Ausbau der Kapazitäten auch in Zusammenarbeit mit den freien Trägern geplant.

Krippenplätze

- Stadtteil Mitte: ausreichende Versorgung; genügend Plätze vorhanden
- Stadtteil Süd: Defizit; derzeit keine Plätze vorhanden

Hortplätze:

- Stadtteil Mitte: ausreichende Versorgung, ein Hort am Grundschulstandort
- Stadtteil Süd: ausreichende Versorgung, zwei Horte (Schultagesstätten) an Grundschulstandorten vorhanden

3.5.2 Schulversorgung

Im Stadtumbaugebiet befinden sich vergleichsweise viele Schulen. Somit wird nicht nur der wohnquartierorientierte Bedarf abgedeckt, sondern auch wichtige Einrichtungen für die Gesamtstadt und die Region haben innerhalb des Gebietes ihren Standort. Das Gebiet verfügt im allgemeinbildenden Bereich über insgesamt 3 Grundschulen, eine Hauptschule und zwei Gymnasien sowie drei berufsbildenden Schulen. Es ist generell jedoch darauf hinzuweisen, dass der Besuch der Grund-, Haupt- und Förderschulen anhand festgelegter Schulbezirke geregelt ist. Diese sind allerdings mit dem Grenzverlauf des Fördergebietes nicht deckungsgleich. Bei Realschulen und Gymnasien herrscht dagegen freie Schulwahl.

Die Standorte verteilen sich folgendermaßen:

STU-Mitte:

- Grundschule: Erich Kästner-Schule
- Gymnasium: Carl-Bosch-Gymnasium
- Berufsbildende Schulen: Wirtschaft II

STU-Süd:

- Grundschule: Brüder-Grimm-Schule
Wittelsbachschule
- Hauptschule: Wittelsbachschule
- Gymnasium: Geschwister-Scholl-Gymnasium
- Berufsbildende Schulen: Hauswirtschaft/Sozialpädagogik
Wirtschaft I

Bis auf Real-, Integrierte Gesamt- und Förderschule sind alle derzeitigen Schularten innerhalb des Fördergebietes vertreten.

Insgesamt gesehen ist die schulische Versorgung der innerstädtischen Stadtteile Ludwigshafens als sehr gut zu bezeichnen. Am Grundschulstandort im Süden des Stadtumbaugebietes (Brüder-Grimm-Schule) könnte es mittelfristig auf Grund der derzeitigen Entwicklungen und Bautätigkeiten am Rheinufer Süd sowie auf der Parkinsel zu einer steigenden Nachfrage an Grundschulplätzen kommen. Diese Entwicklung wird daher verfolgt, um bei Bedarf entsprechend frühzeitig notwendige Erweiterungsmaßnahmen einleiten zu können.

Im Zuge der anstehenden Schulreform in Rheinland-Pfalz und der damit verbundenen Überführung der bisherigen Hauptschulen und Realschulen in die neue Schulform „Realschule plus“ wird es an den bisherigen Schulstandorten zu Veränderungen kommen. Die bei den Hauptschulen derzeit noch existierenden Schulbezirke werden aufgelöst. Damit wird wie bereits bei den jetzigen Realschulen, den Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen auch hier der bindende Zusammenhang zwischen Wohn- und Schulort ebenfalls aufgehoben.

Aussagen zum Bildungsniveau bzw. zu Übergängen der Schüler in die Sekundarstufe I lassen sich nur auf Basis den bestehenden Grund- und Hauptschulbezirke machen. Zum Hauptschulbezirk der Wittelsbach(Haupt)schule gehören die Grundschulbezirke der Erich Kästner-, Wittelsbach(grund)- und Brüder-Grimm-Schule.

Der Anteil der Kinder, die im Anschluss an die Grundschule auf ein Gymnasium wechselten, fiel bei den einzelnen Grundschulen unterschiedlich aus. Die Brüder-Grimm-Schule lag hierbei mit einem Anteil von 53% an der Spitze. Dagegen wechselten nur etwa 1/4 der Kinder der Erich Kästner-Schule auf ein Gymnasium. Damit lag diese Quote weit unter dem städtischen Durchschnitt von 33%. Deutlich wird allerdings auch, dass fast 1/3 der Schulkinder der Erich Kästner-Schule auf die Hauptschule wechselten bzw. einen mittleren Bildungsabschluss anstrebten und damit den städtischen Vergleichswert überstieg.

Übersicht 16: Übergänge auf weiterführende Schulen 2005-2007

	Übergänge auf weiterführende Schulen 2005 - 2007 in %				
	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Integr. Gesamtschule	Förderschule L
Wittelsbach(haupt)schule	28,1	22,9	35,5	13,1	0,3
Erich Kästner-Schule	32,2	28,8	24,7	13,9	0,4
Wittelsbach(grund)schule	31,7	19,5	37,2	11,0	0,6
Brüder-Grimm-Schule	16,8	16,1	53,0	14,1	0,0
Stadt LU	26,3	24,8	33,4	14,7	0,8

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

3.5.3 Kinder- und Jugendeinrichtungen

Das Stadtumbaugebiet gilt mit seinen drei Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit als gut versorgt. Im nördlichen Bereich des Fördergebietes wird die offene Kinderarbeit im Kinder-Eltern-Haus angeboten. Träger dieser Einrichtung ist die Bürgerinitiative Kinder-Eltern-Haus e.V. Angebote für Jugendliche macht der in städtischer Trägerschaft laufende Jugendtreff Westend. Im südlichen Bereich des Stadtumbaugebietes liegt die von der katholischen Kirche betriebene Ludwig-Wolker-Freizeitstätte, die Angebote für Kinder wie auch für Jugendliche bietet.

3.5.4 Senioreneinrichtungen

Im Fördergebiet befinden sich 2 Senioreneinrichtungen. Das städtische Seniorenwohnheim „Heny Roos“ (STU-Mitte) verfügt über 41 Wohnungen mit ein oder zwei Zimmern. Die Seniorenresidenz „Mundus“ (STU-Süd) bietet neben 84 Appartements noch 44 Dauerpflegeplätze an. Das Angebot wird durch den Neubau eines Senioren- und Gesundheitszentrums am Rheinufer Süd zukünftig weiter ergänzt (20 Wohnungen, 136 Pflegeplätze).

3.5.5 Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen

Im Stadtumbaugebiet finden sich die wichtigsten lokalen wie auch regional und überregional wirkenden kulturellen Einrichtungen der Stadt Ludwigshafen sowie die Volkshochschule als Einrichtung für Erwachsenenbildung und drei Fachhochschulen. Diese tragen zu einem vielfältigen Kultur- und Bildungsangebot bei:

- Pfalzbau
- Wilhelm-Hack-Museum
- Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz
- Corso-Film Theater
- Stadtmuseum
- Bürgermeister-Reichert-Haus
- Ernst-Bloch-Zentrum
- Kulturzentrum „das Haus“
- Stadtbibliothek
- Volkshochschule
- Musikschule
- Fachhochschule für Wirtschaft
- Fachhochschule für Wirtschaft – Ostasieninstitut
- Evangelische Fachhochschule für Sozialwesen

Im Rahmen des Stadtumbaus gilt es diese Einrichtungen zu stärken und das bestehende Angebot - soweit machbar - auszubauen. Die Quantifizierung der Besucherzahlen, der Veranstaltungszahlen bzw. der Kursangebote während des Stadtumbauprozesses bietet sich hier als möglicher Indikator an. Die Auswertung der Besucherzahlen des Jahres 2007 folgt im Rahmen des Berichts 2008. Aussagen zur Qualität des Angebotes werden sich allerdings nur über eine zusätzliche Besucherbefragung ermitteln lassen.

Übersicht 17:

 Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur
 im Überblick (Stand Ende 2007)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↑↑ / ↑ • ↓ / ↓↓
Sicherung des Bedarfs an Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche	Betreuungseinrichtungen (absolut)	11			
	Betreuungsplätze insgesamt (absolut)	855			
	- davon Krippeplätze (absolut)	70			
	- davon Kindergartenplätze (absolut)	605			
	- davon Hortplätze (absolut)	180			
Sicherung des Bedarfs an Schulen	Grundschulen	2			
	Haupt-/Realschulen	1			
	Gymnasium	2			
Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren	Senioreneinrichtungen	2			
	- mit Wohnungen/Appartements (absolut)	125			
	- mit Pflegeplätzen (absolut)	44			
Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen	Kultureinrichtungen	8			
	Besucherzahlen	Auswertung folgt			
Ergänzung des Kulturangebotes	Veranstaltungen	Auswertung folgt			
	Kursangebote VHS (absolut)	Auswertung folgt			
	- Anteil Kurse für Senioren (absolut)	Auswertung folgt			
	- Anteil Kurse für Ausländer (absolut)	Auswertung folgt			
	Teilnehmer in Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung (absolut)	Auswertung folgt			

3.6 Investitionen

Die im Rahmen des Stadtumbauprogramms durchgeführten bzw. durchzuführenden Baumaßnahmen (Um- und Neubauprojekte an Gebäuden, Straßenbauprojekte) verbessern nicht nur die städtebauliche Situation innerhalb des Fördergebietes sondern sie geben auch dem regionalen Arbeitsmarkt positive Impulse. So zeigen die Erfahrungen aus den anderen Städtebaufördergebieten der Stadt Ludwigshafen, dass die von Bund und Land zur Verfügung gestellten Fördermittel zur Unterstützung des eingeleiteten Veränderungsprozesses ein Vielfaches an privaten Investitionen auslösen.

Um diesen zu erwartenden „Sog-Effekt“ abbilden zu können, wird von Seiten der Stadtentwicklung versucht, alle für die Entwicklung des Stadtumbaugebietes maßgeblichen öffentlichen und privaten Investitionen ab dem Jahr 2006 zusammenzutragen (bei städtischen Maßnahmen: Maßnahmegenehmigung in 2006).

Dazu gehören neben Modernisierungs-, Um- und Neubaumaßnahmen von öffentlichen und privaten Gebäuden, auch Investitionen im öffentlichen Raum wie z.B. die Herstellung bzw. Umgestaltung von Straßen oder Plätzen, sowie die Kosten für soziale und wirtschaftsfördernde Maßnahmen – kurz alle Investitionen, die mit der städtebaulichen Erneuerung des Gebietes in Verbindung stehen.

Die seit 2006 innerhalb des Stadtumbaugebietes getätigten Investitionen lassen sich in mehrere Bereiche gliedern. Neben den Ausgaben zur Sanierung von öffentlichen wie auch privaten Gebäuden, dem Umbau von Straßen, Wegen und Plätzen werden die Ausgaben für nicht-investive soziale Maßnahmen, die im Rahmen des Programms Soziale Stadt im Quartier Westend verausgabt wurden und noch werden wie auch Ausgaben aus dem Programm URBAN II zusammengestellt.

Grundstücksangelegenheiten und die damit verbundenen Ausgaben innerhalb des Stadtumbaugebietes fließen aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht mit in die Betrachtung ein. Es ist lediglich vorgesehen, die Zahl und Art der Rechtsgeschäfte nachrichtlich mitzuführen

Für den Zeitraum 2006 – 2007 können derzeit Ausgaben in Höhe von ca. 4,91 Millionen EUR konstatiert werden. In dieser Summe sind Ausgaben der beiden Städtebauförderprogramme Stadtumbau und Soziale Stadt ebenso berücksichtigt wie Ausgaben im Rahmen von URBAN II sowie die städtischen Investitionen im Bereich Kindertagesstätten. Die Erfassung der noch fehlenden Investitionen für die Jahre 2006 ff und der damit verbundenen Maßnahmen ist derzeit noch nicht abgeschlossen. Diese Angaben werden im Folgebericht 2008 ergänzt.

Übersicht 18: Investitionen im Überblick (Stand Ende 2007)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08
Investitionen	Gesamtausgaben in EUR	Auswertung folgt		
	- davon Anteil EU in EUR	Auswertung folgt		
	- davon Anteil Bund/Land in EUR	Auswertung folgt		
	- davon Anteil Stadt Ludwigshafen in EUR	Auswertung folgt		
	- davon Anteil Privat in EUR	Auswertung folgt		
	Anzahl Modernisierungsmaßnahmen (absolut)	Auswertung folgt		
	Ausgaben für Modernisierung (in EUR)	Auswertung folgt		
	Anzahl Baumaßnahmen (absolut)	Auswertung folgt		
	Ausgaben für Baumaßnahmen (in EUR)	Auswertung folgt		
	Anzahl soziale Maßnahmen (absolut)	Auswertung folgt		
	Ausgaben für soziale Maßnahmen (in EUR)	Auswertung folgt		
	Anzahl wirtschaftsfördernde Maßnahmen (absolut)	Auswertung folgt		
	Ausgaben für wirtschaftsfördernde Maßnahmen (in EUR)	Auswertung folgt		

Veröffentlichungsverzeichnis der Sparte Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Veröffentlichungsreihe "Berichte/Konzepte zur Stadtentwicklung " (ab 1995)

Nr. K1/1995	Stadtmarketing Ludwigshafen	10,-- €
Nr. B1/1995	Die Ausländerbeiratswahl am 22. Januar 1995	kostenlos
Nr. B2/1995	Kindertagesstättenbericht 1995	10,-- €
Nr. B3/1995	Integrierte Verkehrskonzeption 2000 - Zwischenbericht 1995 -	10,-- €
Nr. B4/1995	Statistischer Jahresbericht 95 - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau und Beschäftigung im Jahre 1994 -	10,-- €
Nr. K1/1996	Kindertagesstättenplanung	10,-- €
Nr. K2/1996	Einzelhandelskonzeption (Beschluss des Stadtrates 16.12.96)	7,50 €
Nr. K3/1996	Handlungskonzept Wirtschaft (Entwurf der Verwaltung) - <i>vergriffen</i> -	7,50 €
Nr. K4/1996	Wohnbaukonzeption 2010 (Entwurf der Verwaltung)	7,50 €
Nr. K5/1996	Biotopkartierung und Biotopverbundkonzeption der Stadt Ludwigshafen am Rhein	10,-- €
Nr. B1/1996	Schulentwicklungsbericht 1995/96	10,-- €
Nr. B2/1996	Die Landtagswahl am 24. März 1996	kostenlos
Nr. B3/1996	Statistischer Jahresbericht - <i>vergriffen</i> -	10,-- €
Nr. B4/1996	Einzelhandels- und Dienstleistungsausstattung der Gesamtstadt und der Stadtteile	10,-- €
Nr. K1/1997	Handlungskonzept Wirtschaft	7,50 €
Nr. K2/1997	Stadtentwicklungskonzept 2010 (Entwurf der Verwaltung)	10,-- €
Nr. B1/1997	Umlandbefragung zum Image der Stadt Ludwigshafen	10,-- €
Nr. B2/1997	Kindertagesstättenbericht	10,-- €
Nr. B3/1997	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1996	10,-- €
Nr. B4/1997	Untersuchung zur Stellplatzsituation im Sanierungsgebiet Mundenheim	10,-- €
Nr. K1/1998	Energiekonzept der Stadt Ludwigshafen	12,50 €
Nr. K2/1998	Schulentwicklungsplanung 1998	10,-- €
Nr. K3/1998	Wohnbaukonzeption 2010	7,50 €
Nr. K4/1998	Rheinufer-Süd	10,-- €
Nr. B1/1998	Schulentwicklungsbericht 1997/98	10,-- €
Nr. B2/1998	Kindertagesstättenbericht 1997/98	10,-- €
Nr. B3/1998	Die Bundestagswahl am 27.09.1998	kostenlos
Nr. B4/1998	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1997	10,-- €
Nr. B1/1999	Jugendbefragung 1998	10,-- €
Nr. B2/1999	Schulentwicklungsbericht 1998/99	10,-- €
Nr. B3/1999	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13. Juni 1999	kostenlos
Nr. B4/1999	Kindertagesstättenbericht 1998/99	10,-- €
Nr. B5/1999	Dokumentation Auftaktveranstaltung lokale Agenda 21	10,-- €
Nr. B6/1999	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1998	10,-- €
Nr. B1/2000	Schulentwicklungsbericht 1999/2000	10,-- €
Nr. B2/2000	Entwicklung der Bevölkerung in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil I -	10,-- €
Nr. B3/2000	Wohnungssituation und Bautätigkeit in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil II -	10,-- €
Nr. B4/2000	Kindertagesstättenbericht 1999/2000	10,-- €
Nr. B5/2000	Sozialplan 2000	15,-- €

Veröffentlichungsverzeichnis der Sparte Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Nr. B1/2001	Schulentwicklungsbericht 2000/2001	10,-- €
Nr. B2/2001	Bevölkerungs- und Sozialstruktur in den Stadtteilen Nord – Hemshof und West im Jahre 2000	7,50 €
Nr. B3/2001	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	10,-- €
Nr. B4/2001	Passantenzählung in der Ludwigshafener City	7,50 €
Nr. B5/2001	Stadtteilentwicklungsplanung Rheingönheim - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	10,-- €
Nr. B6/2001	Öffnung der Ludwigstraße	7,50 €
Nr. B7/2001	Kindertagesstättenbericht 2000/01	10,--€
Nr. B8/2001	Das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt " in Lu.- Westend - Eine Akzeptanzanalyse -	7,50 €
Nr. B9/2001	Einzelhandel in Ludwigshafen, Bestandsaufnahme 2001	10,--€
Nr. B1/2002	Stadtteilentwicklungsplanung Mitte/Süd 2000 - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	5,-- €
Nr. B2/2002	Schulentwicklungsbericht 2001/2002	5,-- €
Nr. B3/2002	Sicherheitsempfinden in der Stadt Ludwigshafen - Bürgerumfrage 2001 im Rahmen des Bund-Länder-Programms "Soziale Stadt"	5,-- €
Nr. B4/2002	Nahversorgung in Ludwigshafen	5,-- €
Nr. B5/2002	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	5,-- €
Nr. B6/2002	Kindertagesstättenbericht 2001/2002	5,-- €
Nr. B7/2002	Bevölkerung in Ludwigshafen	5,-- €
Nr. B8/2002	Ergebnisse Bundestagswahl 2002	kostenlos €
Nr. B9/2002	Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg im Städtetest	5,-- €
Nr. B10/2002	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2002	4,-- €
Nr. B1/2003	Schulentwicklungsbericht 2002/2003	5,-- €
Nr. B2/2003	Kindertagesstättenbericht 2002/03	5,-- €
Nr. B3/2003	Statistischer Jahresbericht 2002 Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2002	5,-- €
Nr. K1/2003	Einzelhandelskonzeption 2003	5,-- €
o. Nr.	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein 2003	5,-- €
Nr. K1/2004	Dokumentation Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	kostenlos
Nr. B1/2004	Bürgerumfrage 2003	10,- -€
Nr. B2/2004	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13.06.2004	kostenlos
Nr. B3/2004	Kindertagesstättenbericht 2003/04	5,-- €
Nr. B4/2004	Statistischer Jahresbericht 2003 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2003	5,-- €
Nr. B5/2004	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2004	4,-- €
Nr. B1/2005	Hilfe zum Lebensunterhalt in Ludwigshafen - Leistungsbezieherinnen und -bezieher 2000 - 2003	7,50 €
Nr. B2/2005	Kindertagesstättenbericht 2004/2005	5,-- €
Nr. B3/2005	Bundestagswahlen am 18. September 2005	kostenlos
Nr. B4/2005	Stat. Jahresbericht 2004 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2004	5,-- €
Nr. B1/2006	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 1. Bilanztreffen November 2005	kostenlos

Veröffentlichungsverzeichnis der Sparte Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Nr. B2/2006	Die Landtagswahl am 26. März 2006	kostenlos
Nr. B3/2006	Statistischer Jahresbericht 2005 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2005	5,-- €
Nr. K1/2006	Schulentwicklungsplan 2006	5,-- €
Nr. B4/2006	Kindertagesstättenbericht	5,-- €
Nr. B5/2006	Zukunftsforum 2020 - Dokumentation 2. Bilanztreffen September 2006 –	kostenlos
Nr. B6/2006	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2006	5,-- €
Nr. K2/2006	CD Entwicklungskonzept Innenstadt	10,-- €
Nr. B1/2007	Arbeitslose und Leistungsberechtigte mit Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) im Jahr 2005	7,50 €
Nr. B2/2007	Schulentwicklungsbericht 2006/07	5,-- €
Nr. B3/2007	Statistischer Jahresbericht 2006 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2006	5,-- €
Nr. B4/2007	Kindertagesstättenbericht 2006	
Nr. B5/2007	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2020	5,-- €
Nr. B1/2008	Schulentwicklungsbericht 2007/2008	5,-- €
Nr. B2/2008	Passantenzählung 2007 in der Ludwigshafener City	5,-- €
Nr. B3/2008	Statistischer Jahresbericht 2007 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2007	5,-- €
Nr. B4/2008	Kindertagesstättenbericht 2007/08 – Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,-- €
Nr. B5/2008	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen – Fortschreibung 2008	5,-- €
Nr. B6/2008	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 3. Bilanztreffen September 2008	5,-- €
o. Nr. 2008	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein – Fortschreibung 2008	5,-- €
Nr. 1/2009	Schulentwicklungsplan 2009 Gesamtkonzept – Realschule Plus, Integrierte Gesamtschule, Ganztags- schule	5,-- €